# Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 167 Morgen-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonntag, den 10. April 1864.


## Telegraphische Depeschen.

**Wien, 8. April Abends. Die „Generalcorrespondenz" dementirt die Nachricht, daß die Regierung in Venetien den Belagerungszustand verhängen wolle. Der dalmatiner Landtag wurde heute aufgelöst.** (S. im heutigen Morgenblatte unter Zara. Die Red.)

**Die „Oesterreichische Zeitung" vom 8. schreibt: Donnerstag passirten die Panzerfregatte Don Juan und die Schrauben-Corvette Friedrich Lussin Piccolo, um das Nordseegeschwader zu verstärken. Der Kaiser hob die Rechtsfolgen der Verurtheilung Schuselka's auf.** (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

**Triest, 8. April. Erzherzog Maximilian soll die mexicanische Deputation am Sonntag empfangen, und dann Montag oder Dinstag abreisen.** (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

**London, 8. April Nachts. [Unterhaus.] Auf Verneys Anfrage antwortet Palmerston: Die Herzogthümer werden auf der Conferenz dreifach vertreten sein, nämlich durch Vertreter ihres legalen (?) Souveräns, durch die deutschen Großmächte (!) und hoffentlich durch den deutschen Bund. Osborne kritisirt die Regierungspolitik betreffs Dänemarks scharf und verspottet die programmlose Conferenz.**

**Palmerston erwidert: Die Regierung erstrebe consequent die Aufrechthaltung des londoner Tractats. Die Conferenz werde hoffentlich die Differenzen ausgleichen und den Kampf beendigen. Der Zusammentritt sei wegen einer Erwägungsfrist für den deutschen Bund bis zum 20. April verschoben, und die Conferenz werde dann eventuell ohne die Bundesvertreter zusammentreten.** (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

## Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

**Berlin**, 9. April, Nachm. 12 Uhr 34 Min. Oesterreich. Papiere auf hohe wiener Morgennotirungen angenehm. Credit-Aktien 82, 1860er Loose 82⅞, sonst ruhig.

**Berliner Börse** vom 9. April, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 15 Minuten.) Staats-Schuldscheine 90. Prämien-Anleihe 124. Neueste Anleihe 105¾. Schles. Bank-Verein 103½. Oberschlesische Litt. A. 154½. Oberschlesische Litt. B. 141¾. Freiburger 128½. Wilhelmsbahn 60. Neisse-Brieger 84. Tarnowitzer 67¾. Oesterreich. Credit-Aktien 82¼. Oesterr. National-Anleihe 70. 1860er Loose 83⅞. 1864er Loose 55¾. Oesterr. Banknoten 86⅞. Wien 2 Monate 85⅞. Darmstädter 87¾. Köln-Minden 181. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 61¾. Mainz-Ludwigshafen 124¼. Italien. Anleihe 66⅝. Genfer Credit-Aktien 48⅝. Commandit-Antheile 99⅞. Russische Banknoten 84½. Hamburg 2 Monat 150¾. London 3 Monat 6, 19½. Paris 2 Monat 79⅞. Fonds fest, Eisenbahnen matt.

**Wien**, 9. April. Credit-Aktien 190, 40.

**Wien**, 9. April. [Anfangs-Course.] Fest. Credit-Aktien 190, 10. 1860er Loose 96, 75. 1854er Loose 97, 30. National-Anleihe 81, 10. London 116, 10.

**Berlin**, 9. April. Roggen: fester. Frühjahr 33, Mai-Juni 33½, Juni-Juli 35, Herbst 37¾. — Spiritus: fest. Frühjahr 14½, Mai-Juni 14½, Juni-Juli 14 11/12, Herbst 15⅞. — Rüböl: still. Frühjahr 11½, Herbst 12 7/24.

## f. Private und offizielle Kundgebungen.

Der Styl ist nicht nur der Mensch, er ist oft auch das Volk.

Die Erklärung der holsteinischen Ständemitglieder spiegelt in jeder Zeile den Charakter des Volksstammes ab, für dessen Rechte sie eintritt. Fern von der leidenschaftlichen Erregung, der überschwänglichen Phrase des Südländers, hält sie, ruhig, klar und mannhaft, fest an dem unbestreitbaren und viel bestrittenen Rechte. Gegen diese männliche und schlichte Willensäußerung zu freveln, muß selbst die hartgesottenste Diplomatenseele Scheu empfinden.

In feindlichen Regierungskreisen wird man freilich mit dem Einwande zur Hand sein, daß aus dieser Erklärung nicht die gesetzlich einberufene und allein zu Beschlüssen competente Ständeversammlung spräche, sondern daß durch sie nur einzelne Mitglieder ihre Meinung über die Lage des Landes abgäben. Der Einwand ist juristisch zutreffend, aber politisch haltlos; Niemand zweifelt, daß die gesetzlich einberufenen Stände mit derselben Einstimmigkeit dieselbe Erklärung erlassen würden; Niemand zweifelt, daß aus letzterer die Stimme des Landes spricht. Obgleich aus einem octroyirten Wahlgesetze hervorgegangen, sind die Stände, weil sie treu hielten am Rechte des Volkes, auch unter der dänischen Herrschaft als die Organe des Volkes betrachtet worden; ihre Zustimmung zu der kieler Erklärung hat die Bevölkerung durch die zahlreichen Huldigungs-Adressen und Deputationen vorausgegeben.

Den Schleswigern ist es nicht vergönnt, in ähnlicher Weise ihren Willen kund zu thun — das Verbot der Civilcommissare will uns ein Schnitt in das Fleisch Deutschlands scheinen. Wird doch gerade von Schleswig in der ausländischen Presse, so heute selbst im „Journ. des Debats", behauptet, daß es seiner Mehrheit nach dänisch sei; giebt es doch keinen andern Grund, das Herzogthum für Deutschland zurückzufordern, als daß es immer deutsch gewesen ist und sein will. Vielleicht finden die Schleswiger noch Mittel und Wege, für ihr Recht selbst einzutreten; es scheint uns fast unmöglich, daß die verbündeten Truppen, während sie mit einer Hand Dänemark niederschlagen, mit der andern die Schleswiger niederhalten könnten.

Freilich werden die privaten Kundgebungen niemals die offizielle Abstimmung ersetzen, nicht nur wegen der Zweifel, welche die Feinde der Herzogthümer in die Bedeutung jener Erklärungen setzen. So lange keine offizielle Abstimmung angeordnet ist, werden die Zaghaften mit ihren Willensäußerungen zurückhalten, aus Furcht vor dänischer Rache, und wird es den zumeist in ihren Aemtern gebliebenen dänischen Beamten gelingen, die öffentliche Stimme zu unterdrücken oder zu fälschen. Die Schleswiger haben mehr gelitten unter der verächtlichen Silbergroschentyrannei der Dänen, als die Holsteiner; die ewigen Nadelstiche können den Muth selbst des Mannes beugen, welcher der Tyrannei eines Murawieff kühnen Widerstand leistet. Auch muß die Aussicht, wieder unter dänische Herrschaft zurückzukehren, selbst dem Enthusiasten die Lust verleiden, für jeden Jubelruf, mit dem er die deutschen Truppen begrüßte, für den Gehorsam, den er den Civilcommissaren leistete, für jede Kundgebung seiner deutschen Gesinnung von dänischen Schergen gepeinigt zu werden.

Noch vor wenigen Wochen hat Herr v. **Bismarck** die Zusammenberufung der Stände als revolutionäre Maßregel von sich gewiesen, die nur geeignet sei, die Gemüther zu erhitzen; wir haben trotz der entgegengesetzten Mittheilungen der officiösen Presse unsern Zweifel daran ausgesprochen, daß die Bekehrung des Ministerpräsidenten zu dem französischen Vorschlage schon vollendet sei. Wenn es aber wahr ist — mannichfache Anzeichen sprechen dafür — daß die österreichisch-preußische Allianz der Auflösung entgegen geht, dann muß Preußen seinen Verbündeten im deutschen Volke suchen, dann muß Preußen an der Appellation an die Bevölkerung der Herzogthümer festhalten.

Wir trauen der Russell'schen Zangengeburt, der Conferenz, kein langes oder ersprießliches Leben zu; Russell selbst, obgleich er im Palamente den Glauben heuchelt, als würde aus dem Munde aller Gesandten unisono ertönen: **Embrassons nous et que ça finisse!** — Russell selbst weiß ganz gut, daß die Friedensbesprechung nur neue Keime der Zwietracht entwickeln kann. Aber je weniger Aussicht die Conferenz auf eine gesunde, dauernde Lösung der Frage bietet, desto mehr hat Preußen die Pflicht, eine solche Lösung anzubahnen. Wenn Frankreich und Preußen auf die schon erfolgte Willensäußerung der Schleswig-Holsteiner hinweisen können, verleihen sie ihrem Vorschlage ein Gewicht, das alle fremden Einwände niederdrücken muß.

Freilich, wir begreifen es, daß das herrschende System in Preußen mit einer Appellation an den Volkswillen zögert, daß es — trotz allen Mißerfolges seiner bisherigen Politik — sich vor Anerkennung eines Grundsatzes scheut, den es immer tödtlich gehaßt hat. Die Berufung auf den Willen der Herzogthümer ist nur das A, dem ein ganzes Alphabet nationaler Thaten folgen muß; sobald diese Berufung erfolgt, sind londoner Vertrag, Personalunion, und wie die diplomatischen Kunststückchen alle heißen mögen, unmöglich. Dann giebt es nur ein Vorwärts — das Rückwärts ist mit unabwendbaren furchtbaren Niederlagen verbunden. Entweder vollständige Losreißung der Herzogthümer von Dänemark, oder ein neuer londoner Vertrag unter viel demüthigenderen Bedingungen, als die von 1852, und — die Abrechnung mit dem preußischen Volke über fruchtlos geopferte Millionen und vergeblich vergossenes Blut!

## Preußen.

**Berlin**, 8. April. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren Orden zu verleihen, und zwar:

den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Obersten von **Pape**, Commandeur des 2. Garde-Regiments z. F., und dem Obersten von **Fabeck**, Commandeur des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regts. Nr. 2;

den rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Major von **Brixen**, vom Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1;

den königl. Kronen-Orden vierter Klasse: dem Hauptmann von **Kameke**, Comp.-Chef im 1. Garde-Regt. z. F., dem Hauptmann von **Bennigsen**, Comp.-Chef im Garde-Jäger-Bataillon, dem Rittmeister Grafen zu **Dohna**, Escadron-Chef im 1. Garde-Dragoner-Regiment, und dem Hauptmann von **Rheinbaben**, Batterie-Chef in der Garde-Artillerie-Brigade.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den Forst-Inspectoren **Bando** zu Chorin, von **Nordenflycht** zu Bromberg, von **Kalitsch** zu Posen und **Klingner** zu Schleusingen den Charakter als Forstmeister zu verleihen, sowie den Gerichts-Assessor Gotthilf Nathanael Bernhard **Simon** zu Bromberg, zum Garnison-Auditeur zu ernennen.

Der Notar **Lürken** in Neuerburg ist in den Friedensgerichtsbezirk Grumbach, im Landgerichtsbezirke Saarbrücken, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Grumbach, versetzt worden.

**Berlin**, 8. April. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, den nachbenannten Offizieren die Erlaubniß zur Anlegung der von des Kaisers von Rußland Majestät ihnen verliehenen Orden zu ertheilen, und zwar:

des St. Annen-Ordens zweiter Klasse: dem Obersten Freiherrn von **Lyncker**, Brigadier der Garde-Artillerie-Brigade;

des St. Annen-Ordens zweiter Klasse in Brillanten: dem Obersten **Neumann**, à la suite der westfälischen Artillerie-Brigade Nr. 7 und Mitglied der Artillerie-Prüfungs-Commission; so wie

des St. Stanislaus-Ordens zweiter Klasse mit der Krone: dem Oberst-Lieutenant von **Loebell** von der Garde-Artillerie-Brigade.

**Berlin**, 8. April. [Se. Maj. der König] nahmen gestern Nachmittag den Vortrag des Minister-Präsidenten entgegen, empfingen heute Morgen den vom Kriegsschauplatze zurückkehrenden Geh. Rath Dr. Langenbeck und nahmen den Vortrag des Polizeipräsidenten entgegen. Mittags ertheilten Se. Majestät dem königlich baierischen General von der Tann eine Audienz, und nahmen aus dessen Händen das Notificationsschreiben über die Thronbesteigung Sr. Majestät des Königs von Baiern entgegen. (St. A.)

𝔉 **Berlin**, 8. April. [Bemerkungen zur Mobilmachung der schlesischen Brigade.] Unterm 15. v. M. schrieben wir Ihnen schon, daß die beiden schlesischen Regimenter, welche nach der Mark abgerückt waren, als eine Reserve für die im Kriege befindliche Armee zu betrachten wären. Jetzt endlich hat die 21. Brigade die Ordre empfangen, welche sie in wenig Tagen weiter nach Norden bringen wird. Wie es heißt, wird indeß erst den 14. und 15. d. Mts. die Beförderung auf der Eisenbahn nach Hamburg erfolgen, und wird dadurch noch möglich gemacht, die Reserven, welche jetzt einberufen werden, ihren Regimentern vor der Abfahrt zuzusenden. Zu den Ersatzbataillonen werden diejenigen Leute abgegeben, welche man aus allen Jahrgängen zum Ergänzungsstamm bestimmt, nächstdem hauptsächlich Unteroffiziere und Gefreite, welche zunächst die Bestimmung erhalten, die sofort einzubeordernden Rekruten auszuexerciren. Uebrigens vermuthen wir, daß man jetzt alle diejenigen Leute als Rekruten einbeordern wird, welche aus älteren Jahrgängen zurückgestellt, oder nur für den Fall eines Krieges als Aushilfe designirt sind, und daß man dagegen die gewöhnliche Friedensquote dieses Jahres noch in Reserve halten wird. Jedes mobile Regiment formirt ein Ersatzbataillon zu 4 Compagnien, und erhält dasselbe außerdem eine Handwerks-Compagnie attachirt. Letztere wird ausschließlich aus Schneidern und Schuhmachern gebildet, welche sich wegen Schwächlichkeit oder Gebrechen nicht für den Armeedienst eignen; diese Compagnie wird ungefähr 150 Mann stark, es wird daher, um diese große Zahl zu erlangen, unter den in den letzten drei Jahren gemusterten und nicht zur Einstellung gelangten Handwerkern dieser Gattung Alles genommen werden, was jetzt in den Bezirken vorhanden ist. Die 22. Brigade (11. und 51. Regiment), welche nun die bisherigen Cantonnemens der mobilen schlesischen Brigade in der Mark einnehmen soll, wird nicht mobil, obwohl dieselbe auch sich darauf vorbereiten muß, da sie sonst nicht in der taktischen Ordnung einer Brigade in die Mark einrücken würde. Nothwendig ist ein Ersatz nur für Küstrin, da die andern Garnisonen offene Städte sind, welche jetzt auch zum Theil Ersatzbataillone haben, da ihre abgerückten Garnisonen sich auf dem Kriegsschauplatze befinden. — Es wird Ihren Lesern nun vielleicht Recht sein, wenn wir einige Bemerkungen über die nächste kriegerische Bestimmung der mobilen Brigade, die aus Angehörigen Ihrer Provinz, zum Theil auch der Stadt Breslau besteht, schon heut hinzufügen. Wir sind gerade nicht eingeweiht in die Pläne des Kriegsministeriums, und wären wir es, so würden wir schweigen müssen; indeß es läßt sich aus der Situation schließen, wohin die braven Schlesier gehen werden. Bei Düppel ist die Entscheidung zwar noch nicht so nahe gerückt, als man wünscht, denn der Uebergang über den Alsensund ist noch nicht ausgeführt, und so lange nicht schwerere Geschütze, als bisher, bei Sandberg an der Küste aufgefahren sind und das Wetter ein günstigeres geworden ist, wird das kühne Unternehmen vertagt werden müssen. Jedoch sind jetzt wohl Truppen zur Genüge da, nachdem man die Garden noch hinbeordert hat; wäre es nicht der Fall, so hätte man eine derartige Mobilmachung schon früher eintreten lassen. Es ist daher unsere Ansicht, daß die schlesische Brigade **nach Jütland** bestimmt ist. Diese neue Mobilmachung halten wir für eine neue Ueberflügelung Oesterreichs auf dem militärischen, wie auf dem diplomatischen Kriegsschauplatze. Nachdem Preußen jetzt mehr als das Doppelte an Truppen denn Oesterreich für Schleswig-Holstein zur Verwendung aufgestellt und die Belagerungs-Artillerie allein gestellt hat, tritt die Bedeutung Oesterreichs immer mehr in den Hintergrund. Die lahme Kriegsführung in Jütland wird durch neue preußische Verstärkungen, nicht blos Infanterie, sondern auch Artillerie, auch dem österreichischen Einflusse mehr entwunden werden. Bekanntlich steht noch ein Theil Garde-Infanterie in Jütland, sowie der größere Theil der preußischen Infanterie; wenn zu diesen Truppen noch 5000 Mann Infanterie hinzutreten, eine Zahl, die möglicherweise später noch verstärkt wird, dürfte der preußische Oberbefehlshaber leichter die Offensive wieder durchsetzen können.

[Beerdigung des Geh. Raths Kühne.] Gestern Mittag nach 1 Uhr fand vom Sterbehause, Lennestraße 6, aus das Leichenbegängniß des verstorbenen Wirkl. Geh. Raths Dr. Kühne statt. Eine zahlreiche Versammlung war zugegen, darunter die Minister Graf Eulenburg, Graf Itzenplitz, v. Bodelschwingh, die früheren Minister v. Auerswald, Graf Schwerin und v. Patow, der Präsident a. D. v. Kleist, sowie eine Deputation der städtischen Behörden, darunter der Oberbürgermeister Seydel, der Stadtrath Friedberg, der Stadtverordnetenvorsteher Kochhann, die Stadtverordneten Dr. Gneist, Reimer u. A., ferner mehrere Abgeordnete (Dr. Lette, Borsche, Dr. Faucher, Prince-Smith, Michaelis u. A.), endlich eine große Zahl von Räthen aus den verschiedenen Ministerien. Die Leichenrede in der Wohnung hielt der Prediger Sydow. Die Beerdigung erfolgte auf dem Kirchhofe der St. Matthäi-Gemeinde. Die lange Reihe der Trauerwagen eröffneten die Equipagen des Königs und des Kronprinzen.

[Mehr, als merkwürdig.] Ueber die Gründe, aus welchen vor einigen Tagen die Versammlung der Verfassungsfreunde in Königsberg aufgelöst wurde, theilt die „Ostpr. Ztg." mit, daß die vorgelesenen Resolutionen gegen § 78 des Strafgesetzbuches verstoßen haben. Dieser Paragraph lautet: „Ein Preuße ꝛc., welcher gegen einen der deutschen Staaten oder dessen Regenten (der König von Dänemark gehört als Herzog von Holstein dem deutschen Bunde an) eine Handlung vornimmt, welche, wenn er sie gegen den König oder den preußischen Staat verübt hätte, als eine hochverrätherische anzusehen sein würde, ist in den Fällen der §§ 61 bis 65 zu bestrafen ꝛc. und zu diesen Fällen gehört nach § 61 Nr. 3. Ein Unternehmen, welches darauf abzielt, das Gebiet des preußischen Staats ganz oder theilweise einem fremden Staate einzuverleiben, oder einen Theil des Gebiets vom Ganzen loszureißen." Auf ein Gleiches nun zielt die Resolution in Bezug auf Dänemark ab. Nach dieser Auffassung muß es zweifelhaft erscheinen, ob wir mit Dänemark im Kriege sind oder nicht, denn vernünftiger Weise kann der angezogene Paragraph nur auf solche Staaten in Anwendung gebracht werden, mit welchen wir in freundschaftlichen, oder doch wenigstens nicht in kriegerischen Beziehungen leben. Würde die Auffassung der königsberger Polizei-Beamten als giltig anerkannt, so wäre der Fall nicht undenkbar, daß ein eifriger Wahrer des Rechtes die ganze in Schleswig stehende Armee, vom Höchstkommandirenden bis hinunter zum Gemeinen auf Grund des § 78 in Anklagestand versetzte. Glücklicherweise ist man aber in Berlin anderer Ansicht, wie folgende Stelle aus der neuesten Nummer des offiziösen Blattes zeigt: „Die Ansicht, welcher man früher hier und da zu begegnen gewohnt war, daß der König von Dänemark als deutscher Bundesfürst zu betrachten sei, ist gewichen; man hat sich überzeugt, daß Dänemark, indem es aufhörte, seine Pflichten zu erfüllen, auch seine Rechte verwirkt hat."

= **Berlin**, 8. April. [Die 6. (Preß-) Deputation des Criminalgerichts] verhandelte heute nachstehende Fälle: Die Nr. 39 der „Berl. Abendzeitung" veröffentlichte das bekannte, an die schleswig-holsteinischen Vereine gerichtete Schreiben der geschäftstreibenden Commission der deutschen Abgeordneten-Versammlung in Beziehung auf die Besetzung einzelner Städte Holsteins durch die preußischen und österreichischen Truppen, behufs der besseren und schnelleren Transportirung der Lebensmittel, Munition ꝛc. In diesem Schreiben fand die Staats-Anwaltschaft eine Schmähung obrigkeitlicher Anordnungen und erhob deshalb gegen den Redacteur und Eigenthümer der Zeitung, Prof. Dr. **Retslag**, die Anklage. Der Angeklagte berief sich darauf, daß er den Artikel der „Elberf. Ztg." entnommen, daß er die strafbar erscheinenden Stellen noch fortgelassen und daß auch u. A. die „Nordd. Allg. Zeitung" dieses Schreiben veröffentlicht habe. Der Gerichtshof resolvirte auf Vorlegung der von dem Angeklagten genannten Zeitungen, um die Richtigkeit seiner Angaben zu prüfen und hob deshalb den heutigen Termin auf. — Der Handlungsdiener Gustav Ad. **Fudikar**, einer der früher eifrigsten Anhänger Lassalles, hatte am 31. Jan. d. J. in einer Versammlung des Schulze-Delitzschen Arbeiter-Vereins im Universum verschiedene Exemplare des „Bundesliedes für den allgemeinen deutschen Arbeiterverein von G. Herwegh" an mehrere Personen vertheilt. Nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft reizt dieses Lied die Arbeiter gegen die besitzenden Arbeitgeber zu Haß und Verachtung auf und gefährdet dadurch den öffentlichen Frieden. Es war deshalb gegen Fudikar die Anklage aus § 100 des Str.-G.-B. erhoben, und da das Lied weder den Namen noch den Wohnort des Druckers trägt, er auch zugleich des Verstoßes gegen die §§ 8 und 41 des Preßgesetzes angeklagt. Der Angeklagte behauptete, daß er die Exemplare von dem Lassalleschen Secretär J. Wahlteich zur Vertheilung erhalten und geglaubt habe, es sei darin nichts Strafbares enthalten, da dasselbe als eine Vereinsschrift in allen Gemeinden des deutschen Arbeitervereins verkauft worden, Lassalle selbst dasselbe auch in der ersten Versammlung des Vereins vorgelesen habe. Außerdem aber habe Wahlteich die polizeiliche Erlaubniß zum Verkauf der Vereinsschriften gehabt. Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten nach dem Antrage des Staatsanwalts aus § 100 zu einer Geldbuße von 30 Thlr. event. 14 Tage Gefängniß und wegen Uebertretung der §§ 8 und 41 des Preßgesetzes zu 5 Thlr. event. 3 Tage Polizeigefängniß; auch wurde die Vernichtung des Gedichtes angeordnet. Der Gerichtshof nahm an, daß das Gedicht geeignet sei, den öffentlichen Frieden zu stören und daß die Einwendungen des Angeklagten ihn vor der Strafe nicht schützen können; er nahm ferner an, daß auch das Preßgesetz übertreten sei, da der Angeklagte, wenn er behauptet habe, das Gedicht sei in Zürich gedruckt worden, den Beweis für diese Behauptung nicht geführt habe.

**Nordhausen**, 5. April. [Auch ein Magistrat!] Nachdem die Vertretung unserer Stadt bei der leipziger Oktoberfeier allein von Seiten des Stadtverordneten-Collegiums erfolgt ist, lehnte der Magistrat, der eine solche Vertretung für durchaus unnöthig bezeichnet hatte die Zahlung der jüngst vom Rath der Stadt Leipzig liquidirten Bei-

tragskosten im Betrage von 105 Thalern ab. Es hat sich der leipziger Rath nun wegen Begleichung des Betrags an unsere Stadtverordneten gewandt, welche in ihrer gestrigen Sitzung auch, wie nicht anders zu erwarten war, beschlossen, denselben unter sich, jedoch mit Ausschluß der vier Mitglieder, welche seinerzeit gegen die Beschickung des Festes stimmten, so wie andererseits der beiden Deputirten, welche die Reise- und Aufenthaltskosten aus eignen Mitteln bestritten und jede Entschädigung abgelehnt haben, pro rata aufzubringen, der Bürgerschaft aber eine freiwillige Betheiligung offen zu halten. (D. A. Z.)

**Danzig,** 8. April. [Polnische Ueberläufer.] Einer kürzlich getroffenen Anordnung zufolge dürfen in den an Rußland und Polen grenzenden Kreisen von jetzt ab keine, seit dem 1. Oktober v. J. übergetretene polnische Ueberläufer mehr geduldet werden; sie müssen vielmehr, nach eigener Wahl, wenn sie den höheren Ständen angehören, nach Polen, Frankreich oder Belgien, und wenn sie den Arbeiterklassen angehören, nach Polen oder nach den Kreisen Preußisch-Eylau und Friedland mittelst Reiseroute gewiesen werden.

**Gilgenburg,** 6. April. Heute Nacht passirte wiederum ein polnisches Insurgenten-Corps aus dem löbauer Kreise, den Weller-Fluß auf den fahrbaren Furth zwischen Preußen und Sczoplinen überschreitend, den neidenburger Kreis durch die Waldungen von Gr.-Koschlau-Tantschken zwischen Usdan und Sechen ziehend, nach Russisch-Polen. Die unterhalb obiger Fuhrt gelegenen Brücken und Wege waren am Abend vorher von preußischen Jäger-Detachements besetzt. Das Insurgenten-Corps soll aus vieler Reiterei, vielen Wagen und mehreren Hundert Mann Fußvolk bestanden haben. (D. Z.)

## Deutschland.

**Frankfurt,** 7. April. [In der heutigen Bundestagssitzung] ist nichts Erhebliches vorgekommen. Der erwartete badische Antrag in Betreff der Instruirung des Bundesvertreters auf der londoner Conferenz wurde nicht eingebracht. Den „K. Bl." wird über diese Sitzung telegraphirt: In der heutigen Bundestagssitzung haben die vereinigten Ausschüsse über die Einladung Englands Bericht erstattet. Die Majorität beantragt eine Beschickung der Conferenz. Nur Baiern erhebt Einwendungen. Die Vormächte wünschen die Vertretung des Bundes, weil die defensive Natur desselben jeden Eroberungsgedanken ausschließe. (Uns selbst ist weder direct, noch durch Wolff's telegraphisches Bureau eine Meldung über diese Bundestagssitzung zugegangen. D. Red.)

**Karlsruhe,** 5. April. [Errichtung einer Bank.] In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer legte Staatsrath Mathy einen Gesetzentwurf über die Errichtung einer Bank mit der Verleihung der Rechts der Banknotenausgabe unter dem Bemerken vor, daß die großherzogliche Regierung einer Gesellschaft die Errichtung dieser Bank in Mannheim, vorbehaltlich der ständischen Zustimmung zu der Gesetzvorlage ertheilt habe.

**Mainz,** 6. April. [Warburg] hat gegen das von dem Ober-Gericht gegen ihn erlassene Urtheil Cassatien nachgesucht.

**Kassel,** 6. April. [Ministerkrisis. — Schleswig-holst. Antrag.] Es sind alle Anzeichen vorhanden, daß die Staatsgeschäfte wieder in einem Stadium angelangt sind, wo sie in der Regel nur mit dem Eintritt einer Ministerkrisis in Gang gebracht werden. Wie wir hören, handelt es sich diesmal hauptsächlich um einige der Ständeversammlung zu machende Vorlagen von Gesetzen worunter sich namentlich ein Verkoppelungs- und ein Jagdgesetz befinden, wozu den Ministern Schwierigkeiten in den Weg treten, daß sie diese von den Ständen so häufig und so dringend sollicitirten Gegenstände, nicht zu bewirken vermögen. Wir sind an dergleichen Vorkommnisse so gewöhnt, daß sie durchaus Niemanden mehr auffallen und zur permanenten Tagesordnung unseres Staatslebens gehören. Ob es in der Intention liegt, diesmal wirklich einen theilweisen Personenwechsel eintreten zu lassen, wie vielseitig behauptet wird, ist abzuwarten. Es wird sogar versichert, daß in einem solchen Falle, der dermalige diesseitige Geschäftsträger am Hofe zu Paris, der Legationsrath v. Trott, ausersehen sei, in das Cabinet einzutreten. Es wird, unserer Anschauung nach, mehr von dem Gange der äußeren Verhältnisse abhängen, ob man es zu einem entscheidenden Schritt im Innern kommen läßt. Die Politik der freien Hand war immer hier der Art vorherrschend, daß man zu keinem Entschluß kommen konnte, bis der äußere Druck demselben die Richtung anwies. Noch sind aber die äußeren Verhältnisse nicht angethan, um im Innern Experimente im Sinne des Hessenvereins zu machen, wozu dieser allerdings drängt. Diese Leute gehen mit einer wahrhaften Berserkerwuth auf ein Ziel los, das ihnen ganz übel bekommen kann. — In der gestrigen Sitzung der Ständeversammlung begründete der Abgeordnete Oetker II. einen selbstständigen Antrag, die Staats-Regierung zu ersuchen, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß eine Trennung der Herzogthümer Schleswig-Holstein von Dänemark eintrete, und daß der Prinz Friedrich von Augustenburg schleunigst als Herzog von Schleswig-Holstein anerkannt und am Bundestage sein Gesandter zugelassen werde. Der Antrag ward in Erwägung gezogen und einem besonders zu wählenden Ausschuß für die schleswig-holsteinischen Angelegenheiten überwiesen, um über denselben baldigst zu berichten. Auf die Bestellung eines solchen Ausschusses war der Antrag von den Abgeordneten Weigel, Brenner und Oetker I. eingebracht. Abg. Trabert erklärte sich gegen einen solchen Antrag, weil derselbe ein Vertrauensvotum für die Minister enthalte, die doch gerade den entgegengesetzten Weg eingeschlagen haben. Er erwarte jetzt nichts mehr von einer solchen Anerkennung, sondern nur von der Selbstbestimmung des Volkes, und daß man über die Minister hinaus sich direct an den Kurfürsten wende. (Wes. Z.)

**Weimar,** 5. April. [Prinzessinnensteuer. — Shakespeare-Gesellschaft.] Die zwischen der Staatsregierung und dem Landtage bestandene Streitfrage über die Prinzessinnensteuer wurde dahin erledigt, daß das Ober-Appellationsgericht Jena endgiltig darüber aburtheilen sollte. Der Rechtsspruch dieses Gerichtshofes ist dieser Tage ergangen und dahin ausgefallen, daß das Recht des Landesfürsten, die Prinzessinnensteuer zu fordern, durch die Verabschiedung mit dem Landtage im Jahre 1821 aufgehoben sei. — Die Vorberathungen zur Gründung einer deutschen Shakespeare-Gesellschaft haben vorgestern hier stattgefunden, und es sind die Vorschläge des Dr. Dingelstedt angenommen worden. Die Frau Großherzogin wird über dieselbe das Protektorat übernehmen. (Fr. J.)

**Stade,** 6. April. [Das hier garnisonirende 4. Infanterie-Regiment] hat jetzt Marschordre erhalten, 3 Compagnien werden die Weserküste von Geestemünde abwärts besetzen, 3 die Batterien an der Elbe, der Rest bleibt hier in Garnison. Gestern sind nach unsäglichen Schwierigkeiten die schweren gezogenen Kanonen in die Strandbatterie von Graverort gebracht; am Tage vorher hatte eine Bespannung mit 12—16 Pferden nicht vermocht, sie in dem Schlick der Marschwege aus der Stelle zu bringen, so daß man sie hatte stehen lassen müssen.

## In Sachen Schleswig-Holsteins.

**Veile,** 4. April. [Die Oesterreicher. — Dänische Spione. — Fremdencontrole. — Mangel an Zeitungen.] Die vor Friedericia stehenden Vorposten der Oesterreicher sollen heute Nachmittag bei Gelegenheit der Ablösung um einige tausend Schritt gegen die dänische Position vorgeschoben werden. Sollten die Dänen sich diesem Vorgehen widersetzen, so dürfte es heute noch zu einem Gefecht bei Stoustrup oder Fagelsang kommen. Ich werde mich deshalb heute noch nach meinem alten Observationsposten zurück begeben. Bis jetzt ist es gelungen, 8 hier versteckt gewesene dänische Dragonerpferde aufzubringen. Die Dragoner selbst verkehren vielleicht im Civil unbehindert mit den Soldaten der alliirten Armee und dürften bisher reichlich ihre Schuldigkeit als Spione gethan haben; wenigstens will mein Wirth einen dänischen Officier, der noch kurz vor dem Einmarsch der Oesterreicher bei ihm in Quartier gelegen hat, auf offener Straße erblickt haben. Gestern wurden hier 3 dänische Soldaten, welche in dem Gefecht bei Veile schwer verwundet worden sind und in dem hiesigen Lazareth ihren Wunden erlagen, mit allen militärischen Ehren zu Grabe geleitet. Die Musikbande des 22. Feldjägerbat., welches eigens zu diesem Zwecke hierher beordert worden war, das gesammte hier anwesende Officiercorps, sowie viele Bürger der Stadt Veile folgten den Särgen, welche mit den Waffen der gefallenen Krieger, mit grünen Kränzen und wehenden Bändern in den dänischen Farben geschmückt waren. Das in Kolding im Verlag von Möller Enke erscheinende und von H. Ch. Geill redigirte Blatt „Kolding Avis", ist wegen Mittheilungen aus dänischen Blättern, mißliebige Aeußerungen über die verbündeten Armeen enthaltend, unter Censur gestellt; nach Befehl des Commandanten muß nach dem Druck ein Exemplar an die Commandantur überliefert werden und darf die Ausgabe erst stattfinden, nachdem die Erlaubniß dazu ertheilt worden ist. Ferner ist eine strenge Controle der Fremden angeordnet worden; jeder Einwohner, der einen Reisenden über Nacht behält, hat den Namen, Zweck der Reise rc. sofort auf dem Polizeibureau zu melden. Man hofft, daß nächstens eine geregelte Postverbindung mit dem Süden wieder hergestellt werden wird; authentische Nachrichten aus der weiten Welt dringen nur selten über die jütländische Grenze, reisende Handlungsdiener und Postconducteure sind die einzigen, jedoch wenig zuverlässigen Berichterstatter über die neuesten Ereignisse auf dem Felde der Politik; nur ausnahmsweise verirrt sich eine Zeitung, etwa als Emballage von Cigarren oder eines anderen Reisebedürfnisses hierher. Der glückliche Finder drückt sich in irgend eine Ecke, um ungestört über die Orakel des Weltenlenkers an der Seine zu grübeln oder sich an den salbungsreichen von salomonischer Weisheit überfließenden Reden des englischen Oberhauses zu erbauen, indessen ein Kreis neuigkeitshungriger Gäste aufmerksam jede Bewegung desselben beobachtet, jeden Augenblick gefaßt, sich auf die willkommene Beute zu werfen, sobald nur der andere sie aus der Hand legt. Jede Zeitung ist recht, keine zu schlecht, selbst die „Flensburger Zeitung" findet ihre aufmerksamen Leser. (S. H. Z.)

**Bredstrup**, auf Vorposten den 3. April. [Schilderung. — Stimmung der österreichischen Officiere.] Mit strömendem Regen hatte der April am vorgestrigen Tage seinen Anfang genommen. Um den Herd zusammengedrängt, an dem hell brennenden Feuer sich wärmend, standen die Soldaten, die Officiere saßen im Zimmer hinter dem warmen Ofen; die Unterhaltung war verstummt, in stille Träumereien versunken überließ sich jeder seinen eigenen Gedanken, der leise rauschende Regen, der monotone Tropfenfall, schien eine einschläfernde Wirkung auf alle Anwesende auszuüben. Das Dorf schien wie ausgestorben, kein Mensch ließ sich im Freien blicken, selbst um einen Hund hinauszujagen war das Wetter zu schlecht; nur die Enten plätscherten fröhlich mit lautem Geschnatter in den überschwemmten Gossen in dem ihnen heimischen Elemente.

Da tönte lauter Hörnerruf durch die Straßen, den Befehl zum „Sammeln" von Gehöft zu Gehöft tragend. Entschwunden waren Müdigkeit und Langeweile, gleich dem Zauberton aus Oberon's Horn, wirkte dieser Ruf belebend und ermunternd auf den bereits durch die andauernde Waffenruhe und das herrschende schlechte Wetter erschlafften Geist der tapferen Jäger. Im Nu belebten sich die Straßen, in kurzer Zeit stand die Compagnie, bereit zum Ausrücken, aufmarschirt, alle wußten ja, sie seien bestimmt, den Wachedienst dem Feinde gegenüber zu übernehmen, alle hofften auf ein Zusammentreffen mit demselben, auf eine Gelegenheit zur Auszeichnung oder wenigstens auf ein kleines Abenteuer, welches Stoff geben könnte zu einer Erzählung am Wachtfeuer oder am häuslichen Herd im Cantonnement zur Kürzung der Zeit und zur Vertreibung der Langeweile: auf jeden Fall gab es eine kleine Abwechselnng in dem bisher geführten Stillleben.

Mit Gesang und Hörnerklang ging es daher auch in fröhlichster Stimmung, trotz Wind und Regen und grundlosen Wegen zum Dorfe hinaus auf den Weg nach Friedericia. Erst nach und nach verstummte der Gesang unter dem beschwerlichen Marsch; die eindringende Nässe kühlte allmählich die erregten Gemüther und die pfundschweren Erdklöße, welche bei jedem Schritt wachsend, sich an die Sohlen der Marschirenden hefteten, hemmten den Aufschwnng der ausgelassenen Fröhlichkeit der liederreichen Steiermärker. Nur einzelne Jodellaute ertönten noch und schließlich gebot auch diesen die Nähe des Feindes Schweigen, damit er durch dieselben nicht auf unser Anrücken aufmerksam gemacht werde.

So waren wir ungefähr eine Stunde die Chaussee entlang marschirt, als wir die erste Feldwache erreichten; hier wurde Halt gemacht, die Zugführer übernahmen jetzt das Commando und in einzelnen Abtheilungen wurde der Marsch nach rechts und links querfeldein fortgesetzt. Die Nacht war indessen hereingebrochen und in der herrschenden Finsterniß mußten wir uns unsern Weg über gepflügte Felder, durch sumpfige Wiesen, über Knicke und Gräben suchen, ein einzelnes Haus, ein hoher Baum gab die Richtung an, in welcher wir marschiren mußten, um auf die abzulösende Feldwache zu stoßen.

Eine Spitze von 3 Mann war vorausgeschickt, damit wir nicht ungewarnt den Dänen gerade in die Arme liefen, man würde uns vielleicht einen wärmeren Empfang bereitet haben, als uns gerade wünschenswerth erschien. Endlich nach Verlauf von abermals einer Stunde, nachdem wir öfters durch den Anruf der Posten und durch falsche Meldungen von der Spitze aufgehalten worden waren, erreichten wir das Ziel unserer heutigen Wanderung, die bestimmte Feldwache. Nachdem die Posten abgelöst waren und der commandirende Officier die Wache abgegeben hatte, versuchten mein Freund und ich, uns häuslich niederzulassen, wenn es erlaubt ist, diesen Ausdruck auf das Obdach anzuwenden, welches uns für die nächsten 24 Stunden beherbergen sollte; dasselbe bestand aus zwei schräge in den Knicks befestigten Bohnenstangen, durch eine dritte verbunden, über welche einige Bund Stroh ausgebreitet waren als Dach. Die Seitenwände waren ebenfalls aus einigen senkrecht gestellten Strohbündeln gebildet und im Inneren war eine nicht mehr ganz frische Streue das einzige Mobiliar. Die Tonne des Diogenes muß ein wahrer Palast gegen diese Behausung gewesen sein, sie bot doch wenigstens Schutz gegen Sturm und Regen, indessen hier der durchsickernde Regen in leisem Tropfenfall auf unser Lager herabträufelte und zweimal der Wind die ganze Bedachung entführte, doch ward der Schaden schnell wieder ausgebessert.

Die Leute saßen im Schutz des Knicks zusammengekauert auf einem Haufen Stroh, den Mantel über den Kopf gezogen, das Gewehr im Arm, — stets bereit, dem Feind gewaffnet entgegen zu treten. Kein Feuer durfte angelegt werden, um nicht dem Feind die Lage der Feldwache zu verrathen.

Aus dem dänischen Lager schallte in einzelnen langgezogenen Tönen der Zapfenstreich zu uns herüber, Töne, jedem Schleswig-Holsteiner nur zu bekannt aus der 13jährigen Periode der dänischen Gewaltherrschaft; dann war Alles wieder stille. Wir machten uns auf mit einer Patrouille, die Posten zu revidiren und fanden alles in Ordnung. Nach unserer Behausung zurückgekehrt, mußte der Bursche den Proviantkorb herbeitragen, und jetzt wurde ein Abendessen eingenommen, nur wenig im Verhältniß stehend zu unserer armseligen Hütte; einige Metwürste, ein Stück Käse, Commißbrot, dazu jedoch einen feurigen Ungarwein, von den Lieben in der Heimath den tapferen Kriegern zur Stärkung und Erquickung gespendet, bildeten das lukullische Mahl. Dann wurde eine duftige Virginier-Cigarre angezündet und in unsere Mäntel ge-

---

[Zum Benefiz für Frau Fl. Weiß] wird nächsten Montag, wie wir aus der Theater-Anzeige ersehen, eine Novität gegeben, der man, wenn sie auch gerade nicht zu den neuesten Possen- und Lustspielfabrikaten zählt, hoffentlich doch einige Beachtung schenken wird. Es ist freilich eine Novität von ziemlich altem Datum, wahrscheinlich aus dem Jahre 1599, — aber es verlohnt sich schon, ihre Bekanntschaft zu machen, denn sie stammt aus der Blüthenzeit Shakespeare's! Das Lustspiel „Wie es Euch gefällt" ist unseres Wissens hier noch nicht gegeben worden, und die Aufnahme in das Repertoir verdient die Anerkennung aller Kunstfreunde. Die Besetzung ist uns nicht bekannt. Bei der Sorgsamkeit indeß, mit welcher man die Vorstellungen Shakespeare'scher Lustspiele in diesem Winter behandelt hat, dürfen wir wohl mit Recht voraussetzen, daß man auch bei der Besetzung und dem Studium von „Wie es Euch gefällt" mit gleicher Vorsicht und gleichem Fleiße zu Werke gegangen sein wird, und haben wir hiernach gegründete Ursache, der Vorstellung mit lebhaftem Interesse entgegenzusehen. M. K.

## Berliner Federskizzen.

Die beiden dänischen Gesandten für die londoner Conferenz haben, wie man hört, bereits die Reise nach dem grünen Tisch angetreten. Sie sollen gute Leute sein, etwas Demokraten, aber sonst von angenehmem Aeußern und anständigen Manieren, wie ja seiner Zeit Herr v. Roon die demokratischen Abgeordneten in der Kammer auch nicht so schrecklich fand, wie er sich früher vielleicht eingebildet. Die Eile, welche die dänischen Gesandten an den Tag legen, zuerst dem wackelnden Ministerium Palmerston zu Hilfe zu kommen, scheint den Gesandten der anderen continentalen Mächte keine große Sorge zu machen. Wird, um das Bonmot des Prinzen de Ligne zu gebrauchen, dieser Congreß auch wohl nicht, wie der wiener, tanzen, so noch viel weniger marcher, vorwärts kommen. Die preußischen Diplomaten lassen sich denn auch Zeit, ihre Koffer zu packen. Auch ist der achtzehnte Tag noch nicht vorüber, da die Ausbrütung eines Taubeneis beendet zu sein pflegt, und der Premier hat das Programm noch nicht abgeschlossen, welches, wie ein vom Bockbier überfallener Correspondent schrieb, die Welt in Erstaunen setzen wird. Wie leicht auch dem Leiter der preußischen Geschicke, der mitleidig auf den Verstand und das politische Verständniß der Unzünftigen blickt, sonst die phosphorescirende Batterie seines Gehirns geniale Lichter aufsteckt, diesmal versichern die Gerüchte, welche sein Haus und sein Cabinet umschleichen, daß die natürliche Fruchtbarkeit seines Genius sich allzuviel in bösen Träumen bekunde. Bleich, übernächtigt und mit mal de tête findet ihn sein Diener Morgens. Er befiehlt, sofort den Braß zu rufen, den Mann von der ministeriellen „Norddeutschen". Man sieht den großen, dicken Exdemokraten verstört bald darauf aus der Droschke ins Hotel stürzen. Eine geheime Audienz findet statt, und der Braß geht zu Fuß dann nach Hause, um unterwegs über den Artikel nachzudenken, der Abends die Welt mit dem Geheimniß der preußischen Politik in etwas bekannt machen soll. So recht aus dem Herzen schreibt der Braß es nieder, daß Preußens conservative Leiter, Lenker und Regierer im Grunde ganz einverstanden mit dem Napoleonischen Vorschlage der Volksabstimmung in Schleswig-Holstein seien und nun also auch klar sein werde, wie populär sich die Politik Preußens von selber mache.

Und es war am ersten April, als der große, dicke Braß dies in die erste und schrecklichste der berliner Zeitungen setzen ließ; der erste April, dessen Bedeutung schon der zarten deutschen Jugend bekannt ist. Aus dem conservativen Handschuh des Braß war seine große, dicke Hand mit den fünf Demokratenfingern von 1848 herausgewachsen.

Am andern Morgen wimmelt es von erlauchtem Volk im Hotel des Herrn v. Bismarck, der untröstlich ist, bei seinem Unwohlsein die Menge Audienzen geben zu müssen. Der französische Botschafter gratulirt ihm, der englische ist des Höchsten entsetzt, der österreichische Gesandte schlägt die Hände über dem Kopfe zusammen, der russische kann vor Schreck nicht reden, eine Deputation der „Kreuzzeitung" erlaubt sich, auf das Demokratische dieser conservativen Politik hinzuweisen. Excellenz werden immer verdrießlicher. „Zum . . . .! Was ist denn diesem Braß eingefallen! Man gebe dem „Federvieh" Nr. 2 Ordre, die Welt zu beruhigen und aus „guter Quelle" zu versichern, daß sich die offiziöse Zeitung im Irrthum befunden habe, als sie jene Erklärung abgab." Und also geschah es, und war es bald hernach zu lesen. „Aha", meinten nun die Leute, „aha, ha, a, a! Man hat uns in den April geschickt!"

Und inzwischen die Diplomaten sich rüsten, um mit ihrer Weisheit den verlassenen Bruderstamm, wenn nicht für immer, so doch für abermals zwölf Jahre an den Mann zu bringen, fahren die Soldaten in erhöhtem Grade fort, die Rettung Schleswigs zu bewerkstelligen. Schon versichern Touristen, welche als Amateurs den Norden des Herzogthums besuchten, daß ein Gutsbesitzer Anstand nehmen möchte, diesen einst so blühenden Landestheil geschenkt zu erhalten und daß es leicht möglich sei, keinen Herzog, oder was sonst, für denselben zu finden, ein Fall, der allerdings die Lösung der anerkannt sehr fatalen Frage wesentlich erleichtern müßte. Uebriggebliebene Ureinwohner des nördlichen Schleswigs betheuern, daß sie sich für vollauf gerettet halten und auf allen ferneren Schutz gern verzichten wollen, die preußische Artillerie freilich ist nicht in der Lage, Rücksicht auf diese vereinzelten und sicherlich auch unmotivirten Meinungen nehmen zu können.

Von den braven Soldaten des Friedens, des Geistes, hat man am Donnerstag wieder einen begraben, den „alten Kühne", den Gründer des Zollvereins, dieses Etwas von einheitlichem Deutschland, einen der Märzminister, die dem Volke alle Freiheiten verhießen, und derjenige von ihnen, der es wahrlich gewünscht hätte, diese Verheißungen erfüllt zu sehen. Er war der greise Senior jener Gruppe altliberaler Senatoren, die in ihrer geschmolzenen Zahl zwei Bänkchen zur Rechten im Saale des Abgeordnetenhauses einnahmen, jener preußischen Gironde, die wie die französische, so gern den Krater auch mit Blumen geschlossen hätte. „Vater Kühne" sprach wegen seiner schwachen Stimme nur selten und dann wenig; in Finanz- und Steuersachen galt er Allen als eine so venerable und unantastbare Autorität, daß er als solche

hüllt, der Länge nach auf die Streue gestreckt, suchten wir durch Plaudern, durch Erzählungen aus der Vergangenheit unseres Lebens, durch Besprechung der neuesten Tagesereignisse, von denen uns freilich sehr wenig bekannt ist, die Zeit zu vertreiben.

Das Abwehren einer jeden Betheiligung an Politik, das Fernhalten der brennendsten Zeitfragen aus dem Bereich der geselligen Unterhaltung, veranlaßt den menschlichen Geist zum Beharren in vorgefaßten oder octroyirten Ansichten und Meinungen, benimmt ihm das freie Urtheil und trübt ihm das Erkenntnißvermögen; so liebe und gemüthliche Leute die österreichischen Officiere auch sind, so viele gebildete Elemente man auch unter dem Officiercorps trifft, so gehört doch ein vernünftiger Austausch der politischen Ansichten fast zu den Unmöglichkeiten; die meisten lassen sich auf keine politische Unterhaltung ein, und die anderen halten auf die Weisheit und volksbeglückenden Absichten ihrer Regierung, wie auf ihren Glauben an die unbefleckte Jungfrau. Mein Freund, der für Land und Leute in Schleswig-Holstein schwärmt, sprach die bestimmte Zuversicht aus, daß unseren Wünschen Erfüllung, unseren Forderungen auf Aufrechterhaltung unserer alten Landesrechte Befriedigung werden würde; doch, fügte er hinzu, was diese Demokraten, diese Nationalvereinler, diese Turner verlangen, wird nimmer geschehen. Auf meine Entgegnung, ob er auch wüßte, was die nationale Partei in Deutschland erstrebe, und ob diese Bestrebungen nicht gerade in der schleswig-holsteinschen Frage mit den Wünschen der Einwohner dieser Lande übereinstimmen, erhielt ich zur Antwort: Was sie wollen, das weiß ich freilich nicht, aber geschehen wird es sicherlich nicht. Und dabei blieb er, und so würde sich ungefähr jeder Officier aussprechen. Ich führe diese Stelle an, als ein Beispiel von der Logik, welche bezüglich der Politik in der österreichischen Armee die allgemein angewandte ist.

Indessen wir so gemüthlich plauderten, fiel ein Schuß, bald darauf noch einer, dann mehrere: die ganze Kette wurde alarmirt; in einem Augenblick stand die ganze Wachtmannschaft kampfbereit. Eine starke Patrouille wurde nach der Gegend ausgeschickt, wo die Schüsse gefallen waren. Man erwartete einen Angriff, doch alles blieb ruhig. Nach kurzer Zeit kehrte die Patrouille zurück; sie meldete, eine dänische Patrouille sei auf die Postenkette gestoßen, diese habe gefeuert zur Alarmirung der Feldwache, die Dänen hätten mit mehreren Schüssen erwidert, jedoch ohne einen Mann zu treffen, und sich dann zurückgezogen. Die Nacht verlief fernerhin ruhig.

Mit Anbruch des Tages trat eine empfindliche Kälte ein, doch der Anblick des jungen Tages allein bringt schon neuen Muth und neue Kraft; auch durfte jetzt ein Feuer angelegt werden, und bald hatten sich Offiziere und Mannschaft um die wärmenden Flammen gelagert, aus den blechernen Kochtöpfen den dampfenden Mocca schlürfend. Das Wetter hatte sich geändert, im rosigen Schein stieg das leuchtende Tagesgestirn an dem wolkenfreien Himmel empor, frohe Lust und frisches Leben verbreitend durch die weite Natur. (S.-H. Z.)

**Flensburg**, 7. April. [Verbot der Delegirten-Versammlung. — Beibehaltung der dänischen Beamten.] Morgen sollten Delegirte aller schleswigschen Städte und Districte in der Stadt Schleswig zusammen kommen, um über eine Eingabe an die an der bevorstehenden londoner Conferenz participirenden Mächte zu berathen. Diese Zusammenkunft ist indeß von den Civilcommissaren untersagt worden. (Vgl. gestr. Mittagbl.) Dem Vernehmen nach ist dies Verbot durch die Indiscretion eines schleswiger Correspondenten der „Hamb. Nachrichten" herbeigeführt worden, welcher diese Zusammenkunft von vorwiegend vertraulichem Charakter im Voraus angekündigt hatte. Die Civilcommissare bedienten sich nun ihrer Instruction, welche politische Kundgebungen verbietet. Letztere sollen übrigens gestern oder vorgestern von Berlin aus die Weisung erhalten haben, in Zukunft keine Beamte mehr abzusetzen, welche sich nicht neuerdings des Ungehorsams gegen die jetzige Obrigkeit oder amtlicher Vergehen schuldig machen. Ein solcher Fall liegt z. B. gegenwärtig vor. Der Pastor Schmidt-Phiseldeck, Hauptprediger an der hiesigen St. Johanniskirche, hat gestern den Zöglingen seiner Kirchspielsschule angezeigt, daß übermorgen kein Unterricht ertheilt würde, weil dieser Tag der Geburtstag „unseres Herrn und Königs", Christians IX., sei. Dieser Schritt wird die Removirung des übereifrigen dänischen Geistlichen zur Folge haben. Uebrigens scheint es, daß die hiesigen Dänen noch andere provocirende Demonstrationen am Freitag beabsichtigen. Sie wollen zur Feier des Geburtstages des dänischen Königs ihre Häuser illuminiren; ja, man spricht davon, daß einige der keckſten Vertreter des Eiderdänenthums sogar die Danebrogsfahne auszuhängen gedenken. In diesem Falle würden ernstliche Conflicte mit der weit überwiegenden deutschen Bevölkerung unserer Stadt nicht ausbleiben. (N.-Z.)

## Oesterreich.

**Wien**, 8. April. [Die Angelegenheit des Abgeorneten Dr. Prutek,] welcher bekanntlich vom Fürstbischof von Breslaus veranlaßt wurde, sein Mandat als Abgeordneter des schlesischen Landtags niederzulegen, macht hier großes Aufsehen. Die „Presse" bemerkt darüber: „Der Abgeordnete Dr. Prutek hat dem bischöflichen Befehle Folge geleistet, und sein Mandat wirklich niedergelegt. Der Fall ist der allgemeinen Beachtung in hohem Grade werth. Unser nun dreijähriger Constitutionalismus hätte in der That ganz absonderliche Fortschritte gemacht, wenn es den bischöflichen Consistorien oder dem Bischof selbst anheimgegeben bliebe, über Verlust und folgerichtig auch über die Annahme eines Mandats mit unbeschränkter Machtvollkommenheit und auf kurzem dictatorischen Wege zu entscheiden. Wir wissen zwar, daß die Jurisdiction der Bischöfe über den niedern Clerus sich gar weit erstreckt; an Proben hiervon und gar merkwürdiger Art fehlt es nicht; daß aber in dem Jahre des Concordats 1856 auch auf das Verhalten des Clerus zum Constitutionalismus in Oesterreich Rücksicht genommen worden wäre, das ist uns einigermaßen neu und erscheint nicht wenig seltsam. Wohl bekannt aber sind uns zwei, sicherlich auch für den Clerus in Oesterreich und seine Oberhirten ausnahmslos bindende Normen: Der § 1 des Gesetzes über die Unverletzlichkeit und Unverantwortlichkeit der Abgeordneten besagt: „Die Mitglieder des Reichsrathes und der Landtage können wegen der . . . . in diesem Berufe gemachten Aeußerungen nur von dem Hause, dem sie angehören, zur Verantwortung gezogen werden." Und im § 7 der Landesordnung für das Herzogthum Schlesien heißt es: „Die in den Landtag gewählten Abgeordneten dürfen keine Instructionen annehmen . . . . ." Obwohl unser Verfassungsminister, der bekanntlich einen großen Werth darauf legt, daß auch die Cultus-Angelegenheiten in seiner Hand vereinigt bleiben, in der Lage ist, diese beiden Normen mit dem Erlasse des fürstbischöflichen Vicariats von Teschen zusammenreimen zu können?"

**Wien**, 8. April. [Vom Hofe in Miramare.] Während der telegraphische Correspondenz-Bericht seine heutige Meldung aus dem pariser „Moniteur", wonach die mexicanische Deputation in Miramare Sonnabend empfangen werden und der Kaiser von Mexico sich am Sonnabend einschiffen würde, mit einem Fragezeichen versieht, berichten hiesige Abendblätter in Correspondenzen, die, wie es scheint, direct vom Hoflager in Miramare kommen, daß der Empfang der Deputation wirklich Sonnabend, die Abreise des Kaisers aber erst Donnerstags erfolgen werde. Diese Berichte erwähnen auch, Se. Majestät der Kaiser werde Anfangs nächster Woche mit dem Erzherzog Franz Karl, der Frau Erzherzogin Sophie und den Erzherzogen Karl Ludwig und Ludwig Victor nach Miramare kommen. Das „Vaterland" meldet noch überdies wörtlich: „Gleich nach Annahme der Krone reisen zwei Mitglieder der Deputation mit einem Manifeste Maximilian's I. an die Mexicaner, in welchem er seine Thronbesteigung erklärt, ab. In diesem Manifest wird der künftige Kaiser seine legitimen Ansprüche auf den Thron von Mexico als Nachkomme Karl's V. betonen und seine Zufriedenheit darüber bezeigen, daß diese Ansprüche mit den manifestirten Wünschen des mexicanischen Volkes übereinstimmen. Ueber diesen Passus des Manistes fanden, wie wir hören, interessante Verhandlungen zwischen unserem Kabinete und dem Erzherzog einerseits, und dem Kaiser der Franzosen andererseits statt, wobei jedoch bemerkt werden muß, daß von Seite des Kaisers Louis Napoleon während der ganzen hierauf und auf die Regelung der Agnatenrechte des Erzherzogs bezüglichen Verhandlungen eine außerordentliche Bereitwilligkeit und — wirklich herzliche Theilnahme an den Tag gelegt wurde. Der Brief- und Depeschenwechsel zwischen dem Erzherzog und dem Kaiser Louis Napoleon war in den letzten Tagen ein sehr starker, und scheinen die beiden Herrschaften auf besonders intimem Fuße zu stehen."

## Italien.

**Turin**, 7. April. [Oesterreichische Kriegsvorbereitungen.] Privatmittheilungen enthalten die Nachricht, „daß die jetzt in Oesterreich stehenden Offiziere und Beamten ihre Familien ins Innere des Kaiserstaats schicken da sie von dem nahen Bevorstehen des Krieges überzeugt sind. Die österreichischen Posten am Mincio und untern Po werden seit einigen Tagen verdoppelt, und während der Nacht durchziehen fortwährend Patrouillen und Ronden die Postenlinie. Diese Maßregeln haben weit weniger den Zweck, eine strenge Ueberwachung auszuüben, als Desertionen der österreichischen Soldaten, besonders der Tyroler und Ungarn, vorzubeugen."

**Rom**, 2. April. [Die Presse. — Anleihe. — Peterspfennige.] Der Papst hat aus den Fonds des Peterspfennigs 5300 Franken den Redacteurs des „Osservatore Romano" bewilligt, damit dieses Blatt noch fernerhin erscheinen könne. Außerdem hat er dem Direktor des „Osservatore" für die Dauer eines Jahres ein monatliches Gehalt von 50 Scudi anweisen lassen. Der Director des officiellen „Giornale di Roma" hat nur 25 Scudi monatlich. — Die römische Curie beabsichtigt ein neues Anleihen von 50 Millionen unter den von den Verhältnissen gebotenen Bedingungen zu machen. Da die römische consolidirte Schuld an der pariser Börse zu 77 steht, so wird man das neue Anleihen nicht höher unterbringen können. Gleichzeitig soll für die 100 Millionen des projectirten und des vorigen Anleihens eine allmähliche Amortisirung eintreten, deren Fonds der Peterspfennig liefern soll. Die römischen Finanzen schließen alljährlich mit einem ziemlich bedeutenden Deficit ab.

## Frankreich.

∗ **Paris**, 6. April. [Die Präliminarien zur Conferenz] können, wie die „France" meint, nicht nur nicht bis zum 12. d., sondern auch nicht einmal vor Ende dieses Monats erledigt sein. Zugleich macht die „France" bemerklich, daß der londoner Vertrag von 1852 und die Arrangements von 1851 bis 1852 zwei ganz verschiedene Acte seien. Erstgenannter Vertrag, von sieben Mächten unterzeichnet, bestätige und garantire dem Könige von Dänemark die Souveränetät über Schleswig und Holstein; die Arrangements dagegen, nur zwischen Dänemark und den deutschen Mächten getroffen, bezögen sich auf die Verfassungsfrage der Herzogthümer und suchten Dänemarks Souverainetät mit einer gewissen Autonomie der Provinzen in Einklang zu bringen. Die Bundes-Execution gehe nur auf diese Arrangements, der Vertrag selbst aber sei durch die Ansprüche des Herzogs von Augustenburg und durch die Invasion der deutschen Großmächte in Frage gestellt.

[Fould.] Das Kaiserreich wird sich daran gewöhnen müssen, auf die Dienste eines Mannes zu verzichten, dem man, was man auch sonst über ihn urtheilen mag, Eifer und Geschicklichkeit in den Staats- und Finanzgeschäften nicht wird absprechen können. Der Finanzminister Achille Fould hat bei der Wiederaufrichtung des Napoleonischen Kaiserthums und seitdem eine sehr bedeutende Rolle gespielt, er ist Staatsminister gewesen und hat mehrmals das Portefeuille der Finanzen gehabt; vielleicht aber war die Rolle, welche er hinter den Coulissen spielte, noch bedeutender, als die, in welcher ihn Europa auf der Bühne sah. Er hatte eine mächtige Gegnerin, die Kaiserin Eugenie, und er hat auch ihr gegenüber seine Stellung behauptet; daran mag man seinen Einfluß messen. Ja, als er von einer kleinen, schönen Hand eine Art von Ritterschlag empfing, mußte ihm selbst die Kaiserin weichen und ihre Cousine, die Herzogin von Hamilton, auf dem Douglas-Schlosse in Schottland besuchen. Jetzt ist das alles längst ausgeglichen; aber es steht jetzt mit der Gesundheit des mächtigen Mannes so schlecht, daß der Rückzug aus dem öffentlichen Leben eine Nothwendigkeit für ihn geworden ist. Foulds Stellung hat eine solche Bedeutung für das Kaiserthum der haut finance gegenüber, daß sein plötzlicher Rücktritt den Credit erschüttern könnte; deshalb wird er zunächst nur auf drei Monate Urlaub nehmen und sich auf sein Feenschloß bei Tarbes im Süden zurückziehen und dann erst um seinen Abschied bitten. Es versteht sich, daß ein hoher Titel seine Dienste lohnen, und daß er sicherlich in gewissen Fragen einen guten Theil seines geheimen Einflusses behalten wird. (N. Pr. Z.)

[In Betreff der Discussion über das Budget] vernimmt man, daß Glais-Bizoin, Picard, Darimon und Ollivier sich für die allgemeine Discussion haben einschreiben lassen. Berryer, Thiers und Jules Favre werden sich an derselben ebenfalls betheiligen. Ferner sprechen Picard über das Staats-Ministerium und die Anleihe; Darimon über das Amortissement und die Decentralisation; Havin über die Häfen und den Elementar-Unterricht; Pelletan über das allgemeine Sicherheitsgesetz; Ollivier über die Unterdrückung der Direction der Presse; Jules Simon über den öffentlichen Unterricht; Guéroult über Algerien, und Lanquinais über die französischen Eisenbahnen. (K. Z.)

[Vermischtes.] Prinz Humbert, ältester Sohn des Königs Victor Emanuel, wird in Paris erwartet und bei seiner Schwester im Palais Royal wohnen. — Der „Indépendant de la Charente Inférieure" hat wegen eines Artikels über die Wahlen eine Verwarnung erhalten. Derselbe hat, wie es in dem Avertissement heißt, die öffentliche Meinung irre geleitet und zum Haß und zur Verachtung gegen die Regierung aufgereizt, weil er dieselbe darstellte „als eine Gewalt ohne Zügel, ohne Gegengewicht, die sich Alles erlauben könne." — Wie verlautet, wird nächstens im französischen Senate eine Discussion „über die bedauernswerthe Lage des ehemaligen Königreichs Neapel" stattfinden. Anlaß dazu giebt eine Petition, über die Hr. Delangle Bericht erstatten wird. — Der Senator Marquis de Castelbajac ist gestorben. Derselbe war längere Zeit französischer Botschafter in Petersburg. — Gestern war der zweite große Ball auf der englischen Gesandtschaft. Die sogenannten „ergebenen Männer", wie Persigny, Haußmann, de Morny, Canrobert &c., die in Folge der Stansfeld'schen Affaire auf dem ersten Balle Lord Cowley's fehlten, waren anwesend, was beweist, daß die Verhältnisse zwischen Frankreich und England sich wieder besser gestaltet haben. Lord Cowley gab seinen Gästen wieder ein Souper zum Besten, das zum großen Erstaunen Aller noch glänzender ausfiel, als das des ersten Balles.

## Portugal.

[Die Reise des Königs aufgegeben.] Der junge König von Portugal und seine Gemahlin hatten eine Reise nach Paris und Turin projektirt; dieselbe ist, wie telegraphisch gemeldet, aufgegeben. Das „Lissaboner Handels-Journal" erklärt das aus der Weigerung des Königs Dom Fernando (Vater des Königs), während der Abwesenheit seines Sohnes die Regentschaft zu übernehmen. Es hätte Angesichts dieser Weigerung nämlich eine Regentschafts-Junta gebildet werden müssen, an deren Spitze der Oberhofmeister und Marschall Herzog von Saldanha und der Staatsminister Graf Thomar, als die beiden ältesten lebenslänglichen Mitglieder des Staatsraths, stehen würden. Nun ist es aber unmöglich, diese beiden alten politischen Gegner zusammen mit der Regentschaft zu betrauen, und deshalb muß das junge Königspaar wohl oder übel auf seine Reise verzichten.

---

von keinem Anderen je wieder ersetzt werden wird. Denn er war als Vater dieses Systems der preußischen Verwaltung anzusehen. Die Schroffheit der Parteigegensätze in den letzten Jahren bewirkte es zwar, daß er durch seine vermittelnde, versöhnliche Stellung in der Militärfrage sein altes Mandat für Berlin als Abgeordneter verlor; aber Niemand hat je die Freimüthigkeit und Redlichkeit seines Charakters in Zweifel gezogen. Den geistesfrischen, schlichten, liebenswürdigen, gefälligen und mit kaustischem Witz und gemüthlich-ironischem Humor begabten Alten hat Jeder, der ihn kannte, verehrt; er hat keinen Feind gehabt, und wie der officielle Nekrolog im „Staatsanzeiger" richtig schloß, „den besten seiner Zeit genug gethan." S.-W.

---

[Literarisches.] So eben ist hier im Verlage von W Jacobsohn u. Comp. unter dem Titel: „**Beleuchtung des durch Franz Lißt's „Faust-Sinfonie" in Breslau hervorgerufenen Zeitungsstreites von Eugen v. Blum**", eine Broschüre erschienen, welche durch ihre gemessene Haltung und überzeugende Beweisführung durchaus geeignet sein dürfte, den Gang des Streites, welcher zur Zeit von Betheiligten und Unbetheiligten mannichfachen Verdrehungen ausgesetzt war, klar zu exponiren. — Die kleine Schrift stellt evident heraus, daß es den Anhängern der neuen Musik hierorts niemals in den Sinn gekommen ist, gegentheilige Ansichten zu unterdrücken, sondern daß dieselben nur die Mäßigung in Anspruch nehmen, welche als erste Grundbedingung einer jeden Kritik zu achten ist; eben so schlägt sie die unbegründeten Beschuldigungen, welche man sich gegen die Vertreter der neuen Musik zu Schulden kommen ließ, eclatant zu Boden. — Wir empfehlen die Broschüre, welche sich außerdem durch splendide Ausstattung und billigen Preis (5 Sgr.) auszeichnet, angelegentlich der Beachtung des Publikums. X.

---

[Ein Bankerotteurstückchen.] Vor einiger Zeit wurde ein londoner Bankier, Charlos Dean Paul, wegen betrügerischen Bankerotts zur Deportation nach einer der Straf-Colonien in Australien verurtheilt. Unmittelbar nach dem Urtheilsspruch machte die junge und hübsche Frau des ehemaligen Bankiers ihr persönliches Vermögen zu Gelde, schiffte sich rasch nach Australien ein, und kaufte in der Umgebung von Sidney eine prächtige Landwohnung, in welcher sie bei Ankunft des Sträfling-Gemahls bereits aufs comfortabelste eingerichtet war. Nun besteht gleich manchen andern Sonderbarkeiten des englischen Rechtes auch die unter Georg III. zum Besten der australischen Colonien getroffene Bestimmung, daß jeder in Sidney wohnende Engländer oder Engländerin einen Deportirten in ihre Dienste nehmen, und ihn dadurch den Strafanstalten entziehen können. Die junge Frau hatte natürlich nichts Eiligeres zu thun, als von diesem Privileg Gebrauch zu machen, und ihren Herrn Gemahl als Kammerdiener anzunehmen. Die Behörden vermochten der verlangten Auslieferung durchaus nichts in den Weg zu stellen, und so entwischte der Betrüger auf die gemüthlichste Weise seiner verdienten Strafe.

---

G. Im Anschluß an den in zweiter Ausgabe erscheinenden „Grundriß der Kunstgeschichte von W. Lübke" beabsichtigt die Verlagshandlung von Ebner und Seubert zu Stuttgart eine Volksausgabe der Denkmäler der Kunst zu veranstalten, deren erste Lieferung uns vorliegt. Franz Kugler, der Begründer der allgemeinen Kunstgeschichte, rief diese Denkmäler, ein Atlaswerk, in's Leben, welches in charakteristischer Darstellung die bedeutendsten Leistungen der Baukunst, Bildnerei und Malerei von den ältesten Zeiten bis auf die Standpunkte der Gegenwart übersichtlich vorführt. Ein solches Werk darf als eines der edelsten nationalen Bildungsmittel in keiner Privat-, es darf in keiner Schul- und Vereins-Bibliothek fehlen, denn es bringt in reichster Fülle bildnerischer Darstellung den breiten Strom künstlerischen Schaffens in seiner ganzen Herrlichkeit und Schönheit zur Erscheinung. Möge es daher in unserer Provinz die wohlverdiente weiteste Verbreitung finden.

---

[In Florenz] wurde vor Kurzem die „Dame mit den Kamelien" gegeben. Die noch jugendliche Trägerin der Titelrolle leistete Vorzügliches. Bis zum Schlusse trat keine Störung ein, in dem Moment aber, als Marguerita starb, ließ sich im Parterre eine Stimme vernehmen, welche ausrief: „Daß Du doch wirklich sterben würdest, Lüderliche!" Man kann sich die Ueberraschung des zahlreichen Publikums denken, doch die Geschichte hatte mit dem erst ihren Anfang. Sogleich war ein anderer Herr aufgestanden und begehrte laut Rechtfertigung über diese Beschimpfung. Der Vorhang mußte fallen und als nach einigen Secunden noch immer keine Rechtfertigung, sondern eine Fluth von Beschimpfungen von Seite des ersteren erfolgte, bildeten sich sogleich Parteien, die Herren kamen in's Handgemenge, die Gallerien johlten und pfiffen — plötzlich erhebt sich der Vorhang von Neuem, die in Thränen gebadete Marguerita bat um Verzeihung für — ihren Vater, denn dieser sei es, der aus Schmerz über ihre Liebe zur Kunst diesen Ausruf gethan.

---

[Schulen in Lappland.] Der König von Schweden hatte vor Kurzem eine seltsame Audienz zu gewähren. Eine Anzahl junger Lappländerinnen, welche ihrem eisigen Vaterlande die Wohlthaten moderner Cultur zuwenden wollen, hatten auf sog. norwegischen Schlittschuhen (breite dünne Bretter, mittelst deren man leicht über Schneeflächen hinweggleitet) die weite Reise aus ihrer Heimath nach Stockholm zurückgelegt, um vom König die Einrichtung stehender Schulen in Lappland, an Stelle der bisherigen wandernden Lehrer, zu erbitten. Die patriotischen Mädchen, deren lappländische Physiognomien keineswegs so unangenehm gewesen sein sollen, als man nach der gewöhnlichen Vorstellung annimmt, wurden vom König und der Königin äußerst huldvoll empfangen, und haben sich mit der frohen Hoffnung in ihre Heimath zurückbegeben, ihre Bitte bald gewährt zu sehen. Die Schwierigkeit wird indeß darin liegen, Lehrer zu finden, welche sich mit dem lappländischen Klima und mit Fischen und Thran, als hauptsächlichen Nahrungsmitteln zu befreunden vermögen. Gehen aber Missionäre nach den unwirthbaren Gegenden Afrikas, um das Christenthum unter Negern und Hottentotten auszubreiten, so wollen wir auch den armen Lappländern wünschen, daß Lehrer sich finden, die jenem verhältnißmäßig geringeren Opfer sich unterziehen.

---

[Spiel des Zufalls.] Bekanntlich zerfallen die deutschen Bundesstaaten bei Behandlung der schleswig-holsteinschen Sache am Bundestage in drei Hauptgruppen, nämlich: 1) die dem nationalen Wunsch und Recht der Herzogthümer günstigen, 2) die demselben entschieden gegnerischen und 3) die zweifelhaften und noch unentschiedenen Staaten. Nun ist es gewiß ein eigenes Zusammentreffen, daß zur ersten Gruppe alle mit B. anfangenden Staaten: Baiern, Baden, Braunschweig, Bremen; zur zweiten dagegen alle mit L. anfangenden: Luxemburg-Limburg, Lippe-Detmold, Lippe-Schaumburg und Lichtenstein zählen, während die dritte wieder von fast allen mit H anfangenden Staaten: Hannover, Hessen-Kassel, Hessen-Homburg und Hamburg gebildet wird.

---

[Kugeldichte Röcke?] Aus Turin schreibt man dem „Patriota": „Man spricht von einer sehr wichtigen Erfindung, die ein Calabrese gemacht haben soll, nämlich einem Soldatenrock, den Flintenschüsse nicht durchdringen können. Das Geheimniß des Erfinders besteht in der Composition eines Wachses, mit dem das Tuch überstrichen wird. Man sagt, es seien schon sehr glückliche Proben gemacht worden. Es soll ein Versuch gemacht werden, dem der Kriegsminister und mehrere Generale beiwohnen werden." Da wird denn wohl bald Gelegenheit sein, eine porös-kugeldichte Kleiderfabrik anzulegen. (Vielleicht ließe sich das System dann auch für ganz plötzliche Ueberfälle auf alte Schlafröcke anwenden).

## Großbritannien.

E. C. **London**, 6. April. [Ministerielles.] Der Posten, den Lord Clarendon im Kabinet übernommen hat, die Kanzlerschaft des Herzogthums Lancaster nämlich, ist von untergeordneter Bedeutung; es steht aber außer Zweifel, daß sich für den ehemaligen Minister des Auswärtigen bald eine höhere Stelle finden wird. Die Kanzlerschaft ist gewissermaßen nur eine provisorische Unterkunft. Durch den Eintritt Lord Clarendons hat sich der seltene Fall ereignet, daß zwei Brüder im selben Kabinet sitzen: sein jüngerer Bruder, der Right Hon. G. Villiers, ist Präsident des Amtes der Armenpflege.

[Unter den Freiwilligen-Corps] von London circulirte vor einigen Tagen eine Aufforderung des Garibaldi-Comite's bei dem Einzuge des Generals in die Hauptstadt sich zu betheiligen. Den Freiwilligen kam dieses Schreiben wie gerufen und allgemein sprach sich der Wunsch aus, in den Straßen, durch die der Gefeierte einziehen soll, Spalier zu bilden. Es schien jedoch gerathen, die Regierung vorher von dieser Absicht in Kenntniß zu setzen. Eine Deputation, die sich zu diesem Zwecke zu Lord Palmerston begab, erhielt den Bescheid, daß die Freiwilligen unter dem Kriegsministerium stehen, eine halbwegs militärische Stellung einnehmen, und daß es ihnen daher nicht geziemen würde, bei einer politischen Demonstration eine Rolle zu spielen. — Das Spalier wird also unterbleiben.

[Die Königin.] Die Cour, welche die Königin heute im Buckingham-Palaste abhalten sollte, ist auf den kommenden Sonnabend verschoben. Indem sie diese Nachricht bringen, sagen die „Times" in einer Notiz, welche das Aussehen einer amtlichen Mittheilung hat:

„Allgemein scheint die irrige Vorstellung zu herrschen, daß die Königin im Begriffe stehe, die Stellung in der Gesellschaft, welche sie vor ihrem großen Unglück inne hatte, wieder einzunehmen; daß sie wieder Levers und Drawing Rooms in eigner Person halten, wie vorher bei Hofbällen, Konzerten u. s. w. erscheinen werde. Dieser Idee kann nicht ausdrücklich genug widersprochen werden Den Wunsch ihrer Unterthanen, sie zu sehen, weiß die Königin von Herzen zu würdigen, und was sie nur immer thun kann, um diesem loyalen und gemüthvollen Wunsche zu willfahren, wird sie thun. Ihre Majestät wird keiner Anstrengung und keinem noch so schmerzlichen persönlichen Opfer aus dem Wege gehen, wie sie dies nie gethan hat. Aber es giebt andere und höhere Pflichten, als die der bloßen Repräsentation, Pflichten, welche der Königin jetzt allein zufallen, bei denen ihr Niemand zur Seite steht und welche sie ohne Nachtheil für den Staatsdienst nicht vernachlässigen darf. Die Königin hat sich gewissenhaft bemüht, diesen Aufgaben gerecht zu werden, bis ihre Gesundheit und Kraft, schon durch ihr tiefes und unvergeßliches Unglück erschüttert, ernstlich gelitten hat. Wenn man ihr nun außerdem noch zumuthet, sich der Mühe jener bloßen Staatsceremonien, welche von andern Mitgliedern der Familie eben so gut besorgt werden können, zu unterziehen, so verlangt man von ihr, daß sie Gefahr laufe, ihre Kraft zur Erfüllung jener andern und höheren Pflichten einzubüßen. Die Königin wird jedoch thun, was sie kann, so weit es ihre Gesundheit, Kraft und Stimmung nicht zu sehr angreift, um den loyalen Wünschen ihrer Unterthanen entgegen zu kommen und der Gesellschaft so wie dem Gewerbfleiße die verlangte Aufmunterung und Unterstützung angedeihen zu lassen. Mehr kann die Königin nicht thun und mehr wird ihr gutes und anhängliches Volk sicher nicht von ihr verlangen."

## Rußland.

### Unruhen in Polen.

# **Warschau**, 8. April. [Maßregeln von Petersburg aus gegen die Verwaltung. — Das Wielopolskische System. — Mord oder Selbstmord.] Der Präsident unserer Stadt, General Witkowski, hat ein paar hiesige Bürger zu veranlassen gewußt, daß sie von anderen Bürgern Unterschriften zu einer Bitte an den Stattbalter sammeln, in welcher Letzterer gebeten werde, dem „verdienstvollen" Präsidenten vom städtischen Eigenthum ein genanntes Grundstück zu schenken. Kaum fing diese Petition an behufs der Sammlung der Unterschriften zu circuliren, als ein persönlicher Gegner, der General Szuberski, einer der Chefs in dem Departement für öffentliche Bauten, aus den Acten des Magistrats sich die Zeichnung des Grundstückes zu verschaffen wußte, welches der Hr. Präsident für sich auserkoren hatte, und sich seinerseits beeilte, ex officio die Nothwendigkeit vorzustellen, jenes Grundstück zu einem von ihm angegebenen öffentlichen Zwecke zu verwenden. — Wie durch die petersburger Annullirung der von der hiesigen Regierung vermittelst eines förmlichen Gesetzes angeordneten Koscherfleisch-Steuer, ist der hiesigen Verwaltung neuerdings wiederum ein sie compromittirendes Dementi von Petersburg aus gegeben worden. Die Consumtion (Mahl- und Schlacht-) Steuer wird seit vielen Jahren in Warschau vom Fiscus selbst, freilich mit großer Lauheit, verwaltet. Längst schon haben Glücksjäger auf die Pachtung dieser Steuer Jagd gemacht, was aber der Administrations-Rath nie zugeben wollte, indem er es für unwürdig erklärte, daß eine Landesverwaltung ihre Einkünfte in Pacht gebe und sonach gewissermaßen ihre eigene Unfähigkeit eingestehe. Jetzt aber, wo für alle Auswüchse die liebe Zeit eingetroffen ist, wo die schlechtesten Subjecte wieder zum Vorschein kommen, und für ihr Treiben das geeignete Feld haben, jetzt haben es solche Personen dahin gebracht, daß die Verpachtung der Consumtionssteuer beschlossen und amtlich öffentlich bekannt gemacht wurde. Schon sollte die Verpachtung vor sich gehen, als mit einemmal von Petersburg aus ein „Halt" zugerufen und dieselbe, als gegen die bestehenden Verwaltungsprincipien verstoßend, verboten wurde. Man kennt nicht die geheime Hand, welche in Petersburg schon bei zwei Verwaltungs-Angelegenheiten in so auffallenderweise das Unrichtige vernichtete und das Richtige zum Siege brachte. In Petersburg selbst hat man unmöglich so viele und so gründliche Kenntniß der hiesigen Verhältnisse, um aus eigenem Antriebe den Beschlüssen der hiesigen Verwaltung entgegentreten zu können. Personen, welche steif und fest daran glauben, daß nach völliger Niederwerfung des Aufstandes und Aufhörung des Kriegszustandes, Großfürst Constantin und Wielopolski zu ihren Posten zurückkehren werden, behaupten, das Wielopolskis Hand es ist, die von Berlin aus die Schnur in der Hand hält, vermittelst welcher er, selbst versteckt, die Verwaltungsmaschine wenigstens insoweit leitet, daß sie nicht auf ganz falsche Bahnen geräth. Die Russificirungsbestrebungen ließen sich, wenn wir jene Behauptung gelten lassen wollen, als eitle Versuche der augenblicklich herrschenden Partei ansehen, die zugleich mit dem Kriegszustande aufhören würden. Minder erklärlich wäre die Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse, welche den betreffenden gediegenen Wielopolskischen Plan doch ganz zerstörte. Allein vielleicht hat man bei dieser Regulirung, deren Ausführung auf die unerwartetsten Hindernisse stößt, in Petersburg erst recht die Ueberzeugung gewonnen, daß nur das Wielopolskische System hier dauernd Gutes zu schaffen im Stande ist. — Vor einigen Tagen ist ein Mädchen, eine Wäscherin, in der Wohnung eines Offiziers, in ihrem Blute schwimmend, gefunden worden. Die „Polizei-Zeitung" erzählt es geradeweg, daß das Mädchen dem Offizier Wäsche abgetragen hatte; es fand zwar die Thür offen, aber weder den Offizier noch seinen Diener zu Hause; es ergriff eine dort befindliche geladene Pistole und schoß sich die Kugel durch's Herz. Die Sache ist gerichtlich nicht weiter untersucht worden, und natürlich will das Publikum an die von der „Polizei-Zeitung" so leichthin angenommene Darstellung nicht glauben, und nimmt vielmehr einen von der Hand des Offiziers ausgeführten Mord an.

** Der „Czas" vom 8. meldet: Nach kriegsgerichtlichem Erkenntniß ist in Radom vom 21. März der polnische Reitercapitän Tarkowski mittelst Galgen hingerichtet und am 24. der ehemalige österreich. Lieut. Leopold Monsen*) erschossen worden. Beide waren als Insurgentenführer verurtheilt. Am 16. März haben die Russen in Wielun den Landmann Johann Dombrowski, die Einwohner Josef Szczepanski und Peter Bartnikow und den Eigenthümer Wawrzyniec, Ueberläufer aus der russischen Armee, gehangen; sie alle gehörten der polnischen Gendarmerie an. Auch der wilnaer „Wiestnik" meldet wieder mehrere neue Hinrichtungen. So starb Albin Wierblugiewicz am Galgen; die Execution wurde am 18. März in der Stadt Szawly vollstreckt. Ferner erlitt die Todesstrafe wegen Betheiligung am Aufstande der Edelmann Pawel Czerwinski aus dem Gub. Witebsk; er wurde am 19 v. M. in Uszpol, Gub. Kowno, mittelst Galgen hingerichtet.

*) M. war Offizier in dem 57. österreich. Infanterie-Regiment „Großherzog von Mecklenburg."

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau**, 9. April. [Tages-Bericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Senior Penzig, Konsistorialrath Heinrich, Senior Dietrich, Pred. Dr. Koch, Pred. Hesse, Oberprediger Reitzenstein, Pred. Kristin, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Eccl. Laffert, Pastor Ulbrich (Bethan.).

Nachmittags-Predigten: Subsenior Herbstein, Diak. Rachner, Lector Kadelbach, Pastor Letzner, Eccl. Kutta, Pastor Stäubler, Pred. Etzler.

In der Magdalenenkirch empfingen am vorigen Mittwoch durch Herrn Konsistorialrath Heinrich die Ordination: Kand. Alfred Lauschner, berufen als Kreisvikar nach Glaz, und Kand. Wolf, berufen als Kreisvikar nach Grunau, Diöcese Hirschberg.

□ Heute Früh um 7 Uhr empfingen in der Kreuzkirche die Alumnen des Clerical-Seminars aus den Händen des Herrn Fürstbischofs die Diakonatsweihe. Die Feierlichkeit dauerte mehrere Stunden.

=bb= [Nachprüfung im kathol. Schullehrer-Seminar.] Zu der vom 5. bis zum 8. April stattgefundenen nochmaligen Prüfung hatten sich 48 Adjuvanten und nur provisorisch angestellte Lehrer gemeldet. Wegen der mündlichen Prüfung trat einer und wegen plötzlicher Erkrankung ein anderer zurück. Die Prüfung währte an jedem Tage acht Stunden. Von den Geprüften haben ihre Befähigung zur selbstständigen Verwaltung eines Schulamts „vollständig dargethan" 5, „befriedigend" 7, „hinreichend" 25, „noch nicht hinreichend" 10. Die nochmalige Musikprüfung anlangend, so haben sich deren 3 zu unterwerfen.

** [Militärisches.] Die Beförderung der in der Mark cantonnirenden 21. Inf.-Brigade (10. u. 50. Regt.) nach dem Kriegsschauplatz wird in den nächsten Tagen erfolgen. Bald darauf rückt die 22. Inf.-Brigade (11. u. 51. Regt.) in die Cantonnements der ersteren vor. Am 11. soll ein Commando von 115 M. des Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 nach Küstrin abgehen; dann folgen in zwei Extrazügen der Niederschlesisch-Märkischen Bahn das 1. und das Füsilier-Bataillon, letzteres wahrscheinlich am 12., jenes am 14. Morgens. Das in Wohlau garnisonirende 2. Bataillon dürfte in Nimkau die Eisenbahn besteigen.

Außer dem Füsilier-Bataillon 2. Oberschlesischen Inf.-Regiments Nr. 23 wird das 2. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6, welches bekanntlich auf die Stärke von 802 Mann augmentirt ist, als Ersatz hierher verlegt. Das Jäger-Bataillon soll den 13. und das Füsilier-Bataillon den 16. einrücken. Behufs Formation der Ersatz-Bataillone ist wiederum eine größere Anzahl Landwehr-Offiziere zu den Fahnen einberufen.

=bb= [Verwundete.] Mit dem morgigen Abendzuge der Märkischen Eisenbahn treffen unter Führung eines Offiziers und 1 Arztes mit 7 Mann Eskorte 40 verwundete Oesterreicher hier ein.

=bb= [Zur Oder.] Der Dampfer „Frankfurt" führte 2 mit Leinsamen befrachtete Kähne mit sich; nach kurzer Zeit trat er seine Rückreise nach Stettin an. Der Oberpegel zeigt heute Mittag 17' 4". Es ist anzuanzunehmen, daß durch den Schneefall ein bedeutendes Wachsen eintreten wird.

—* [Stadtgraben.] Auf den Antrag des Magistrats hat das Kriegsministerium eine weitere Zuschüttung des Stadtgrabens genehmigt. Darnach soll der Uebergang am „Oberen Bär" um 60 Fuß erweitert, und die Brücke in der Schweidnitzerstraße durch Ausfüllung des Grabens in der Breite von 108 Fuß beseitigt werden.

** [Meteorologisches.] Bei den jetzt herrschenden abnormen Witterungs-Verhältnissen wird es für viele Leser von Interesse sein, den Thermometer-Stand von Orten kennen zu lernen, die in ganz verschiedenen Längen- und Breitegraden liegen. — So war am 7ten April Morgens zwischen 7 und 8 Uhr: zu Paris bei Nordostwind 4,5 Grad Wärme, zu Brüssel bei Nordost 0,2 Gr. Wärme, zu Petersburg bei Nordost 5,8 Grad Kälte, zu Memel bei Nord 3,8 Grad Kälte, zu Königsberg bei Nordost 1,4 Grad Kälte, zu Danzig bei West 4,2 Grad Kälte, zu Stettin bei Nordwest 3,3 Grad Kälte, zu Berlin bei Nordost 2 Grad Kälte, zu Posen bei Nord 3,1 Grad Kälte, zu Breslau bei Nordwest 4 Grad Kälte, zu Ratibor bei Nordwest 4,2 Grad Kälte, zu Trier bei Nordost 1,3 Grad Kälte, zu Münster bei Nordost 1,5 Grad Kälte, zu Torgau bei Nordwest 3,4 Grad Kälte. — Vergleicht man die einzelnen Orte, so findet man ganz erhebliche Differenzen, z. B. zu einer und derselben Stunde in Ratibor über 4 Grad Kälte, in Berlin nur 2 und in Königsberg gar nur etwas über 1 Grad. — Auch eine Vergleichung der Windrichtungen ist interessant.

△ [Verkehrsstörungen. Der in der vorgeschrittenen Jahreszeit ganz unerhörte Schneefall der letzten Tage hat die Communication auf der Eisenbahn, namentlich aber auf unseren Chausseen und Landstraßen theils gehemmt, theils sehr bedeutend erschwert. Wie wir hören, ist namentlich in Oberschlesien und ganz besonders in der Gegend von Kosel der Zustand der Straßen ein so schauderhafter, daß selbst mit dem besten Geschirr nicht durchzukommen ist und einzelne Reisende daher gezwungen sind, hier und da liegen zu bleiben, weil sie Niemand weiter zu befördern wagt. Man kann sich einen Begriff von der zeitigen Unwegsamkeit der Landstraßen in jener Gegend machen, wenn wir mittheilen, daß auch unsere benachbarten Chausseen kaum fahrbar sind und z. B. die Post aus Münsterberg, die reglementsmäßig um 6 Uhr Früh einzutreffen pflegt, heute bis Mittag um 2 Uhr, wo wir dies schreiben, noch nicht angekommen ist. Eine gleiche Unwegsamkeit zeichnet auch die oelser Chaussee aus, deren große Vecturanz die zeitige Calamität nur noch vermehrt. Auch von daher ist die Post trotz der geringen Entfernung nicht unbedeutend verspätet eingetroffen. Daß unter diesen Umständen auch die Communication auf unseren Eisenbahnen leidet, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Auch dort liegt der Schnee fußhoch und sowohl der Morgenzug aus Freiburg wie der Lokalzug aus Oppeln trafen verspätet hier ein. Nicht minder verspätete sich der Mittagszug aus Oberschlesien, welcher auch die wiener Post nicht mitbrachte, da der Anschluß in Oderberg nicht erreicht worden war, ein Beweis, daß sich der Schneefall weit über Schlesien hinaus erstreckt. Schließlich theilen wir noch mit, daß sogar die Post aus Hirschberg heute Früh den Anschluß an den Eisenbahnzug von Berlin nach Breslau in Liegnitz nicht erreicht hat, weil die Chaussee allzusehr verschneit war. Es soll überhaupt der Schneefall in der hirschberger Gegend ein außerordentlich starker sein.

—* [Circus Suhr.] Wegen Unwohlseins der Frau Lina Suhr hatte das gestrige Programm mannichfache Aenderungen erlitten. Es war indeß für reichen und guten Ersatz gesorgt; die zahlreich besuchte Vorstellung erfreute sich auch beifälliger Aufnahme. Eine der interessantesten Erscheinungen des Suhrschen Circus ist Frl. Elisa Knebel oder Kénèble, wie man sagt, die beste Reiterin aus dem pariser Hippodrom, welche auf ungesatteltem Pferde die fabelhaftesten Leistungen ausführt. Frl. Lucie Ducos ist ihre ebenbürtige Rivalin; sie wetteifert mit jener an Grazie und Kühnheit, sowohl in den Pas und Attituden als in den Evolutionen und Ballonsprüngen, die bisher nur von der famosen „Miß Ella" ähnlich gesehen wurden. Von den übrigen Leistungen des gestrigen Abends müssen wir diejenigen des Hrn. M. Reiß auf ungesatteltem Pferde, des Hrn. G. Hüttemann, welcher eine trakehner Rappstute in allen Gangarten ritt, und des Hrn. Stallmeister Suhr, der ein paar in Freiheit dressiete persische Nationalhengste in ihrer vollendeten Abrichtung zeigte, rühmend hervorheben.

=bb= [Suhr.] Seitens des Kaisers von Oesterreich ist dem Hrn. Director Suhr die Concession ertheilt worden, sich in Wien einen Circus zu bauen, und dort auf die Dauer von vorläufig 3 Jahren seine Vorstellungen geben zu dürfen. Eben so hat Hr. Suhr von dem Könige von Baiern eine gleiche Erlaubniß für München erhalten.

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

## Der Stadtschreiber von Liegnitz.

Historischer Roman
von
**Ludwig Habicht.**

XXIII. Kapitel.
(Fortsetzung.)

Bitsch hörte ruhig nud aufmerksam auf die Schrift; nur als die Anklage damit schloß, daß der Stadtschreiber Bitsch durch alle diese schändlichen und verabscheuungswürdigen Handlungen den Tod verdient habe, wurde er seiner Bestürzung nicht völlig Herr. Einen solchen Antrag hatte er doch nicht erwartet, aber nur einen Augenblick verlor er seine sichere Haltung, im nächsten schon war er wieder Herr seiner selbst, und noch einmal suchte er durch die Macht seiner Rede sich die Freiheit zu erkämpfen. Er bestritt überhaupt das Recht Herzogin Hedwig's, ihn des Hochverrathes anzuklagen, da sie nur durch einen Aufruhr des gemeinen Volkes wieder Herrin von Liegnitz geworden, nicht aber die rechtmäßige Erbin des Herzogthums sei.

„Ihr untersteht Euch, das Erbrecht Herzogin Hedwig's noch immer anzuzweifeln?" brauste Otto von Zedlitz auf.

„Der kaiserliche Gerichtshof hat gegen die Piasten entschieden!" erwiederte Bitsch mit unbeugsamer Ruhe, „und ich hoff', daß bald die Krone Böhmen diesen verrätherischen Einfall züchtigen und Diejenigen wieder mit gewaffneter Hand aus Liegnitz vertreiben wird, die sich unberufen hier eingedrängt." Ein Gemurmel des Unmuthes lief durch die Reihen der Richter. — „Solch' freche Rede verdient allein schon den Tod!" rief Tschesch, und sich zu seinem Nachbar, dem alten Kochenschreiber wendend, setzte er hinzu: „Meint Ihr das nicht auch?" Dem alten Manne fiel auch hier sein „ja, ja," obgleich etwas leiser von den Lippen.

Obwohl Bitsch zu seiner weiteren Vertheidigung den Brief des Kaisers anführte, der ja ausdrücklich die Stadt aufgefordert habe, seinen Mündel Ladislaus anzuerkennen, und er also nur auf Befehl des Kaisers gehandelt habe, blieb doch bei diesen Richtern seine oft erprobte Beredtsamkeit ohne Wirkung. Die Verurtheilung des gefürchteten Mannes war bereits eine beschlossene Sache. Nicht eine Stimme erhob sich zu seinen Gunsten — man vermochte nicht seine gewandte Vertheidigung zu entkräften, aber man besaß die Gewalt, ihn unschädlich zu machen, und wollte sie gebrauchen. Das Urtheil gegen Bitsch lautete einstimmig auf Tod durch Henkershand.

Als Bitsch dies Urtheil hörte, richtete er sich höher auf, seine Augen schossen Blitze und ruhten vernichtend auf seinen Richtern. Alle schlugen vor der Macht seines Blickes die Augen nieder — nur die des alten von der Heide irrten ängstlich umher. Es war als ob der Angeklagte sich jetzt in den Richter dieser Leute verwandelt hätte. „Ihr verurtheilt mich wider alles Recht und Gerechtigkeit zum Tode!" begann Bitsch, weil Ihr die gehorsamen Knechte dieser rachsüchtigen Frau seid, die mich vernichten will!" Man wollte ihn unterbrechen, aber Bitsch achtete nicht auf das Erstaunen seiner Richter über diese Kühnheit, und fuhr rasch und in gesteigerter Heftigkeit fort: „Mögt Ihr mich immerhin verurtheilen, doch hütet Euch vor den Böhmen, die nicht ruhig zusehen werden, wenn mir nur ein Haar gekrümmt wird." Die Richter schienen von dieser Drohung stutzig zu werden, nur der junge von der Heide, der durch seine Sendung an den Prager Hof davon überzeugt war, daß Podiebrad den Stadtschreiber im Stiche lassen würde, entgegnete in seiner nachlässigen Weise: „Leere Hände locken keine Falken," meint unser lustiger Rath, und die Böhmen sind nicht so rasch herbeigepfiffen, als Du denkst!" „Und eh' die kommen, seid Ihr ein kalter Mann!" setzte Otto von Zedlitz heftig hinzu.

„Wenn nur mein Tod gerächt wird, dann sterb' ich gern!" entgegnete Bitsch mit großer Entschlossenheit — „aber Ihr könnt mich nicht verurtheilen, denn ich hab' nichts Uebles gethan! Ich beruf' mich noch einmal auf den Brief des Kaisers, der die Stadt aufgefordert, die Rechte seines Mündels anzuerkennen; ich hab' nur gehandelt, wie ich mußte. Und verdankt mir nicht Herzogin Hedwig ihr Leben? Wenn ich sie nicht in jener Nacht gegen die Wuth des Volkes geschützt hätte, war sie verloren!"

„Sprecht nicht von jener Nacht!" rief Otto von Zedlitz zornig. „Ihr verdient schon um deshalb den Tod, daß Ihr unsere erlauchte Herrin damals so tief beschimpft!"

Ueber Bitsch's Antlitz glitt ein eigenthümliches Lächeln — seine Augen glänzten; die Erinnerung an diese Nacht zog selbst in seiner gefahrdrohenden Lage wie ein belebender Hauch durch seine Brust.

Mochte ihn auch jetzt das Schicksalsrad an den Abgrund schleifen, er war doch einmal Sieger gewesen und hatte seine stolze Feindin in den Staub gedrückt... Bitsch sah ein, daß vor diesen Richteru jede weitere Gegenrede unnütz sei und schwieg fortan.

Keine Stimme erhob sich zu seinen Gunsten und nach kurzer leiser Berathung lautete der Urtheilsspruch auf Todesstrafe; selbst der alte Kochenschreiber hatte sein „ja" geflüstert — wenn auch ungewöhnlich leise, und die Augen des alten von der Heide irrten bei der Abgabe seiner Stimme nach der entgegengesetzten Seite des Saales, nur um dem auf ihn gerichteten Blicke des Stadtschreibers auszuweichen.

Es ist nun einmal stets ein todeswidriges Verbrechen gewesen, Fürsten zu verjagen, sobald es diesen Herren möglich wurde, wieder in's Land zu kommen — schlug dies aber fehl, gelang es ihnen nicht, die verlorene Krone aufzuheben, dann freilich mußte auch der Hochverrath ungestraft bleiben — ja das Verbrechen verwandelt sich in eine große That und würde nach Jahrhunderten noch gefeiert und besungen. — In dem großen Kampfe der Völker und Fürsten giebt es keine andere Schuld, als die des Unterliegens; wer das Spiel verliert, muß sein Unglück büßen, selbst wenn er im vollsten Recht war, wer gewinnt, geht straflos aus, auch bei dem schreiendsten Unrecht, und hier bleibt noch immer der einzige, freilich zu spät gefällte Urtheilsspruch — die Geschichte.

Bei Anhörung des harten Urtheilsspruches zeigte das Antlitz des Stadtschreibers nicht die mindeste Bewegung. — „Ihr habt Recht, ich habe den Tod verdient, weil ich meine Feinde schonte, als ich die Macht hatte, sie zu vernichten!" sagte er kalt.

Die Richter wagten nicht mehr, die Augen zu dem Angeklagten aufzuschlagen; selbst Zedlitz hielt den Blick des Stadtschreibers nicht aus und beeilte sich, den Befehl zu ertheilen, den Gefangenen wieder hinwegzuführen — um diesem peinlichen Auftritt ein Ende zu machen.

„Möge Gott Euch einst so gnädig sein, wie Ihr mir es waret!" sagte Bitsch mit lauter, durchdringender Stimme und schritt fest und sicher hinaus.

Der Gefangene wurde zu größerer Sicherheit im herzoglichen Schloßthurm zurückgehalten, und als Bitsch jetzt in sein Gefängniß trat, herrschte bereits darin völlige Dunkelheit. Er näherte sich dem kleinen Fenster und blickte durch die dicken Eisenstäbe hinaus auf die in Dämmerung gehüllte Landschaft. Eine weiche, warme Juliluft wehte da draußen, während sein Gefängniß eine kalte, feuchte Moderluft erfüllte... Er hörte in der Ferne das Klappern einer Mühle — ein Hirt blies den Abendreigen und machte sich mit seiner Heerde auf den Heimweg. Die ganze Welt schien Glück und Frieden zu athmen, sanft und freundlich die Augen zu schließen, nur er allein starrte finster und brütend in die Nacht hinaus... Seine ganze Vergangenheit zog noch einmal an ihm vorüber, sein Ringen und Träumen, seine Bestrebungen und sein Irren... Vielleicht hatte doch der alte Peter Rothe Recht, und es wäre besser gewesen, wenn er nicht Alles mit stürmischer Hand hätte durchsetzen und die Bürger nur allmählich an seine Neuerungen gewöhnen wollen. „Nein, ich konnte nicht anders!" murmelte Bitsch vor sich hin — „ich hatte keine Zeit zu verlieren, und ich bereue nichts! Noch bin ich nicht verloren; sie drohen mir nur und werden es nicht wagen, das Bluturtheil zu vollstrecken!"

(Fortsetzung folgt.)

**Mit zwei Beilagen.**

Erste Beilage zu Nr. 167 der Breslauer Zeitung. — Sonntag, den 10. April 1864.

(Fortsetzung.)

—* [Ein zahmer Bär,] der in dem R.'schen Garten auf der Berlinerstraße seine Wohnstätte hat, veranlaßte neulich daselbst großen Schrecken. Der Besitzer erhielt das Thier, als es noch sehr jung war, zum Geschenk; nunmehr herangewachsen, kann dasselbe seine natürliche Bestialität nicht mehr gänzlich verleugnen. In seinem Drange nach Freiheit sprengte der Bär die ihm auferlegten Fesseln und durchrannte verheerend den Garten, in dem er mit plumper Tatze die sorgsam gepflegten Anlagen beschädigte und manches Frühbeetfenster zerbrach. So trieb sich die Bestie längere Zeit umher, aller Drohungen und Köder spottend, bis sie endlich mit List eingefangen und nach dem Käfig geschleppt wurde.

[Lebensrettung.] Gestern Abend gegen 6 Uhr stürzte ein Dienstmädchen beim Wasserholen an einem Hause der Vorderbleiche in die Oder. Der Maurergeselle Wuttke sprang ihm nach und rettete es mit Lebensgefahr. Das Mädchen ist wohlauf, und hat nur den Verlust ihrer Wasserkannen zu beklagen, während sein beherzter Retter das Bett hüten muß, indem er sich bedenklich erkältet hat.

** [Unterschlagung.] Ein Spezerei-Kaufmann auf der Gartenstraße hatte am Ostersonnabend dieses Jahres einen 18jährigen Handlungslehrling aus Oels in sein kaufmännisches Geschäft aufgenommen, um bei ihm seine, bereits in Berlin in einer ähnlichen Stellung begonnene Lehrzeit, zu beenden; derselbe wußte sich in dem kurzen Zeitraume seines Hierseins das vollständigste Vertrauen seines Lehrherrn zu erwerben, so daß dieser ihm sogar die Kasse anvertraute. Als sich nun gestern der Prinzipal auf einige Zeit in den Keller begab, benutzte der unredliche Lehrling diese Gelegenheit, und stahl seinem Herrn die Summe von 210 Thlrn., mit der er sich sogleich entfernte, und sogar das Lokal ohne jede Beaufsichtigung ließ. Als kurz nachher mehrere Kunden in den Laden traten und Niemanden darin erblickten, wurde der Besitzer aus dem Keller gerufen, welcher sich nicht wenig verwunderte, seinen Lehrling nicht anzutreffen. Erst nach Verlauf von mehreren Stunden bemerkte er bei Umwechselung eines größeren Kassenscheines das Fehlen obiger Summe, ebenso seiner Taschenuhr. Nach sofortiger Anzeige bei der Polizeibehörde gelang es den Beamten schon gestern den jugendlichen Betrüger auf der Oberschlesischen Eisenbahn, als er sich mit dem Schnellzuge über Berlin nach Hamburg entfernen wollte, zu verhaften und in das Polizeigefängniß abzuliefern. Glücklicherweise war er noch im vollständigen Besitz der entwendeten Summe.

[Gaunerei.] Am 30sten v. Mts. Abends in der sechsten Stunde, fand sich in der kleinen Domstraße zu einem neunjährigen Knaben, welcher von seiner in der Ufergasse wohnenden Großmutter beauftragt worden war, sechs Stück Vorhemdchen zu einer in der Odervorstadt wohnenden Tante zu tragen, eine demselben unbekannte große Frauensperson mit schwarzwollener Haube und Umschlagetuch bekleidet und mit einem Handkorbe versehen. Dieselbe wußte den Knaben unter dem Versprechen, ihm einen Dreipfennig zu geben, dahin zu bewegen, daß er in einem Hause der kleinen Domstraße nach der Wohnung einer Frau Scholz Nachfrage hielt, während sie ihm die Vorhemdchen abnehmend, ihn mit solchen vor der Hausthür erwarten wollte. Als hierauf der Knabe nach vergeblich gehaltener Nachfrage zurückkehrte, war die Betrügerin mit den Vorhemdchen spurlos verschwunden. Letztere befanden sich in einer gestreiften Leinwand-Schürze und waren vier derselben von verschiedenen baumwollenen und zwei von schwarzwollenen Stoffen. (Pol.-Bl.)

2 **Görlitz,** 8. April. [Gasometer. — Stadtrathswahl. — Ausscheiden eines Stadtverordneten. — Petersthürme.] Der Antrag auf Erbauung eines neuen großen Gasbehälters mit einem Inhalte von 100,000 Cubikfuß ist, wie zu erwarten war, ohne jede Widerrede von den Stadtverordneten genehmigt. Die Mittel sind disponibel, da die Stadt seit einer Reihe von Jahren sich Dispositions- und Reservefonds von respectabler Höhe angelegt hat. Weit mehr, als dieser Bau kostet, ist allein im vorigen Jahre über den Voranschlag eingenommen. — Die Stadtverordneten haben sich gestern abermals mit der Wahl zweier unbesoldeter Stadträthe beschäftigt. Der frühere Gutsbesitzer Kluge, der schon seit Neujahr als Mitglied der Forstdeputation fungirt, und der Kaufmann Weise von der Firma Gröhe und Weise sind gewählt. Es wäre wirklich zu wünschen, daß Beide annehmen und bestätigt werden. Aber darf man das nach dem Bisherigen hoffen? Von der Wahl von prononcirten Parteimännern hat sich die Versammlung, wie jeder, der die hiesigen Verhältnisse kennt, fern gehalten, und in dem einen Falle, wo sie davon abzuweichen schien, nachweislich die vorzügliche Qualifikation des Gewählten für ihre Wahl anführen können und angeführt. — Die politischen Verhältnisse fangen jetzt an, auf die Stadtverordnetenversammlung auch in sofern eine Wirkung auszuüben, als sie gewisse Kategorien von wählbaren Bürgern von der Theilnahme an der Versammlung ausschließt. Nachdem schon im Vorjahre zwei Beamte aus der Versammlung ausgeschieden waren, hat gestern wieder ein königlicher Beamter sein Mandat als Stadtverordneter niederlegen zu müssen geglaubt. Da eine Verantwortlichkeit der Beamten für ihre in der Eigenschaft als Stadtverordnete gefaßten Beschlüsse seitens der Regierung als selbstverständlich angenommen zu werden scheint, so kann allerdings bei Conflicten zwischen Regierung und Communalvertretung die Stellung der Beamten, die von der ersten abhängig sind und doch die Rechte der letzten wahren zu müssen glauben, eine sehr peinliche werden. Leider geht durch das Ausscheiden der Beamten aus der Versammlung dieser meistens ein guter Theil Arbeitskraft und Intelligenz verloren. — An dem Tage, wo das Denkmal unsers großen Oberbürgermeisters Demiani enthüllt wurde, ward auch der Plan entworfen, die schöne Kirche zu St. Petri und Pauli, die entsprechender Thürme entbehrt, mit 2 Thürmen im gothischen Styl zu versehen. Es wurden damals auch sofort Beiträge gezeichnet, aber obwohl fast zwei Jahre seitdem vergangen sind, hat man nichts wieder über die Ausführung des schönen Plans gehört. Es wäre wirklich zu wünschen, daß das Comite endlich einmal etwas von sich und seinen Aus- und Absichten hören ließe.

† **Glogau,** 8. April. [Ueber einen Vorfall in dem Dorfe Nilbau] geht uns von glaubwürdiger Seite ein Bericht zu. Als am vorigen Sonntag die evangelische Gemeinde in Nilbau zum Gottesdienst in das Gotteshaus eintreten wollte, fand sie die Thür verschlossen, so daß sich der aus Glogau gekommene Geistliche, Herr Pastor Kähler, genöthigt sah, den Gottesdienst vor der Kirche, auf dem Kirchhofe, im Freien abzuhalten. Die Kirche in Nilbau gehört zu denjenigen, die nach dem 30jährigen Kriege den Evangelischen weggenommen und den Katholiken überwiesen wurden. Die Zahl der Katholiken in Nilbau ist von jeher nur eine sehr geringe gewesen, und hat sich zeitweise auf 1 bis 2 Wirthe beschränkt, so daß immer am dritten Sonntag Gottesdienst stattgefunden. Im Jahre 1815 ist ein von der königl. Regierung und dem fürstbischöflichen Amte genehmigtes Simultaneum abgeschlossen worden, wonach den Evangelischen die Mitbenutzung der Kirche gestattet wurde, und hat seit jener Zeit die gemeinschaftliche Benutzung der Kirche durch beide Confessionen in schönster Eintracht bis jetzt stattgefunden. Vor Kurzem wurde den Evangelischen vom fürstbischöflichen Amte der fernere Mitgebrauch der Kirche gekündigt. Diese glaubten, die Kündigung nicht annehmen zu dürfen, weil ihr Recht auf dem im Jahre 1815 geschlossenen Abkommen beruhe; sie baten daher die königl. Regierung in Liegnitz, so lange jener Vertrag nicht aufgehoben sei, den status quo zu erhalten. Die Regierung hat jedoch zum Einschreiten sich nicht für berechtigt gehalten, sondern zur Beschreitung des Rechtsweges verwiesen. Die Gemeinde wandte sich hierauf an das Ministerium, und bat das fürstbischöfliche Amt, man möge ihr wenigstens bis zu der Entscheidung desselben die Benutzung der Kirche noch gestatten. Auch dieses ist nicht bewilligt worden, denn als die Gemeinde sich am vorigen Sonntage zum Gottesdienste in der Kirche versammeln wollte, fand sie die Kirche verschlossen, und der Kirchendiener zeigte das Schreiben des katholischen Geistlichen vor, wonach auf Befehl des Herrn Fürstbischofs der evangelischen Gemeinde der Eintritt in die katholische Kirche nicht ferner gestattet werden soll; und somit fand ohne Glockenklang und Orgelton der Gottesdienst unter Gottes freiem Himmel statt!

E. **Hirschberg,** 8. April. [Unwetter und Sonstiges.] Seit Montag Abend hält das Schneetreiben an, welches namentlich heute in der vollständigsten Entwickelung uns in die winterlichsten Verhältnisse versetzt, da bei 6 7 Grad Kälte, der Sturm die herabfallenden Schneemassen mit dem liegenden zusammenwirbelt und die interessantesten Gruppirungen erzeugt. Alle Fenster und Dachluken, alle Löcher und Ritzen am Gemäuer sind mit Schnee verweht, der so fein und trocken wie Streusand kaum Thauwetter für die nächsten Tage verkündet. Ich bezweifle bei dem gegenwärtigen Schneetreiben, daß die Post, welche seit einigen Tagen durch das Unwetter behindert ist, regelmäßig einzutreffen, namentlich heute im Stande sein wird, richtigen Cours zu halten und daß Sie demnach diese Zeilen morgen Früh erhalten werden. Leute, die vom Gebirge herkommen, erzählten mir, daß Pascher dort oben nicht fort konnten und auf gut Glück ihre „Hukken" in den Wald warfen und sich selbst zu retten suchen mußten; so toll war Sturm und Schneetreiben. Gleichwohl will keine rechte Schlittenbahn zu Stande kommen und nur hin und wieder sieht man einen vereinzelten Schlitten dem Wetter trotzen. Gärtner und Oeconomen halten aber dieses abnorme Frühlingswetter für die diesjährige Baumblüthe, welche vorzeitig aufzublühen verhindert ist, so wie auch sonst für sehr günstig. Die vorzeitigen Frühlings-Propheten sind freilich alle wieder entflohen. Und wenn ich eben kein sonderlicher Freund der Störche bin, weil ich ihrem prophetischen Geiste nicht viel Gutes zutraue und dieselben auch schon in und bei Breslau eingezogen sind, so können wir hier oben doch nicht eher auf den Frühling bauen, bis nicht unser liebes Rothschwänzchen kommt und auf den Giebeln der Häuser sein lustiges und heiteres Morgenlied kräht. — Im Steinbruche bei Groß-Wiese wurde ein Arbeiter von einer herabstürzenden Steinwand erschlagen und seine arme Frau dadurch Wittwe von 7 Kindern. — Man erzählt sich, daß in unsere leerstehende Kaserne gefangene Dänen untergebracht werden sollen. Jedenfalls wäre es gut, wenn das wahr wäre. Denn die Commune hat es sich Geld genug kosten lassen und nicht daran gedacht, dasselbe unverzinslich anzulegen. Die Wiederbesetzung der Kaserne auf die eine oder die andere Weise wäre daher sicherlich sehr erwünscht.

d. **Landeshut,** 8. April [Verkehrsstörung.] Vorigen Dinstag hat sich die Vormittagspost von Schmiedeberg nach Landeshut wegen des schlechten Weges und Schneefalls um 2 Stunden verspätet, so daß der Anschluß an den Bahnzug in Freiburg nicht erreicht werden konnte. Desselben Tages gelangte die Abendpost von hier aus gleichem Grunde nur bis zum Paßkretscham bei Dittersbach; daselbst mußten der Postwagen auf der Chaussee und die Passagiere im dortigen Gasthause übernachten, und konnte die Tour erst den folgenden Tag fortgesetzt werden. Das stürmische Wetter, verbunden mit unaufhörlichem Schneefall, so daß der Schnee schon einige Fuß hoch liegt, ist heut noch ärger, und wird bei dem damit verbundenen Frost Nachtheil für die jungen Saaten befürchtet.

z **Canth,** 8. April. [Menschenfreundlichkeit.] Am vergangenen Dinstage Vormittags verunglückte auf hiesigem Bahnhofe ein Streckenarbeiter durch eigene Unvorsichtigkeit; sein Körper wurde durch die Locomotive des ankommenden Kohlenzuges umgeworfen und durch den Schienenräumer furchtbar verstümmelt. Die Eingeweide waren blosgelegt, Lunge und Leber aus dem Körper herausgerissen. Der anwesende Bahnmeister sorgte sofort für den Transport der Leiche nach Neudorf, woher der Verunglückte war; doch konnte diese in seiner bisher innegehabten, beschränkten Wohnung, worin sein tieferschüttertes Weib wohnte, keine Aufnahme finden. Ein Bauergutsbesitzer wurde um einen kleinen Platz in Scheuer, Stallung 2c. angesprochen, wo man bis zur Herbeischaffung eines Sarges die Leiche niederlegen konnte. Dieser verweigerte hartnäckig jede Gefälligkeit, Andere verweigerten sie auch, bis die Träger der Leiche nicht mehr wußten, wohin sie sich wenden sollten. Da meldete sich endlich freiwillig ein biederer Mann, der den Leichnam aufnahm.

= **Oppeln,** 9. April. [Militärisches.] Nach einer gestern Abend hier eingetroffenen telegraphischen Marschordre begiebt sich das hier garnisonirende Füsilier-Bataillon des 4. oberschlesischen Infanterie-Regiments No. 63 Montag Früh, wahrscheinlich per Extrazug über Breslau zum Ersatz der von Schweidnitz nach Küstrin und Frankfurt ausgerückten Truppen an ersteren Ort und bleiben von dem Bataillon hier nur 3 Mann per Compagnie zurück. Desgleichen verlautet, daß auch das groß-strehlitzer Bataillon desselben Regiments Marschordre nach Breslau erhalten hat.

L. **Ratibor,** 8. April. Seit drei Tagen haben wir den Winter in bester Form, und heute ist bei starkem Sturme heftiges Schneewehen. Die Landwirthe fangen an um die Feldfrüchte, die schon in die Entwickelung getreten, besorgt zu werden. — Der gestrige landwirthschaftliche Verein hat unter dem Vorsitz Sr. Durchlaucht des Herzogs von Ratibor beschlossen, für dieses Jahr das Pferderennen und Thierschaufest ausfallen zu lassen. Die seit Jahren schwächere Betheiligung hieran wurde der Verlegung desselben in die Herbstzeit zugeschrieben. Im künftigen Jahre dagegen soll das bezeichnete Fest vor dem breslauer abgehalten werden. Ingenieur Joseph Friedländer zu Gr.-Peterwitz theilte in dieser Sitzung auch mit, daß er im hohen Auftrage Flachs nach belgischem Muster ländert, und will derselbe nach der Erndte die Erfolge genau berichten. Er bemerkte zugleich, daß auch für die Gutsbesitzer es recht ersprießlich sei, ihre Deputatisten auf dies Prinzip aufmerksam zu machen, da der Ertrag mindestens ein doppelter ist. Es steigere sich hierdurch der Lohn der Deputatisten ungemein. Den größeren Flachsproducenten empfahl Fr. dies Verfahren nicht. Seine Durchlaucht erklärte sich bereit, ein Stück Land nach diesem Prinzipe anbauen zu lassen.

† **Lublinitz,** 8. April. Eine Anzahl hiesiger Patrioten hatte beschlossen, den braven preußischen Truppen in Schleswig eine kleine Anerkennung ihrer Tapferkeit zu Theil werden zu lassen. Demzufolge wurde 1 Kufe (à 120 Quart) schwerer Ungarwein aus der renommirten Weinhandlung des J. Kornblum hier angekauft, welche Se. Durchlaucht der königl. Landrath Prinz Carl zu Hohenlohe an Se. königl. Hoheit den kommandirenden General Prinzen Friedrich Carl zu übermitteln die Güte hatte. Se. königl. Hoheit hat nachstehendes Antwortschreiben huldvoll erlassen:

H.-Qu. Gravenstein, 23. März. Empfangen Ew. Durchlaucht meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank für das mir übersandte Faß Ungarwein, sowie für die freundlichen und patriotischen Worte, welche diese reiche Gabe begleitet haben. Ich habe den Wein nach Bedürfniß den unter meinem Befehl stehenden Truppen zugetheilt, und ist derselbe als eine erwünschte Stärkung bei den jetzt unvermeidlichen Strapatzen sehr willkommen gewesen. — Die Vermittelung meines wärmsten Dankes an alle patriotischen Geber bitte ich Ew. Durchlaucht freundlichst zu übernehmen.

Der kommandirende General.
gez. Friedrich Carl.

## Handel, Gewerbe und Ackerbau.

* **Köln,** 7. April. [Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft „Colonia".] In der heute abgehaltenen Generalversammlung erstattete der Verwaltungsrath Bericht über die Geschäftsergebnisse des verflossenen Jahres 1863. Wir entnehmen demselben folgende Zahlen: Die Prämien-Einnahme hatte 1,136,878 Thlr. und die Zinsen-Einnahme 118,567 Thlr. betragen. Das versicherte Capital ist auf 645,265,523 Thlr. gestiegen, und die Reserve wurde um 41,273 Thlr. vermehrt. Dieselbe beträgt nunmehr ohne die vorausempfangenen Prämien für spätere Jahre 1,561,839 Thlr. Die Dividende, außer den Zinsen, ist auf 80 Thlr. pr. Actie festgesetzt worden.

# **Berlin,** 8. April. [Börsen-Wochenbericht.] Die erste Woche des April brachte eine Ausdehnung der Hausse auf die Papiere, welche bisher weniger beachtet gewesen waren. Nachdem am Montage Eisenbahnactien noch einen ansehnlichen Impuls erfahren hatten, trat in diesem Geschäftszweige ein Stillstand des Geschäfts, und an den späteren Tagen ein Rückgang der Course ein. Dagegen holte die Speculation in Bankactien früher Versäumtes nach, und schob, da diese wegen beschränkten Materiales nicht tonangebend zu werden vermögen, österreichische Papiere in den Vordergrund. Diese fanden in der straffen Haltung der wiener Börse, die sich der Friedensliebe der dortigen Regierung versichert hält, und in der Besserung des wiener Wechselcourses um 1 Thlr. eine Unterstützung. Im Ganzen zeigte sich, daß die Bewegung auch in Eisenbahnactien eine vorwiegend speculative gewesen war. Mit dem April sollten die Capital-Anlagen und die flüssig werdenden Dividenden, auf welche die Spelulation gerechnet, beginnen, und seitdem sind die Course rückgängig; der beste Beweis, daß das Capital nicht zu Markte kam, als die Speculation realisiren wollte. Die Warnung, die wir vor 8 Tagen aussprachen, war also nicht unmotivirt. Wie stark aber die Speculation engagirt ist, dafür bürgt ein Symptom auch in der Steigerung der Lombardgeschäfte der preußischen Bank, die im März 1¼ Mill., gegen 470,000 Thlr. im v. J., betrug.

Für Bankactien liegt allerdings in den mäßigen Coursen eine Aufforderung an die Actionäre, die einlaufenden Dividenden in Actien anzulegen. Wie viel aber auch bei der Hausse dieser Papiere das Vorgreifen des Zwischenhandels mitgewirkt hat, das wird sich erst später zeigen. Uebrigens genügt bei dem Mangel an Material eine geringe Nachfrage, um die Course der Bankactien ansehnlich zu steigern. Für österreichische Papiere scheint die Speculation in dem Bankausweise vom 31. März einen Impuls empfangen zu haben.

Der Notenumlauf der Nationalbank nahm um 14,180,000 Fl. ab. Freilich findet dies in der Abnahme der Wechsel- und Lombardbestände um 12 Millionen seine Erklärung. Allein man deutet es dennoch günstig, weil in der Abnahme die aus den Eisenbahnsubventionen herrührenden sog. Eisenbahnwechsel enthalten sein sollen, zu deren Rückzahlung die Eingänge auf das neue Anlehen zum Theil verwendet wurden. Solche Abwickelung eines zwischen Bank und Staat bestehenden Verhältnisses wird mit Recht günstig aufgefaßt. Von österreichischen Papieren stellten sich, bei einer Steigerung des wiener Wechselcourses um 1 Thlr., Creditactien 1⅞, 1860er Loose 2%, 1864er Loose 1¾ Thlr. höher.

Von Bankactien notiren wir Danziger 2, Magdeburger 1, Kassenverein 4, Geraer 2¾, Darmstädter ⅞, Meininger 1½, Disconto-Commanditantheile 1¼ höher. Die Antheile der Discontogesellschaft pflegen alljährlich, wenn die Festsetzung der Dividende nahe bevorsteht, eine Bewegung zu extemporiren, obgleich nachher die Dividende oft nicht den gehegten Erwartungen entspricht. Diesmal spielt die Angabe, daß die Hypothekenbank, bei deren Gründung die Gesellschaft betheiligt ist, die Concession empfangen habe, eine Rolle. Wir geben auf solches Kindergebären von Seiten der Bankanstalten nichts, und würden eine bessere Motivirung der Hausse darin finden, wenn die Henrichshütte zum Buchwerthe verkauft wäre. Eine gute Bank hat zu Mobilienkreditgeschäften kein Geld übrig.

Die braunschweiger Bank ist durch die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches endlich glücklich gezwungen worden, ihre Verhältnisse zu ordnen. Sie durfte nicht mehr, wie bisher, ihre österreichischen Staatsbahn- und Credit-Actien zum „Uebernahme-Course" in die Bilanz aufnehmen, mußte sie vielmehr zum Courswerthe vom 31. Dezember 1863 ansetzen. Daraus resultirte eine Unterbilanz von 710,003 Thlr., 20,3 % des Actiencapitales. Bis zur Ausgleichung dieses Verlustes ist nun freilich an Dividendenzahlungen nicht zu denken. Aber wenn das Bankgeschäft fortfährt, sich in bisheriger Weise gut zu entwickeln, so dürfte die Kluft in 3 Jahren ausgefüllt sein. Aber freilich der begonnene Rückkauf eigener Actien (bis Ende März waren im Ganzen 855 Stück erworben) gehört, da dieselben keinen Zinsgenuß geben, weder zu den lukrativen, noch auch zu den soliden Geschäften; denn es wird auf diesem Wege haftendes Capital zurückgezogen, ohne daß das Publikum ein Sterbenswort davon erfährt, und wir halten das für eine unerlaubte Täuschung des Publikums. Erfreulich ist, daß die Bank sich endlich entschlossen hat, Monatsberichte zu veröffentlichen. Der Gesammtumsatz der Bank betrug 54¾ Mill., 14 Mill. mehr als 1862; der durchschnittliche Notenumlauf 1,567,000 Thlr. gegen 1,287,000 Thlr. in 1862, der Reingewinn 195,781 Thlr., gegen 193,099 Thlr. in 1863. Die mit 787,948 Thlr. zu Buch stehenden Effekten (gegen einen fictiven Betrag von 1,551,800 Thlr. in der Bilanz von 1862) brachten 56,115 Thlr.

Die weimarische Bank präsentirte sich besser. Ihr Notenumlauf stieg um 2,9 Mill. in 1862 auf 3,5 Mill. in 1863, die Wechselanlage von 2,8 Mill. auf 3,0 Mill., der Gesammtumsatz von 125,9 auf 147,9 Mill. Das Contocurrentgeschäft blieb sich ziemlich gleich. Die Dividende, welche 5½ % betrug, war ½ % höher. Unter den Effectenzinsen bedauern wir auch 33716 Thaler Zinsen eigner Actien zu finden. Die Unsitte, in eignen Actien zu speculiren und auf diesem Wege durch Einziehung von Capital die Sicherheit, welche das Publikum zu genießen glaubt, heimlich zu vermindern, scheint unter unsern Banken doch sehr verbreitet. Der Jahresbericht der hiesigen Hypothekenversicherungsgesellschaft zeigt, daß die Verwaltung mit großem Geschick ihr Geschäft möglichst vielseitig zu organisiren verstanden hat. Die Hauptthätigkeit ist die Hypothekenvermittelung, nicht die Hypothekenversicherung. Die letztere hat eine Prämieneinnahme, aber keine Verluste. Da die Hypotheken vielfach auf Jahre unkündbar gestellt sind, die Verluste also erst später eintreten können, da überdies die Gefahr, gegen welche versichert wird, periodisch aufzutreten pflegt, so scheint es uns ein unrichtiges Princip, die für das laufende Jahr berechneten Prämien zum Gewinnconto zu bringen. Es müßte, wie bei Lebensversicherungen, eine Reservirung der Prämien eintreten, zumal das Gesetz der Lebensdauer der Hypotheken noch nicht entdeckt ist.

Von Eisenbahnactien ist im Einzelnen wenig zu bemerken. Im Ganzen war die Coursrichtung seit Montag eine rückgängige, und schließen unter Anderen Oberschlesische und Oppeln-Tarnowitzer erheblich niedriger. Dagegen sind Bergisch-Märkische 2¼ pCt. höher. Die März-Einnahme der Oppeln-Tarnowitzer Bahn war eine sehr günstige. Im Personenverkehr betrug die Mehreinnahme 562 Thlr. oder 35 pCt., im Güterverkehr 3343 Thlr. oder 30 pCt., im Ganzen wurden 18,919 Thlr., 3868 Thlr. oder 25,7 pCt. mehr, als im März 1863 eingenommen. Im März v. J. betrug die Mehreinnahme 537 Thlr. Bis Ende März d. J. wurden 50,007 Thlr., 9680 Thlr. oder 24,0 pCt. mehr, als im vor. Jahre, eingenommen, während die Mehreinnahme der drei ersten Monate des vor. Jahres 2986 Thlr. betrug. Die Neisse-Brieger Bahn hatte endlich einmal wieder eine Mehreinnahme. Sie nahm 11,794 Thlr. ein, 964 Thlr. oder 9 pCt. mehr als im März v. J. Gegen den Februar d. J. steigerte sich die Einnahme um 3149 Thlr. oder mehr als ⅓. Im März v. J. hatte die Bahn eine Mehreinnahme von 850 Thlr. Im Personenverkehr betrug das Plus 841 Thlr., im Güterverkehr 433 Thlr., in den Extraordinarien berechnet sich ein Minus. Da die Extraordinarien wenig Ueberschuß zu geben pflegen, so ist das Resultat ein sehr günstiges. Bis Ende März wurden 29,790 Thlr., 1318 Thlr. oder 4,6 pCt. weniger, als im vor. Jahre eingenommen. Wenn der Verkehr sich auch ferner günstig gestaltet, so wird dieses Minus leicht eingeholt.

Auf der Berlin-Potsdam-Magdeburg-Halberstädter zeigt sich nach den Jahresabschlüssen der beiden betheiligten Bahnen ein Einfluß der Tarifherabsetzungen für den Kohlenverkehr. Die Wirksamkeit derselben kann auf die Dauer nur eine günstige werden, aber die Verkehrsbeziehungen müssen sich erst organisiren, und dazu wird Zeit erfordert. Auf der Potsdam-Magdeburger Bahn haben sich überdies die Verhältnisse des sonstigen Güterverkehrs ungünstiger gestaltet, so daß die Gütereinnahme im Ganzen mit 1,129,993 Thlr. ca. 10,000 Thlr. geringer war, als 1862. Die Brutto-Einnahme stellte sich mit 2,093,225 Thlr. um 33,000 Thlr. höher, dagegen war die Betriebsausgabe mit 823,679 Thlr. um 63,700 Thlr. höher, so daß der Reingewinn (1,269,546 Thlr.) sich circa 30,700 Thlr. niedriger stellte. Der Procentsatz der Betriebsausgaben stellte sich auf 39,35 pCt. gegen 36,88 pCt. in 1862. Da in Folge der Prioritäten-Conversion circa 35,000 Thlr. an Zinsen erspart wurden, so konnte eine gleiche Dividende wie 1862 (14 pCt.) vertheilt und dennoch eine etwas größere Summe, 76,974 Thlr. (gegen 72,551 Thlr. in 1862), der Extra-Reserve zugewiesen werden, welche letztere sich durch Anschaffung von Personenwagen und sechs Lokomotiven erheblich reducirt hatte und jetzt in Folge des kolossal gestiegenen Kohlenverkehrs zur Beschaffung neuer Kohlen- und Güterwagen wieder in Anspruch genommen werden wird.

Magdeburg-Halberstadt erleidet an der Dividende (es sind 22¾ pCt. beantragt) gegen 1862 eine Einbuße von 3 pCt. Die Uebernahme der Magdeburg-Wittenbergeschen Bahn hat an Zuschuß nur 22,552 Thlr. erfordert. Dagegen hatte die Bahn in Folge des stockenden Getreideverkehrs bedeutende Mindereinnahmen, und der ermäßigte Kohlentarifsatz erhöhte den verhältnißmäßigen Betrag der Betriebsausgaben. Uebrigens bedarf es bei dem geringen Aktienkapital nur eines Mehr oder Weniger von 17,000 Thlr., um die Dividende um 1 pCt. zu verändern. Die großen Schwankungen der Dividende sind ein wesentlicher Uebelstand bei Unternehmungen, die mit Prioritäten überlastet sind. Wenn die Magdeburg-Halberstädter Bahn auf eine neue Erweiterung ihres Unternehmens sinnen sollte, so wird eine Vermehrung des Aktienkapitals unabweisbar.

Preußische Fonds waren in Folge des mit dem Zinstermine eintretenden Kapitalzuflusses begehrt und 5proc. Anleihe ⅜, 4proc. ⅛ steigend. Oberschl. Prioritäten E. und F. stellten sich ¼ höher.

Der Geldmarkt stellte sich knapper, der Disconto stieg um ½ auf 4 pCt. Es ist naturgemäß, daß sich im März und Anfangs April in Folge der Vorbereitungen zur leipziger Messe und zum Frühjahrsgeschäft der Geldbedarf steigert. Gleichzeitig halten die Vorbereitungen zu den Dividendenzahlungen viele Kapitalien zurück. Im Uebrigen ist in unserer industriellen Entwickelung eine bedenkliche Lähmung unverkennbar, und in manchen Verkehrskreisen ist der Geldmangel geradezu unerträglich. Die Stockung des Getreidegeschäfts trägt auch das Ihrige bei, um die Blüthe des Verkehrs vor der Hand geknickt erscheinen zu lassen.

Die März-Ausweise der Banken zeugen von dem gestiegenen Geldbedarf. Die Hauptveränderungen gegen den 29. Febr. stellen sich, wie folgt, dar:

| | Kasse. Thlr. | Wechsel. Thlr. | Lombard. Thlr. | Noten. Thlr. |
|---|---|---|---|---|
| Preußische Bank | +1,399,000 | +1,501,000 | +1,250,000 | +4,322,000 |
| Preuß. Privatbanken | — 720,990 | + 33,300 | + 322,835 | + 595,700 |
| Deutsche Banken | +1,154,770 | + 368,808 | — 353,803 | +1,072,905 |
| Insgesammt | +1,832,780 | +1,903,114 | +1,219,032 | +5,990,605 |

Im Vergleich mit dem 31. März v. J. stellen sich die Positionen, wie folgt:

| | Kasse. Thlr. | Wechsel. Thlr. | Lombard. Thlr. | Noten. Thlr. |
|---|---|---|---|---|
| Preußische Bank | 67,722,000 | 65,819,000 | 12,077,000 | 116,144,000 |
| Gegen v. J. | — 7,915,000 | + 8,732,000 | + 4,482,000 | + 7,926,000 |
| Pr. Privatbanken | 4,343,921 | 13,881,755 | 4,852,593 | 7,254,835 |
| Gegen v. J. | + 151,076 | — 904,701 | + 800,036 | — 117,740 |
| Deutsche Banken | 19,003,708 | 39,008,800 | 8,538,832 | 31,717,379 |
| Gegen v. J. | + 1,863,893 | + 1,162,908 | — 1,751,558 | + 2,557,386 |
| Insgesammt | 91,069,629 | 118,709,561 | 25,468,425 | 155,116,214 |
| Gegen v. J. | — 5,900,031 | + 8,990,207 | + 3,530,478 | + 10,365,646 |

Im v. J. hatte im März bei der preuß. Bank der Wechselbestand um

3,084,000, der Lombardbestand um 4,700,000 Thlr., bei sämmtl. Banken der Wechselbestand um 3½ Mill., der Lombardbestand um 523,136 Thlr. zugenommen. Die Börse, welche das Lombardgeschäft alimentirt, war also in diesem Jahre besonders hilfsbedürftig

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

| | 1. April. | Höchster Cours. | Niedrigster Cours. | 8. April. |
|---|---|---|---|---|
| Oberschlesische A. und C. | 156½ | 156½ | 155¼ | 155¼ |
| " B. | 140½ | 142 | 140 | 141¾ |
| Breslau-Schw.-Freib. | 128¾ | 129 | 128 | 128 |
| Neisse-Brieger | 83¼ | 84½ | 83¼ | 84 |
| Kosel-Oderberger | 60 | 61½ | 59½ | 60 |
| Niederschl. Zweigbahn | 66 | 66⅝ | 65 | 65½ |
| Oppeln-Tarnowitzer | 68 | 68½ | 67 | 67 |
| Schles. Bankverein | 104 | 104½ | 103½ | 103½ |
| Minerva | 26¾ | 26¾ | 26½ | 26¾ |

* **Breslau**, 9. April. [Börsen-Wochenbericht.] Mit Ausschluß der heutigen sehr lebhaften Börse, litt das Geschäft fast die ganze Woche äußerlich an einer Abspannung; die Speculationslust war keine allemeine, sondern eine auf einzelne Papiere beschränkte. Doch war die Tendenz nichts weniger als matt, Abgeber, selbst auf fixe Lieferungen, waren sehr zurückhaltend und die Passivität der Hausse-Speculation dürfte wohl in dem etwas knappen Geldmarkte ihren Grund haben.

In der Politik hat sich nichts ereignet, das die Börse hätte anregen oder beunruhigen können, das Zustandekommen der Conferenzen hält man trotz aller divergirenden Nachrichten als eine abgemachte Sache, und man läßt sich selbst davon nicht beirren, daß die englische Regierung die Tractate von 1851 bis 1852 als Basis der Unterhandlungen festzuhalten vorgiebt.

Wenn indeß trotz dieser günstigen Situation manches Effect dennoch einen kleinen Cours-Rückgang erlitten, so läßt sich dies dadurch leicht erklären, daß die kleinen Speculanten wenigstens einmal im Monat Gewinn-Realisirungen vornehmen, selbst auf die Gefahr hin, dasselbe Papier wieder zu einem höheren Course einzukaufen. Aehnlich scheint die Börse in Wien situirt zu sein, sie schwankt nach unten nur in kleinen Bruchtheilen, während sie in animirten Tagen die Course um Prozente steigen läßt. Alle Berichte von dort stimmen darin überein, daß die geringste Aussicht auf die Beendigung des dänischen Krieges eine durchgreifende Hausse zur Folge haben wird.

In dieser Erwartung traten österreichische Papiere namentlich in den letzten Tagen in den Vordergrund, die Umsätze darin waren ganz beträchtlich, österreich-Credit-Actien stiegen von 79⅜ auf 81⅝, National-Anleihe von 69 auf 70, Loose von 1860 von 80⅝ auf 82½, Loose von 1864, welche bisher unbeachtet waren von 54 auf 55¾ und Banknoten 85¾ auf 86⅓.

In Eisenbahn-Actien war das Geschäft schleppend, fast sämmtliche weisen einen kleinen Rückgang nach.

Oberschlesische wichen von 156½ auf 155½,
Freiburger " " 129¼ " 128½,
Tarnowitzer " " 68½ " 67½,
Koseler " " 61⅜ " 60⅛,

nur Neisse-Brieger machen eine Ausnahme, sie stiegen von 83 auf 84½.

Was nun speciell die Oberschlesischen Aktien anbelangt, so wird deren Cours immer noch von der Contremine niedrig gehalten. Dieser absichtliche Druck leuchtet sofort ein, wenn man den Cours mit dem anderer Bahnen vergleicht, die positiv und verhältnißmäßig geringere Dividenden brachten. Berlin-Anhaltische brachten im vorigen Jahre 9¾ und stehen 168¾, Freiburger 7½ und stehen ca. 129, während Oberschlesische bei 10½ pCt. 155½ stehen. Es bedarf wohl erst keiner weiteren Ausführung, wie die Oberschl. Bahn fundirt ist und wie der Kohlenverkehr in ganz unglaublicher Weise wächst; den besten Beweis liefert die März-Einnahme, die trotz des total stockenden Getreidehandels die des Vorjahres wesentlich übersteigt. Die Spekulation richtet nunmehr auch ihr Augenmerk auf Bankaktien; die gute Rente des verflossenen Jahres, trotz der ungünstigen politischen Verhältnisse, zeugt, daß der Bankverkehr in guter Entwickelung sich befindet. An unserer Börse sind außer den österr. Creditaktien allerdings nur die Antheile des schlesischen Bankvereins eingeführt; sie behaupten sich nicht nur fest, sondern sind auch in größeren Posten schwer erhältlich.

Fonds waren sehr begehrt, die Umsätze darin nicht unbedeutend und die Course meist höher. In Wechseln mäßiger Umsatz, London in kurzer Sicht war sehr gesucht, dagegen langes Banco angeboten; die Notirungen wenig verändert.

Monat April 1864.

| | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Preuß. 4½proc. Anleihe | 100⅙ | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Preuß. 5proc. Anleihe | 105½ | 105½ | 105½ | 105¾ | 105½ | 105¼ |
| Preuß. Staatsschuldscheine | 90 | 90 | 90 | 90¼ | 90¼ | 90¼ |
| Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A. | 93⅓ | 93 5/12 | 93⅓ | 93 5/12 | 93⅓ | 93¼ |
| Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A. | 100 5/12 | 100½ | 100⅓ | 100¼ | 100⅓ | 100⅓ |
| Schles. Rentenbriefe | 99⅛ | 99 | 99¼ | 99⅝ | 99¼ | 99¼ |
| Schl. Bankvereins-Antheile | 103¾ | 104⅙ | 104 | 103½ | 103½ | 103¼ |
| Kosel-Oderberger | 61⅜ | 61½ | 61 | 60¼ | 60¼ | 60⅛ |
| Freiburger Stammaktien | 129¼ | 129½ | 129¼ | 128¾ | 128 | 128½ |
| Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C. | 156½ | 156¼ | 156¼ | 155¼ | 154¾ | 155½ |
| Oppeln-Tarnowitzer | 68½ | 68½ | 68¾ | 68 | 67¾ | 67½ |
| Neisse-Brieger | 83 | 83½ | 83½ | 83 | 84 | 84½ |
| Russ. Papiergeld | 84½ | 84½ | 84⅝ | 84⅔ | 84½ | 84½ |
| Oesterr. Banknoten | 85¾ | 86⅜ | 85 5/12 | 86⅛ | 85 11/12 | 86⅓ |
| Oesterr. Credit-Aktien | 79⅜ | 80⅜ | 80⅓ | 80 | 80 | 81⅝ |
| Oesterr. 1860er Loose | 80⅝ | 82 | 81¾ | 81⅞ | 81⅞ | 82½ |
| Oesterr. 1864er Loose | 54 | 55 | 54 7/12 | 55 | 55¼ | 55¾ |
| Oesterr. National-Anleihe | 69 | 69¾ | 69⅝ | 69½ | 69⅛ | 70 |

† **Breslau**, 9. April. [Börse.] Die Depesche aus London bezüglich der Conferenzen und bessere Course von Wien wirkten sehr günstig und wurden besonders österr. Effekten merklich höher bezahlt. Oesterr. Creditaktion 81¼—81⅝ bez., National-Anleihe 69¾—70, 1860er Loose 82¾—⅜—½, Banknoten 86 1/12—86⅓ bezahlt. Von Eisenbahnaktien wurden Oberschlesische 155½, Freiburger 128½, Kosel-Oderberger 60⅛, Oppeln-Tarnowitzer 67½ gehandelt. Fonds fest, aber unverändert.

**Breslau**, 9. April. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] **Kleesaat, rothe**, sehr fest, ordinäre 9½—10⅔ Thlr., mittle 11¼—12½ Thlr., feine 12¾—13¼ Thlr., hochfeine 13½—13⅚ Thlr. — **Kleesaat, weiße**, fest, ordinäre 10—12 Thlr., mittle 13—15 Thlr., feine 15⅓—16 Thlr., hochfeine 16½—17 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) Anfangs höher, schließt niedriger, gek. — Ctr., pr. April und April-Mai 32¾ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 33¼—33 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 34⅜—34 Thlr. bezahlt, Juli-August 35 Thlr. Br., August-September 36 Thlr. bezahlt und Br.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. April 47½ Thlr. Gld.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. April 33 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April u. April-Mai 36 Thlr. Gld.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 94 Thlr. Gld.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) wenig verändert, gek. Ctr., loco 11¼ Thlr. Br., pr. April und April-Mai 11¼—⅙ Thlr. bezahlt und Br., Mai-Juni 11¼ Thlr. Br., Juni-Juli 11⅓ Thlr. Gld., 11 5/12 Thlr. Br., Juli-August — —, September-Oktober 12⅓—¼—⅙ Thlr. bezahlt.

Spiritus ruhiger, gek. — Quart, loco 13 11/12 Thlr. Br., 13¾ Thlr. Gld., pr. April und April-Mai 13 11/12 Thlr. bezahlt u. Br., 13¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 14 Thlr. Gld., Juni-Juli 14½—5/12 Thlr. bezahlt, Juli-August 14⅚ Thlr. bezahlt, August-September — —.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 9. April. [Schwurgericht.] Vertreter der Staatsanwaltschaft: Ger.-Assessor Consa; Vertheidiger: J.-R. Guhrauer.

Angeklagt sind der Bauergutsbesitzer Ernst Becker aus Ober-Frauwaldau, wegen eines vollendeten und eines versuchten wissentlichen Meineides; der Einlieger Andreas Gernoth aus Kleingraben wegen Verleitung zum Meineide und der Einlieger Franz Tripke aus Nieder-Luzine wegen Theilnahme am versuchten Meineide.

In der Nacht vom 31. August zum 1. September gegen 2 Uhr wurde die verehel. Gernoth, die Frau des Angeklagten gleichen Namens, von drei Bauern aus Kleingraben, die aus Ober-Frauwaldau kamen, ertappt, als sie von dem Felde des Müllermeisters Gutinde zu Kleingraben Flachs stehlen wollte. Sie wurde von diesen Personen festgehalten, um nach dem Dorf transportirt zu werden, da sie denselben jedoch genau als die verehel. Gernoth bekannt war, auf ihr vieles Bitten freigelassen. Gegen die verehel. Gernoth wurde nun dieses Diebstahls wegen die Voruntersuchung eingeleitet, sie bestritt den Diebstahl, und beantragte namentlich als Entlastungszeugen zum Audienztermin den Bauergutsbesitzer Ernst Becker aus Ober-Frauwaldau vorzuladen, welcher bekunden werde, daß er sie in jener Nacht auf ihrem eigenen Felde getroffen, wo sie ihre Kälber habe aufsuchen wollen. Becker wurde zu der vor der Deputation für Strafsachen des kgl. Kreisgerichts zu Trebnitz anstehenden öffentlichen Verhandlung nun auch vorgeladen, sagte dort aus, daß er in der bezüglichen Nacht von Festenberg nach Kleingraben gefahren sei, und unterwegs auf dem Felde eine Frauensperson habe liegen sehen, die geschlafen habe. Dies sei, wie er beim Näherkommen bemerkt habe, die verehel. Gernoth gewesen, die auf ihrem eignen Felde auf einem Haufen Flachs gelegen habe, und als er sie vom Schlafe aufgeweckt, ihm gesagt habe: sie suche ihre Kälber. Er habe ihr sodann die Kälber suchen, auch das Bündel Flachs von ihrem Acker auf den Rücken heben geholfen, und sei die Gernoth sodann nach dem Dorf zurückgegangen. Diese seine Aussage nun hat Becker mit dem Zeugeneide bekräftigt, und wird seitens der Staatsanwaltschaft beschuldigt, diesen Eid wissentlich falsch geschworen zu haben. Er bekennt sich nicht für schuldig, sondern behauptet, daß die von ihm in jener Verhandlung beschworenen Thatsachen wahr seien. Er hat darüber einen umfangreichen Entlastungsbeweis angetreten, jedoch ist ihm dieser nicht gelungen, vielmehr ist er auf Grund der gravirenden Aussagen der Belastungszeugen des wissentlichen Meineides für schuldig erachtet worden. — Um nun diesen seinen guten Freund, der doch durch den falschen Schwur seiner Ehefrau einen sehr wichtigen Dienst geleistet, aus der gegen ihn wegen Meineids eingeleiteten Untersuchung zu ziehen, hat sich Gernoth zu dem Verbrechen der versuchten Verleitung zum Meineide schuldig gemacht. Er hatte nämlich ziemlich richtig bei sich erwogen, daß Becker von der Untersuchung loskommen müsse, wenn es gelänge, einen Menschen ausfindig zu machen, der beschwöre, er sei in jener Nacht mit Becker zusammen von Festenberg nach Kleingraben gefahren und habe ebenfalls die Frau Gernoth in aller Unschuld auf dem Felde schlafen gefunden. Der hierzu sich qualificirende Mann schien ihm der Häusler Kocziolek zu sein, der alsdann auch sofort von Becker als Entlastungszeuge vorgeschlagen und mit Gernoth zusammen zum Termin nach Trebnitz vorgeladen wurde. Auf dem Wege dahin war Gernoth sehr zuthunlich zu Kocziolek, duldete es nicht, daß jener irgend etwas bezahlte, sondern hielt ihn in allen Wirthshäusern frei, und sagte endlich zu ihm: Becker habe seiner Ehefrau geholfen, und könne dem Becker auch durch zwei Worte geholfen werden, falls Kocziolek vor Gericht aussage, er sei in jener Nacht mit Becker von Festenberg nach Kleingraben gefahren. Trotzdem Gernoth die Absicht aussprach, diese Aufforderungen durch klingende Münze zu verstärken, so ließ sich Kocziolek doch nicht herbei, nach seinem Wunsche auszusagen, sondern blieb bei der Wahrheit, wodurch Becker in seiner unangenehmen Lage blieb. — Auch Gernoth wurde trotz seines Leugnens dieses Versuchs zur Verleitung zum Meineide für schuldig erachtet. — Der Hauptangeklagte Becker hat sich außerdem noch eines zweiten Verbrechens, nämlich eines versuchten wissentlichen Meineides schuldig gemacht, dessen Vollendung nur durch das Dazwischentreten von Gerichtspersonen, die den Schwur inhibirten, verhütet wurde. Tripke soll ihn hierzu verleitet haben.

Im verflossenen Jahre wurde der dritte Angeklagte, Tripke, beschuldigt, aus den Forsten des Herzogs von Braunschweig gegen 30 Schock junger Erlenbäume gestohlen zu haben, und deshalb vor das Forstgericht gefordert. — Er bestritt den Diebstahl und brachte zugleich ein Attest des Angeklagten Becker herbei, laut dessen er jene Bäume von Becker gekauft habe. Becker wurde zu seiner Vernehmung als Zeuge nach Maßgabe jenes Attestes vorgeladen, und sagte vor dem Forstgericht aus, daß es allerdings richtig sei, daß Tripke jene dreißig Schock junger Erlenbäume von ihm gekauft habe, und zwar seien jene Bäume auf seinem Grund und Boden gewachsen. Er erklärte sich auch bereit, diese Aussage zu beschwören, trotzdem durch Aussage anderer Zeugen damals die Unwahrheit seiner Aussage bis zur Evidenz erwiesen war, trat an den Schwurtisch und hob die drei Schwurfinger der rechten Hand zur Ableistung des Eides in die Höhe. Da wurde die weitere Vollziehung der Handlung durch den Polizeirichter unterbrochen, der den Schwur auszusetzen und die Aufnahme eines ferneren Zeugenbeweises beantragte. Aus diesem ergab sich, daß Becker wieder im Begriff war, etwas Falsches zu beschwören, und Tripke ihn hierzu hatte verleiten wollen. — Becker wurde auch dieses versuchten Meineides, sowie Tripke der Theilnahme daran für schuldig erachtet, Becker zu 4 Jahren, Gernoth zu 2½ Jahr und Tripke zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Da zur Bestrafung des Versuches eines Verbrechens unbedingt der Nachweis und die Feststellung nothwendig ist, daß die betreffenden Handlungen einen Anfang der Ausführung enthalten, so entspann sich in der heutigen Verhandlung ein lebhafter Disput zwischen der königl. Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung darüber, ob das bloße Erheben der drei Schwurfinger eine Handlung sei, die schon zum Versuch des Schwurs genüge, oder nur eine vorbereitende Handlung, oder ob es zum Versuch nöthig sei, daß wenigstens das Wort „Ich" der gewöhnlichen Schwurformel ausgesprochen werden müsse. Die königl. Staatsanwaltschaft hielt erstere Ansicht aufrecht und berief sich zur Unterstützung derselben auf wiederholte Entscheidungen des königl. Obertribunals, während von Seiten der Vertheidigung durch Citate aus den Werken verschiedener berühmter Criminalisten die letztere Ansicht nachzuweisen gesucht wurde. Die Geschworenen müssen nach dem Resultate ihrer Berathung wohl der Ansicht der kgl. Staatsanwaltschaft beigetreten sein.

△ **Reichenbach**, 8. April. [Schwurgericht.] Die Raubmörder Queck und Glaubitz werden nächste Woche vor dem Schwurgericht in Schweidnitz ihre Aburtelung erfahren. Wie wir hören, haben beide Verbrecher vor einigen Wochen glücklicherweise vergebliche Versuche zur Flucht gemacht. Trotz der überzeugendsten Indicien und der umfassenden Geständnisse des Glaubitz hat Queck sein hartnäckiges Leugnen bisher beibehalten. Die Verhandlung wird voraussichtlich mehrere Tage dauern, da eine große Menge Zeugen zu vernehmen ist. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Raubantheil, welchen Queck nach der That erhalten hat, aufzufinden.

## Abend-Post.

H. **Nübel** bei Düppel, 6. April. [Gefecht. — Artilleriefeuer. — Kirch-Düppel. — Gräber.] Gestern Abend rückten, wie ich Ihnen bereits angekündigt, 2 Bataillone des 4. Garde-Regiments aus, um die dänischen Vorposten aus ihren Laufgräben zu verdrängen und so unsere Angriffslinie den düppeler Schanzen um einige hundert Schritte zu nähern; als Reserve lagen auf dem linken Flügel die beiden Bataillone des 3. Garde-Regiments. Erstere hatten den Befehl, nicht zu schießen, sondern mit dem Bayonnet die feindliche Stellung zu nehmen; sie rückten vor und nahmen nahe bei den ersten Schanzen die Feldwachen gefangen, wurden indeß, als sie sich den Schanzen auf 4—500 Schritte genähert hatten, von den Dänen mit einem lebhaften Feuer empfangen, und begannen nun gleichfalls zu feuern. Auf unserer Seite wurde zuerst der Grenadier Stemmler in dem Momente verwundet, als er einem Dänen, welcher auf seinen Cameraden anlegte, das Bayonnet durch den Rücken stieß, daß die Spitze vorn an der Brust hervorkam. Unsere Soldaten besetzten den Laufgraben, kehrten die gegen unsere Front gerichtete Brustwehr um durch Errichtung einer gegen den Feind gewendeten. Der Kampf kostete indeß einige Opfer, deren Namen ich Ihnen unten melde. Die beiden Bataillone des 3. Garde-Regiments kamen nicht ins Feuer, — Heute Nachmittag wurde das Artilleriefeuer wieder ziemlich lebhaft, die Feinde beantworteten es nur zeitweise; auch hier kamen einige Verwundungen vor. Heute Abend langten 2 Compagnien des 55. Regts. an, um in den neuerkämpften Laufgräben Schanzen für die Aufstellung von schwerem Geschütz zu bauen; gleichzeitig kamen auf der Flensb.-Sonderb. Chaussee eine lange, fast endlose Wagenreihe mit Faschinen, Schanzkörben an. Gegen Abend wurde das Artilleriefeuer wieder etwas lebhafter und scheint es, daß die Dänen den weiteren Arbeiten nicht ruhig zusehen werden. Zur Deckung der beiden Compagnien liegt übrigens in der Büffelkoppel sowie im Dorfe Düppel eine genügende Truppenzahl. Unter den gestern Abend gefangenen Dänen befand sich auch ein Schleswiger, durch dessen Aussage die so vielseitig gemachten Betrachtungen über die verderbliche Wirkung unserer gezogenen Geschütze vollständig bestätigt worden sind, nach ihm — wenn er anders die Wahrheit berichtet hat — sollen die Dänen nur mit Widerstreben in die Schanzen gehen und dort die Geschütze bedienen und mit dieser Aussage stimmt allerdings die von unseren Artilleristen vielseitig gemachte Beobachtung, daß die Dänen die erstenmale sicher feuern und auch treffen, daß sie aber, sobald wir nur einigemal gefeuert, sofort daß Ziel verfehlen. Heute Nachmittag war ich in Kirch-Düppel, um von dessen Thurme aus die feindliche Position sowie den Verlauf des Feuers zu beobachten, ich sah da allerdings genauer das Einschlagen der Geschosse in die Brustwehren und Schießscharten, indeß, da ich kein Fernrohr bei mir hatte, konnte ich etwas Besonderes nicht wahrnehmen. Bis jetzt bessern übrigens die Dänen Alles, was ihnen am Tage zerstört worden ist, des Nachts wieder aus. Obgleich vom Kirchthurme eine weiße Fahne, als Symbol des Friedens weht, so hat doch ein patriotischer Preuße hoch auf dem Thurme, so hoch, daß es kaum zu verlöschen geht, mit Kreide eingeschrieben: „Nieder mit den düppeler Schanzen!" Und drunten ruhen die im Jahre 1848/49 Gefallenen, zwei hölzere Kreuze bezeichnen ferner die Grabstätte der am 17. März d. J. gefallenen Preußen und Dänen; letztere 25 an der Zahl hatten, um nicht gefangen zu werden, alle den Heldentod erlitten. Bis auf diese Gräber gewährt übrigens der Kirchhof einen tristen Eindruck; zertretene Gräber, umgeworfene Kreuze und Bäume wiesen so eclatant auf einen außergewöhnlichen Zustand hin, daß der beständige Kanonendonner, die platzenden Granaten mit ihm völlig harmonirten. Mein Dienst gestattete mir nicht länger im Freien zu verweilen und so kehrte ich, harrend der kommenden Dinge, in mein Quartier zurück. Wie ich höre, verläßt heute die Garde-Division die düppeler Stellung und tritt in die Reserve; die Linienregimenter rücken wieder vor.

[Verluste.] Vor Düppel am 5. April Verwundete: 1) 4. Garde-Regt zu Fuß 4. Comp. Grenad. Friedrich Huicke, Bruch des rechten Oberarmknochens durch Granatsplitter (schwer). 2) 3. Comp. 7. Westfäl. Pionnier-Bat. Unteroff. Wilhelm Fuchs, Schuß in die rechte Fußwurzel. 3) 4. Garde-Regt. 7. Comp. Gefr. Bönitz, Schuß durch die Luftröhre (schwer, ist am 6. gestorben). 4) Desgl. Grenad. Wilh. Freder, Schuß in die Wade (leicht). 5) Desgl. 8. Comp. Grenad. Alb. Böttcher, Schuß ins linke Kniegelenk (schwer). 6) Desgl. 7. Comp. Grenad. Karl Lenge, Schuß in die linke Hüfte (schwer). 7) Desgl. Grenad. Carl Mühlhaus, Schuß in die linke Brustseite (schwer, ist am 6. d. Abends gestorben). 8) Desgleichen 7. Comp. Grenadier Ferdinand Krummnow, Schuß in den rechten Daumen (leicht). 9) desgl. 7. Comp. Gfr. Fried. Späth, Streifschuß an die Stirn (leicht). 10) desgl. 5. Comp. Gfr. Gustav Hellbach, Schuß durch den Hodensack (schwer). 11) desgl. 5. Comp. Gfr. Alb. Oppermann, Schuß in die obere Wade (leicht). 12) desgl. 7. Comp. Gfr. Gottl. Reschke, leichte Kopfwunde (leicht). 13) desgl. 5. Comp. Gfr. Ernst Riese, Schuß durch das rechte Schulterblatt (schwer). 14) desgl. 7. Comp. Gfr. Bernhard Meinhard, Bayonnetstich in den linken Fuß (leicht). 15) desgl. 4. Com. Gfr. Meyer, Schuß in die linke Brust (schwer). 16) 4. Garde-Grenad.-Regt. 5. Comp. Gr. Louis Stemmler, Schuß in das linke Schienbein (schwer). 17) 7. Pionnier-Bataill. 3. Comp. Pionnier Carl Heidstück, Schußwunde überm linken Fußgelenk (schwer). — Außerdem sind 2 Dänen verwundet in unsere Hände gefallen.

*†* **Kopenhagen**, 6. April, Abends. [Die traurige Lage der Sonderburger. — Die ausländischen Touristen auf der Insel Alsen.] Augenblicklich wird die Stadt Sonderburg von sämmtlichen Bewohnern verlassen sein. Erschöpfende Nachrichten über den Umfang der dortigen Zerstörung fehlen bis jetzt oder werden von dem Kriegsminister verschwiegen; allein trotzdem weiß ich, daß in der armen schleswigschen Stadt — denn Sonderburg ist ja nicht dänisch — Manche getödtet oder schwer verwundet worden sind. Die Regierung hat nun einige Dampfschiffe mit der Beförderung der fliehenden Sonderburger nach den dänischen Inseln beauftragt. — Die bisher in Sonderburg anwesenden Vertreter der auswärtigen Tagespresse, als namentlich Herr Gallenga (für die „Times"), Herr Skinner (für „Daily News"), Herr Oscar Bomettant (für „le Siècle"), Herr d'Arnoult (für „la Patrie") und Herr Dicey (für „Daily Telegraph") haben in Folge der preußischen Beschießung der genannten Stadt in dem alsener Flecken Augustenburg Aufenthalt genommen. Die genannten Herren stehen wegen ihrer außerordentlich dänenfreundlichen Berichte in national-dänischen Kreisen sämmtlich in hohem Ansehen, vorzugsweise aber Herr Gallenga, welcher durch seine Schilderung über den Rückzug von Danneweak den Marquis von Clanricarde zur Aufforderung zu der „in England mit so großem Wohlwollen aufgenommenen Subscription zu Gunsten verwundeter dänischer Soldaten oder der Hinterlassenen von dänischen Gefallenen" vermochte, und demnächst Herr d'Arnoult, welcher bekanntlich aus einleuchtenden Gründen unlängst aus dem preußischen Hauptquartier verwiesen wurde. Im ferneren befindet sich ein dritter französischer Berichterstatter auf der Insel Alsen, nämlich Herr Louis Noir in Vertretung der „Opinion nationale". Größer als die Menge der auswärtigen Berichterstatter ist inzwischen auf Alsen die Anzahl der Touristen. Auch der französische Zuaven-Oberst Favrier ist jetzt dort, nachdem er zuvor längere Zeit in der Festung Friedericia anwesend war. Derselbe traf in Sonderburg häufig mit dem ehemaligen Adjutanten Garibaldi's, dem italienischen Major Venturini, zusammen, gleichwie er auch mit dem zur Ausführung von Kriegsstudien an Ort und Stelle erschienenen, bereits früher zu gleichem Zwecke auf der Krim und in Italien anwesenden französischen Ingenieur, Baron Arnoud de la Rivière, fast täglich Unterredungen pflog. Nicht minder vollzählich ist die englische Armee in dem Hauptquartier des General-Lieutenats v. Gerlach vertreten gewesen und theilweise noch jetzt repräsentirt. Zuerst erschien der Oberst Landton, darauf in Begleitung zweier Söhne der Major Massy, und dann folgten andere Offiziere, deren Aufzählung hier jedoch zu weit führen würde. Am zahlreichsten waren indeß englische Vergnügungsreisende zugegen, die sich dann nicht selten in diejenigen düppeler Werke wagten, wo die preußischen Spitzgranaten und Spitzkugeln in dichtester Menge herabfielen. Dies gilt hauptsächlich von dem ob seiner Hirschleder-Tracht, sowie wegen seiner sonstigen Eigenthümlichkeit schon früher von mir genannten jüngeren Bruder des Grafen von Carnarvon, Mr. Auberon Herbert, indem derselbe in mehreren Gefechten als Ambulancesoldat Dienste verrichtete und auf die Weise bei den dänischen Soldaten ungemein beliebt wurde.

**Flensburg**, 7. April. [Die Beschießung der Schanzen.] Heute Morgen findet draußen auf dem Kriegsschauplatze wieder ein besonders heftiges Artilleriegefecht statt; wir hören hier deutlich die Kanonade, welche so stark ist, daß oft vier Schüsse in einer Minute fallen. Wie „Dagbladet" mittheilt, ist die Wirkung der preußischen Geschütze von zunehmendem Belang, und man befürchtet schon in Kopenhagen, daß wenn die Beschießung der Schanzen mit derselben Energie wie in den letzten acht Tagen fortgesetzt wird, die dänischen Truppen nicht lange mehr im Stande sein werden, den verursachten Schaden rasch genug auszubessern. (H. B. H.)

**Hamburg**, 8. April. [Preußisches Belagerungsgeschütz.] Vorgestern Abend um 11 Uhr traf ein Extrazug von Berlin mit 4 preußischen Belagerungsgeschützen aus Coblenz und circa 2000 Ctr. Munition hier ein. Die Weiterbeförderung nach Altona geschah gestern Morgen. Gestern Abend um 11 Uhr sollte wieder ein Extrazug mit Munition und 12 Kanonen ankommen.

**Frankfurt**, 8. April. [Unglaublich!] Das Comite der Sechsunddreißig wird einen Vorschlag des Herrn Metz in Berathung ziehen, welcher bezweckt, eine Deputation an den Kaiser Napoleon zu senden, die aus Mitgliedern, von jedem schleswig-holsteinischen Comite in ganz Deutschland gewählt, zusammengesetzt sein soll, um ihn zu bitten, die Sache der Nationalitäten zu unterstützen oder zu beschützen.

# Inserate.

**Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.**

Im Monat März 1864 wurden auf der Bahn 62,832 Personen befördert. Die Einnahme hat betragen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1) aus dem Personen- 2c. Verkehr . . . . | 27,720 Thlr. | 10 Sgr. | — Pf. |
| 2) aus dem Güter-Verkehr . . . . . . . . | 66,191 " | 24 " | — " |
| 3) aus den Extraordinarien . . . . . . . . | 3,194 " | 26 " | 6 " |
| im Ganzen | 97,107 Thlr. | — Sgr. | 6 Pf. |
| Im Monat März 1863 betrug die Einnahme nach berichtigter Feststellung | 90,199 Thlr. | 8 Sgr. | — Pf. |
| Mithin pro 1864 mehr | 6,907 Thlr. | 22 Sgr. | 6 Pf. |
| Hiervon die Minder-Einnahme bis Ende Februar nach berichtigter Feststellung mit | 826 " | 1 " | 8 " |
| Ergiebt als Mehreinnahme bis ult. März | 6,081 Thlr. | 20 Sgr. | 10 Pf. |

Breslau, den 8. April 1864. **Das Directorium.**

---

[300] **Aufforderung.**

Nachdem die der Stadt Breslau durch das Allerhöchst bestätigte Statut vom 10. Juni 1848 zur Errichtung einer Bank, auf die Dauer von 15 Jahren ertheilte und am 31. Mai d. J. abgelaufene Concession, durch allerhöchsten Erlaß vom 27. Mai 1863, auf einen ferneren Zeitraum von 10 Jahren nach Maßgabe des revidirten Statuts vom 18. Mai 1863 verlängert worden ist, werden die auf Grund des § 5 sub litt. f. des Statuts vom 10. Juni 1848 ausgestellten und ausgegebenen, und noch umlaufenden Noten zu 1 Thlr. 5 Thlr., 25 Thlr. und 50 Thlr. gemäß der Bestimmung im § 14 l. c. **zu deren Einlösung resp. Umtausch bei unserer Stadt-Bank-Casse, während der nächsten sechs Monate,** zur Vermeidung der Präclusion hiermit aufgerufen.

Breslau, den 12. October 1863.

**Das Curatorium der städtischen Bank.**

---

**Zum Erweiterungsbaue des Barmherzigen Brüder-Klosters in Breslau** sind bis jetzt eingegangen:

**An der Pforte:** von den Herren B.-M. Lummert 11 Thlr. 10 Sgr., G. Erthel 1 Thlr., Kfm. Manasse 1 Thlr., Beneficiat Dr. Heyne 3 Thlr., N. N. 2 Thlr., von einer adeligen Dame 5 Thlr, Lummert 5 Thlr., Capl. Dollmann 2 Thlr. 10 Sgr., Sellnowo in Ostrowo 1 Thlr., Pf. Laschinsky 2 Thlr., Unter deinen Schutz nimm mein Kind 11 Thlr. 10 Sgr., Ungen. 15 Sgr., Pf. in Schöbitz 3 Thlr., Fr. Kürschner Adam 1 Thlr., von einem Katholiken 50 Thlr., Fr. O. R. 2 Thlr., Ungenannt 4 Thlr. 10 Sgr., Kfm Neumann 10 Thlr., Obm. Sauer in Karlowitz 1 Thlr., Madam Schweitzer 1 Thlr., aus der Sparbüchse 5 Sgr., Fr. Cl. v. Goschowsky 5 Thlr., Frau Landräthin v. Wentzky 100 Thlr. in Rentenbriefen, Caplan Graf Sauerma 5 Thlr., Curatus Krawutschke 5 Thlr., Gemeinde Kraschen 8 Thlr. 10 Sgr., von der hiesigen Schmiede-Innung 10 Thlr., Rektor Hellbig 3 Thlr., Reg.-Rath Paschke 2 Thlr., d. Fr. Sidonius 1 Thlr., d. Fr. Dominicus 3 Thlr., Graf Ballestrem sen. 50 Thlr., Graf Lüttwitz-Dockern 25 Thlr., Inspektor Förster 5 Thlr., Graf Matuschka aus Oppeln 5 Thlr. 20 Sgr.

**Durch die Sammler** FFr. Anathasius und Cölestin: von den Herren Graf C. v. Schaffgotsch 25 Thlr., Graf Frankenberg 25 Thlr., Graf Burghauß 25 Thlr., Baron v. Rottenberg 25 Thlr., Part. C. Milde 50 Thlr., verw. Fr. Minister Milde 10 Thlr., Geb. Molinari 25 Thlr., Frl. M. Molinari 10 Thlr., J. Simmchen 10 Thlr., Rittmeister Randow 3 Thlr., Gräfin Oriolla 1 Thlr., A. Galle 5 Thlr., Grafen von Hoverden 10 Thlr., Graf Karl Hoverden 3 Thlr., Frau Gräfin Hoverden 1 Thlr., Justizrath Simon 10 Thlr., Kfm. Blaschke 2 Thlr., L. L. 1 Thlr., S. 1 Thlr., Dr. Wehner 1 Thlr., Ungen. 1 Thlr., Part. Burgbardt 10 Thlr., Wwe. Hilscher 10 Thlr., Justizr. Scheffler 10 Thlr., Maurermstr. Winkler sen. 25 Thlr., Fabrikbes. Rehorst 10 Thlr., Sanitätsr. Dr. Klose 20 Thlr., Wwe. Kleinert 10 Thlr., verw. Fr. Landräthin von Wentzky 100 Thlr., Frl. Emilie Korn 25 Thlr., Gastw. Schirdewahn 5 Thlr., Maurerm. Guder 25 Thlr., Zimmerm. Morawe sen. 50 Thlr., Zimmermstr. Kuweke 2 Thlr., Kfm. Schadeck 5 Thlr., Ungen. 1 Thlr., Rechtsanw. Rhau 1 Thlr., schles. Bank-Actien-Gesellschaft 50 Thlr., R. 5 Thlr., Posthalter Rother 5 Thlr., v. R. Rother 1 Thlr., Gr. Pinto 1 Thlr., verw. Medizinalr. Busse 10 Thlr., R. S. 4 Thlr., verwittw. Frau Hauptm. Ottilie Roth 10 Thlr., Staatsanwalt Nessel 5 Thlr., R. S. 4 Thlr., Fabrikbes. Schmidt 25 Thlr., F. Schmidt 5 Thlr. 20 Sgr., S. 2 Thlr., G. 2 Thlr., Hrm. von Rheinbaben 2 Thlr., Ungen. 1 Thlr., Graf Gustav Sauerma 50 Thlr., Graf Sauerma 5 Thlr., Graf Schwerin 5 Thlr., Frau Gräf. L. Pückler 5 Thlr., Stadtr. Zwinger 25 Thlr., Rittmstr. v. Prittwitz 5 Thlr., Kaufm. Opitz 10 Thlr., Commercienr. C. Heymann 50 Thlr., Bank. J. Heymann jun. 5 Thlr., Geh.-R. v. Görtz 5 Thlr., Ob.-Reg.-R. v. Görtz 5 Thlr., verw. Frau Gutsbes. v. Scheliha 20 Thlr., verw. Fr. General von Scheliha 1 Thlr., Frau von Scheliha 5 Thlr, Bäckerm. Schubert 1 Thlr., Reg.-R. Stieve 1 Thlr., Steinsetzmstr. R. Pausenberger 4 Thlr., Zimmermstr. Severin 10 Thlr., Gutsbes. Severin 5 Thlr., Hettler 5 Thlr., Müller 1 Thlr., Frl. C. Schulz 1 Thlr., M. Rother 1 Thlr., M. Pniover 1 Thlr., Baum 1 Thlr., Hoyol 1 Thlr., Hübner 1 Thlr., Zahnarzt Block 5 Thlr., Kaufm. Friedländer 5 Thlr., Gutsbes. v. Prittwitz 1 Thlr., Trierenberg 1 Thlr., Fabrikbes. Hoffmann 25 Thlr., Kaufm. Siemon 2 Thlr., Brauermstr. F. Jentsch 5 Thlr., verw. Fr. Kaufm. Stahlschmidt 1 Thlr., Fr. Baron v. Richthofen 5 Thlr., Kfm. Felsmann 10 Thlr., Geb.-Rath Kroll 1 Thlr., F. W. Hildebrandt 5 Thlr., Dr. Reimann 5 Thlr., Ungen. 10 Thlr., Brauereibes. Friebe 100 Thlr, Kfm. Doma 25 Thlr., J. 3 Thlr., Frl. Hoffmann 10 Thlr., Polizeipräsident Frhr. v. Ende 5 Thlr. 20 Sgr., Weiß 3 Thlr., Frau Medizin.-Räth. Wendt 5 Thlr. 01 Sgr., F. Teichmann 2 Thlr., C. Teichmann 2 Thlr., v. M. 5 Thlr., Dr. B. 15 Sgr., von Pannewitz 1 Thlr., Ungen. 2 Thlr., Justizr. Gelineck 2 Thlr., Baron v. Schwanefeld 10 Thlr., Kfm. Teichgräber 10 Thlr. v. L. 5 Thlr., Ofenfabrikant Galetschki 10 Thlr., v. Sch. 1 Thlr., Dr. Carnall 5 Thlr., Garn 15 Thlr., Klocke 3 Thlr., Medizinalr. Barkow 5 Thlr., Fedor Anderssohn 1 Thlr., Apotheker Raabe 10 Thlr., Oberamtm. Chorus 5 Thlr., Bar. v. Rothkirch 5 Thlr., Frl. Paula Baptiste 8 Thlr., v. P. 2 Thlr., Rittergutsbes. v. Tschirschky 15 Thlr., Frl. Salice 5 Thlr., Kaufm. Müller 5 Thlr., Tischlerm. Tschorske 2 Thlr., Zimmerm. Borsig 5 Thlr., Prinz Carolath 10 Thlr., Landr. v. Roeder 3 Thlr., Hayn 2 Thlr., v. Damm 5 Thlr.. v. G. 3 Thlr., Rittergutsbes. v. Hees 6 Thlr., verw. Fr. Bauinspektor Fritsch 25 Thlr., Ungen. 3 Thlr., W. J. 3 Thr., R. 3 Thlr., Rittergutsbes. Korn 5 Thlr., B. Lindner 2 Thlr., G. 10 Thlr., Graf. Henckel v. Donnersmark 25 Thlr., v. S. 5 Thlr., Kaufm. W. Lode 10 Thlr., Oberamtm. Sowsky 5 Thlr., Weberbauer's Erben 25 Thlr., Adolf Sachs 10 Thlr., Instrumentenm. Härtel 5 Thlr., W. L. 5 Thlr., G. K. 5 Thlr. Kaufm. Titze 5 Thlr., von u. d. Hrn. Arn. B. Fränkel 80 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., Moritz Sachs 10 Thlr., Heinrich Loewe 10 Thlr., Commerzienr Ullmann 10 Thlr., J. C. Hillmann 3 Thlr., Dr. Paul 5 Thlr., Hertler und Bartels 2 Thlr., verw. Frau Kfm. Kny 10 Thlr., H. 5 Thlr., Professor Dr. Mitteldorpff 22 Thlr. 20 Sgr., Kfm. Immerwahr 10 Thlr., Medizinalr. Dr. Brefeld 11 Thlr. 10 Sgr., T. L. 3 Thlr., verw. Fr. Banquier Prausnitzer 20 Thlr., Kaufm. Hedinger 3 Thlr., Dr. Ferd. Guradze 1 Thlr., Spediteur Frankfurther 2 Thlr., Dr. Sachs 3 Thlr., Kfm. Guradze 30 Thlr., Kfm. Krull 1 Thlr., Brauermstr. Scholz 10 Thlr., W. A. Goldschmidt 1 Thlr., Kfm. Kirchner 10 Thlr., Em. Pringsheim 10 Thlr., W. A. Goldschmidt 1 Thlr., Rechnungsr. Kroll 1 Thlr., verw. Fr. Scholtz 5 Thlr., S. Silbermann 1 Thlr., K. Hildebrandt 6 Thlr., Banquier Werther 10 Thlr., Buchhdl. Aderholz 25 Thlr., Banquier Guttentag 20 Thlr., J. P. 5 Thlr., S. 2 Thlr., Kfm. Fr. Keitsch 25 Thlr., Sanitätsr. Dr. Nagel 10 Thlr., Med. R. Dr. Krocker 10 Thlr., Oppenheim u. Schweitzer 10 Thlr., Kfm. Grund 5 Thlr., Kfm. Korn 5 Thlr., Geh. Commerz.-Rath v. Loebbecke 10 Thlr., Rittergutsbes. v. Mitschke-Collande 10 Thlr.. Rittergutsbes. H. v. Obermann 10 Thlr., Minerva, schles. Hütten-, Forst- und Bergbaugesellsch. 25 Thlr., Stadtr. H. Korn 25 Thlr, G. R. 3 Thlr, Buchdrukkereibes. und Kaufm. W. Friedrich 2 Thlr., Zimmermstr. M. Rogge 6 Thlr., verwittw. Geh. Reg.-Räthin Frau Goßow 6 Thlr., Kaufm. C. Grundmann 5 Thlr., Geh. Commerzienrath und Rittergutsbes. von Wallenberg-Pachaly 50 Thlr., Kfm. Friedenthal 15 Thlr., Kfm. Littauer 10 Thlr., N. N. 11 Thlr. 10 Sgr., Kfm. Th. Poser 25 Thlr., F. Poser 1 Thlr., Director v. Roeder 10 Thlr., Jonas Lippmann 5 Thlr., Richard Schram 5 Thlr., Kfm. Sachs u. Wohlauer 2 Thlr, Kuznitzki 1 Thlr, D. Cohn 2 Thlr., Prof. Gitzler 2 Thlr., Ungenannt 10 Thlr., Kfm. Diebitsch 10 Thlr., verw. Frau Höpter 5 Thlr., Uhrmacher C. Strube 10 Thlr., Dienstfertig 2 Thlr., B. 5 Thlr., Zoller 2 Thlr, Baron v. Muschwitz 100 Thlr, G. S. 10 Thlr., Commerzienrath Kracker 50 Thlr., v. Domsdorf 10 Thlr., Stadtgerichtsrath Dobersch 10 Thlr., Commerzienrath Frank 10 Thlr., verw. Frau Kfm. L. Prommnitz 25 Thlr., Gebr. Friedenthal 15 Thlr., Kaufmann 10 Thlr., M. J. C. u. S. 5 Thlr., Gebr. Friedländer 10 Thlr., Commerzienrath Eichborn 25 Thlr., A. Goldstein 5 Thlr., Hotelbes. Heinemann 3 Thlr., Gutsbes. Fr. Degen 5 Thlr., Director Fromberg 25 Thlr., Dr. Haber 5 Thlr., Kaufm Fischer 25 Thlr., Kfm. Pringsheim 10 Thlr., S. Zipp 3 Thlr., Kaufm. Landsberg 25 Thlr., K. 5 Thlr., Rechtsanwalt Freund 3 Thlr., Kfm. Lorenz 15 Thlr., Gebr. Grüttner 10 Thlr., Prinz und Mark 10 Thlr., N. 1 Thlr., Nitschke 5 Thlr, J. Leipziger 1 Thlr., Kaufm. Mattersdorf 5 Thlr., Commerzien-Rath Dyhrenfurth 2 Thlr., Kfm. Bernard Supper 15 Thlr., Gutsbesitzer Biebrach 10 Thlr., Suckow 1 Thlr., Scheibert 1 Thlr, R. L. 10 Sgr., O. Seeling 1 Thlr., Hohnfeld, 2 Ungenannten 3 Thlr., B. v. R. 10 Sgr., Steiner 1 Thlr., Scharf 1 Thlr. Lehmann 1 Thlr, Lorenz 1 Thlr., W. Wegner 1 Thlr., J. v. W. 2 Thlr., v. Schweinichen 5 Thlr., Baron v. Knobelsdorf 5 Thlr., U. 5 Thlr., Mühlenbes. Kohlsdorf 25 Sgr., Mühlenbes. Anwandt 2 Thlr., v. Balluseck 1 Thlr., C. Schmidt 2 Thlr., Urban 1 Thlr., N. 1 Thlr., R 10 Sgr., Fabrikbes. Heckmann 10 Thlr., Zimmerm. Geisel 3 Thlr., Zimmermstr. Riemann 2 Thlr., Schilling 2 Thlr., Baum 1 Thlr., Krämer 3 Thlr., Fleischer Foltmann 2 Thlr., Zimmermstr. Ehlers 5 Thlr., Ungenannt 1 Thlr., Wentzel 2 Thlr, H. Conrad 2 Thlr., C. Erber 2 Thlr., Dittlein 2 Thlr., O. F. 15 Thlr., H. 2 Thlr., Gebr. Bauer 3 Thlr., Meyer u. Berliner 5 Thlr., Leopold Freund 2 Thlr., Frau Auguste Habert 3 Thlr, W. Krusche 2 Thlr, Anton Kaiser 1 Thlr., verw. Fabrikbes. Meyer 2 Thlr., Oberamtm Dortsche 1 Thlr., R. 5 Thlr.. O. F. 3 Thlr., Nitsche 5 Thlr., Dir. Schönborn 2 Thlr, H. Beyer 2 Thlr., Ungenannt 3 Thlr., v. Wulffen 15 Sgr., Fr. Baronin Fircks 3 Thlr., Ungenannt 3 Thlr., Fabrikbes. Bilstein 5 Thlr., Gebr. Hoffmann u. Co. 10 Thlr., Ed. Schining 5 Thlr., Kfm. Bourgarde 5 Thlr, W. Weiß 1 Thlr., Brauereibes. Sindermann 5 Thlr., F. Bertha Korn 5 Thlr., Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft 25 Thlr., Prof. Dr. Löwig 5 Thlr, C. Goldmann 1 Thlr., Weber 3 Thlr, Schmiegel 2 Thlr., Neumann 1 Thlr., Brox 2 Thlr., Moritz Friedländer 5 Thlr., G. Koschny 1 Thlr., Oberamtm. Koschny 1 Thlr, v. R. Böhmer 1 Thlr., v R. 2 Thlr., B. Werner 2 Thlr., Jüngling 15 Sgr., Haber 4 Thlr., Miller 3 Thlr., N. N. 55 Thlr., Gustav Friderici 5 Thlr., Wolff Zifferer 1 Thlr., F. Kammerer 1 Thlr., F. Gnerlich 1 Thlr., W. Bomnüter 1 Thlr., C. Friedländer 1 Thlr., M. Eppstein 5 Thlr., A. Kadoch 1 Thlr., Pringsheim u. Mohr 2 Thlr., Perini u. Co. 5 Thlr., R. W. Horrwitz 2 Thlr., B. A. Zadig 3 Thlr., Horst 1 Thlr., Ed. Engel 10 Thlr., Perl 1 Thlr., Schwarz 2 Thlr., v. Scheliha 5 Thlr., Ulrich 5 Thlr., Graf Stosch 5 Thlr., Wilhelm Sachs 1 Thlr., Louis Schäfer 5 Thlr., S.-R. Dr. Viol 1 Thlr, Fabrikbes. Linke 2 Thlr., C. Linke 1 Thlr., verw. Frau Kaufm. Kuny 20 Sgr., Schweitzer 5 Thlr., Rittergutsbes. v. Weigel 20 Thlr., J. v. Weigel 5 Thlr., verw. Frau Kfm. Graefe 2 Thlr., Fleischermstr. Künzel 2 Thlr., Kfm. Agath 10 Thlr., Brauer Künzel 3 Thlr., Künzel sen. 1 Thlr., Kfm. Woiteck 5 Thlr., O M. 1 Thlr., Kfm Boese 5 Thlr., Fr. M. 5 Thlr., A. B. 1 Thlr., Schmidt 2 Thlr., Fischer 5 Thlr., Kaufm. Goldschmidt u. Co. 20 Thlr., Gutsbesitzer Conrad Kißling 25 Thlr., Buchhdlr. Max 10 Thlr., W. 5 Thlr., Kaufm. G. B. Preuß 10 Thlr., Schneiderm. Buckwitz 10 Sgr., Fr Kohl 5 Thlr., Kfm. Cadura 5 Thlr., Kfm. Pringsheim 2 Thlr., Comptoir der chemischen Düngerfabrik 11 Thlr. 10 Sgr, G. H. 10 Thlr., Meinecke 5 Thlr., v. R. P. 5 Thlr., v. G. 5 Thlr., Hermann Landau 25 Thlr., v. K. 2 Thlr., v. Diemar 2 Thlr., Kfm. Schuhmann 5 Thlr., Stadtrath Pulvermacher 5 Thlr., Dr. Hasse 2 Thlr., H Bamberger 5 Thlr., Maurerm. Meinecke 5 Thlr. 20 Sgr., aus der Ostin'schen Eisengießerei 10 Thlr., M. S. 3 Thlr., Gustav Rösler 5 Thlr., Fabrikbes. Schoeller 35 Thlr., Bedau 3 Thlr, Kfm. P. D. Schnitzler 10 Thlr., S Braun 6 Thlr., Kfm. Jakob Landau 20 Thlr., Kfm. Helidor Henry 15 Thlr, verwittw. Frau Mühlenbes. Lattke 5 Thlr., Brauer Haase 15 Sgr., J. Schottländer, S. Werner u. L. B. 1 Thlr., Ungenannt die kleinen Gaben zus. 12 Thlr. 25 Sgr.

Den hohen und edlen Wohlthätern für dieses so nothwendige Werk das innigste „Gott vergelte es" sagend, bitten wir um fernere Beiträge, zur Vollendung des bereits angefangenen Baues.

Breslau, den 9. April 1864.

**Der Convent der barmherzigen Brüder.**

---

**Jeden Sonntag** von 11 bis 4 Uhr **Gemälde-Ausstellung** von Mitgliedern des hiesigen Künstlervereins im kaufmännischen Zwinger. — Eintrittsgeld ist nicht zu entrichten. [3094]

---

Das bisher verboten gewesene und so allgemeines Aufsehen machende Buch:

**Renan, „Leben Jesu."**

Einzige vollständige illustrirte Volksausgabe mit Karte von Palästina und Renan's Porträt. Preis 10 Sgr., ist wieder vorräthig in der

**Schletter'schen Buchhdl. (H. Skutsch)**

in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 16—18. [3438]

---

Das **Denkmal** für unseren unvergeßlichen, ehemaligen Lehrer Herrn **Friedrich Walter** in Gr.-Saul ist fertig und in dem Marmorwaaren-Lager des Herrn Steinmetzmeister Bungenstab in Breslau aufgestellt. — Die noch fehlenden Zuschriften ehemaliger Commilitonen erbitten: [4296]

**F. W. Baum,** in Neumarkt. **E. Häusel,** in Hirschberg.

---

**Allgemeinen Beifall**

finden die neuen [3149]

**Photographie-Albums**

durch ihre **Eleganz** und enorme Billigkeit und reiche Auswahl.

**S. Bruck,** Papierhandlung, Schweidnitzerstraße 5.

---

Nachdem nunmehr nach Eröffnung des Stadthauskellers ¼ Jahr verflossen ist, können wir als Resultat der Prüfung, was Speise und Trank betrifft, wohl das aufstellen, daß letzterer durchweg das Publikum befriedigt hat, was dasselbe auch durch den zahlreichen Besuch hinreichend dokumentirte. Zu der großen Frequenz mag aber wohl am meisten die treffliche Küche des renommirten Stadtkochs **Völkel** beigetragen haben, welcher bei ausgezeichneter Waare zudem die Preise so niedrig gestellt hat, daß sie nur unbedeutend von den einer Privatküche divergiren. D. [3451]

---

**Inserate f. d. Landwirthsch. Anzeiger V. Jahrg. N. 15**

(Beiblatt zur Schles. Landwirthschaftlichen Zeitung) werden bis Dinstag angenommen in der **Expedition der Breslauer Zeitung** (Herrenstr. 20.)

---

**Es ist keine Uebertreibung sondern eine traurige Wahrheit, welche der große Hufeland selbst ausspricht, und die so manche Familie schon schmerzlich genug erfahren haben wird und leider tagtäglich erfährt, nämlich die, daß die Vernachlässigung der Katarrhe oder des Hustens unzähligen Menschen das Leben kostet und daß jeder Katarrh eine Krankheit ist, die gar leicht in Lungen-Entzündung oder was noch häufiger geschieht, in Lungensucht und Auszehrung übergehen kann, daß endlich mit Recht behauptet werden kann, die Hälfte aller Lungensuchten entsteht aus vernachlässigten Katarrhen, so sonderbar das auch klingt.**

Bei allen katarrhalischen Leiden und Krankheiten der Athmungsorgane, wie Husten, Heiserkeit, Grippe, Brustschmerzen, Verschleimung, Rauhheit, Kitzel und Beschwerden im Halse, Halsbräune, Keuchhusten, Engbrüstigkeit, Blutspeien, selbst bei beginnender Lungen- oder Luftröhrenschwindsucht wird der **L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract** (erfunden und fabricirt von Hrn. L. W. Egers in Breslau, Blücherplatz 8, erste Etage) die wesentlichsten Dienste auf dem einfachsten und natürlichsten Wege als rein diätetisches Mittel leisten. Derselbe wirkt auf die Respirationsorgane reizmildernd und besänftigend, befördert den Auswurf des zähen stockenden Schleimes, vermindert die Hustenanfälle und ist zugleich ein ganz vorzügliches Remedium, um zunächst die übermäßige Eiter- und Schleimabsonderung in den Schleimhäuten der Athmungsorgane zu beschränken und die Vernarbung bestehender Geschwüre im Kehlkopf, in Lungen und Luftröhre zu begünstigen. Einen nicht minder wohlthätigen Einfluß übt der **L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract** auch auf die Ernährung aus, und Brustleidende haben nach dessen längerem Gebrauch nebst erzielter Besserung ihres Hauptleidens auch auffallend an Körperfülle zugenommen. Ferner ist der Umstand ein nicht hoch genug anzurechnender, daß dieses Mittel, indem es den Kitzel resp. Hustenreiz beseitigt, zugleich die lästige Ursache der Schlafentziehung aufhebt und auch dadurch sehr zur Stärkung des Kranken beiträgt. Da ferner der in unserem L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract enthaltene außerordentlich zarte und feine Zuckerstoff sich im Blute sehr bald in Milchsäure verwandelt, so wirkt er auf das Innere des Kranken kühlend und das Fieber mäßigend, vermindert die Herz- und Gefäß-Thätigkeit und bewirkt somit Beruhigung und Verminderung des Hustenreizes. Wenn wir außerdem beachten, daß Fette nicht blos zur Erhaltung der thierischen Wärme beitragen, sondern auch zu den thätigsten Vermittlern der thierischen Stoff-Metamorphose gehören, so wird die Eigenschaft unseres Extractes, welcher sich kraft seines Gehaltes unter gewissen Verhältnissen im Innern des Körpers zu Fett verwandelt, gewiß schwer ins Gewicht fallen, um so mehr, als gerade bei Brustkranken das Fett im Organismus schnell zu entschwinden pflegt. — Bei allen Affectionen des Halses und der Brust nehmen Erwachsene davon mindestens dreimal täglich, Morgens nüchtern, Mittags eine Stunde vor dem Essen und Abends vor dem Schlafengehen, jedesmal 2 Theelöffel voll, außerdem bei sich einstellendem starken Reiz oder Husten **jederzeit** einen Schluck, überhaupt stets, wenn das natürliche Verlangen danach sich einstellt, das ist bestimmt der beste Maßstab. Ganz kleinen Kindern giebt man ihn zur Hälfte eines Theelöffels in derselben Weise, größeren Kindern jedesmal einen Theelöffel voll. Bei sehr heftigem Katarrh, Husten 2c. ist es sehr rathsam, dem Extract eine Beimischung von guter warmer Milch zu geben. Der **L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extract** erzeugt durch seinen Gebrauch keinerlei Magenbeschwerden, weder Säure noch Verschleimung, sondern erregt im Gegentheil Appetit, und was besonders für **Hämorrhoidal- und Unterleibsleidende** von der größter Wichtigkeit ist, er führt, in größeren Gaben genommen, eine leichte Leibesöffnung herbei und verdient daher bei Trägheit des Darm-Kanals ganz besondere Beachtung. Ferner ist er für Frauen, die kräftige Kinder zu stillen haben und für den Säugling ebenfalls **sehr nahrhaft.**

Von dem L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract kostet die Flasche 18 Sgr., die halbe Flasche 10 Sgr. Man lasse sich nicht durch Nachahmungen täuschen und achte genau auf das Etiquette, Siegel und Facsimile von L. W. Egers in Breslau. Zu jeder Flasche muß die Gebrauchsanweisung, welche außer vielen Attesten 2c. auch das **Allerhöchste Dankschreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen,** d. d. Berlin, 15. Dez. 1862 enthält, gratis beigegeben werden. Sowohl Hals- und Brust-, als Hämorrhoidal- und Unterleibs-Leidende werden von dem fortgesetzten Gebrauche dieses ausgezeichneten Mittels sich nicht nur die größte Erleichterung verschaffen, sondern auch dessen wahre Naturheilkraft kennen lernen. Der Extract hält sich Jahre lang und wer solchen zum längeren Gebrauche benöthigt, der thut gut, sich direct an den Fabrikanten, Herrn L. W. Egers in Breslau, Blücherplatz Nr. 8, erste Etage, zu wenden, welcher zu folgenden Preisen versendet: 6 ganze Flaschen 3 Thlr. 10 Sgr., 12 ganze Flaschen 6 Thlr. 5 Sgr., 30 ganze Flaschen 15 Thlr. incl. Emballage. [3442]

---

**Warnungs-Anzeige.**

Um sich beim Ankaufe des echten **R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** gegen **Betrug durch Nachahmung** zu schützen, achte man genau auf folgende die **echten** Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1. **Die Flaschen** sind auf der Rückseite mit der **eingebrannten Firma: R. F. Daubitz.** Berlin. 19. Charlottenstr. 19. versehen und mit dem **Fabrikpetschaft** (R. F. Daubitz) versiegelt.
2. **Das Etiquet** trägt in **oberster** Reihe die Bezeichnung **R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur** u. unten d. **Namen-Facsimile.**
3. Jede Flasche ist mit einer gedruckten **Gebrauchsanweisung** umwickelt, welche ebenfalls das **Namen-Facsimile** und das **Fabrikpetschaft im Abdruck** zeigt. [2977]

In **Berlin** ist der **echte R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** nur zu beziehen von dem Erfinder, dem **Apotheker R. F. Daubitz, Charlottenstraße 19** direct, oder in den aufgeführten **Niederlagen,** sämmtlich autorisirt durch gedruckte **Aushängeschilder,** welche das **Namen-Facsimile** im Abdruck zeigen.

**General-Niederlage für Schlesien**

bei

**Heinrich Lion, Breslau, Reuschestr. 48.**

Niederlagen bei **Hermann Büttner,** Ohlauerstraße 70.
" " **Brossok & Weiss,** Neue Sandstraße 3/4.
" " **A. Wittke,** Tauenzienstraße 72a.
" " **Rob. Hübscher,** Gr Scheitnigerstr. 12c.
" " **A. Schmigalla,** Mathiasstraße 17.

---

**Stutzflügel** empfiehlt die Pianof.-Fabrik **H. Brettschneider,** Breslau, Katharinenstrasse Nr. 7. [2994]

---

# Schlesischer Bank-Verein.

Nachdem die von uns für das Geschäftsjahr 1863 aufgestellte vollständige Inventur und Bilanz von unserem Verwaltungsrathe geprüft und festgestellt worden, haben wir unter Genehmigung desselben und der Generalversammlung vom 4. April die Auszahlung einer **Superdividende von 2 Thalern per Hundert** beschlossen.

Nach Bestimmung des Gesellschaftsvertrages erfolgt diese Auszahlung vom **15. bis 31. Juli d. J.** gegen Einlieferung der mit einem Nummern-Verzeichniß zu begleitenden Dividendenscheine Nr. 14 in den Vormittagsstunden der gedachten Tage

**hier an unserer Kasse,**
in **Berlin** bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft,**
" " " Herrn **S. Bleichröder,**
bei **sämmtlichen Preußischen Provinzial-Banken** und
in **Leipzig** bei den Herren **C. Hirzel & Co.**

Breslau, den 5. April 1864.

**Schlesischer Bank-Verein.**

**Hoverden. Fromberg.** [3286]

---

# Museum schlesischer Alterthümer.

Nachdem Herr Kaufmann **F. Klocke** dem Verein für das Museum schlesischer Alterthümer vom ersten Tage seines Bestehens, d. h. vom 12. Januar 1858 an nicht nur als Vorstandsmitglied angehörte, sondern noch insbesondere durch das wiederholt erneuerte Vertrauen des Vereins zu der mühevollen und wichtigen Charge des Schatzmeisters berufen worden war, und dieselbe, wie wohl allgemein anerkannt ist, mit der hingebendsten Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet hat, ist er zu dem größten Bedauern des Vereins durch sein zunehmendes Alter genöthigt, aus dem Vorstande gänzlich auszuscheiden. Der Verein spricht ihm auch auf diesem Wege den wohlverdienten, in so hohem Grade gebührenden Dank aus und erbittet für sich nur noch die Fortdauer des dem Museum bisher auf so rühmenswerthe Weise bethätigten Wohlwollens. [3436]

Nach § 16 der Vereinsstatuten hat der unterzeichnete Vorstand durch Cooptation Herrn **Carl Selbstherr** (Junkernstraße 19) in das Amt des Schatzmeisters gewählt und hat die Freude, den verehrten Vereinsmitgliedern die Annahme desselben von Seiten des Gewählten hiermit zugleich anzeigen zu können.

Breslau, den 22. März 1864.

**Der Vorstand des Museums für schlesische Alterthümer.**

Graf Hoverden-Plencken. Göppert. Heimann. Luchs. Lüdecke. Roßbach. Sadebeck. Studt. Tietze.

---

Das Comptoir von

**Gordan & Co.**

befindet sich von heute ab: [4314]

**Klosterstr. 1a, im 1 Stock.**

---

Mein **Geschäftslocal** befindet sich: **Albrechtsstr. 20,** im 1. Hofe par terre.

**A. B. F. Herrmann.**

---

Unser Comptoir befindet sich von heute ab **Büttnerstraße Nr. 6.**

[4081] **Steinbach & Timme.**

---

Mein Comptoir und Lager befinden sich jetzt: **Reuschestraße 66,** 1. Etage, 3. Haus vom Blücherplatz. [4200] **S. Holländer.**

Die Verlobung meiner Tochter **Marie Agnes** mit dem königl. Feuerwerker Herrn **Hermann Dartsch** aus Neisse beehre ich mich allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Peterswaldau b. Reichenbach, 8. April 1863.
[3452] **H. Wilking,**
verw. Lazareth-Inspektor 1. Klasse.

**Marie Agnes Wilking.**
**Hermann Dartsch.**
Verlobte.
Peterswaldau bei Reichenbach. Neisse.

---

(Statt besonderer Meldung!)
Gestern Abend 6 Uhr entschlief sanft nach jahrelangen Leiden unser innigst geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der Apotheker **Eduard Reuther.** [4317]
Breslau, Zucklau, Schabenau, 9. April 1864.
**Die Hinterbliebenen.**
Beerdigung: Montag, Nachmittag nach 4 Uhr, auf dem neuen reformirten Kirchhofe.

---

Statt besonderer Meldung.
Unsere unvergeßliche Mutter, **Friedericke Bleyer,** geb. **Brumbey,** ist heute Morgen 7¾ Uhr nach langen Leiden sanft entschlafen
Berlin, den 8. April 1864. [4339]
**Ernst Bleyer,**
**Emilie Bleyer,** geb. **Göldner.**

---

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich hierselbst, veranlaßt durch den Tod meines Bruders, des Kaufmanns **Nathan Nicolaier** von hier, ein Geschäft in ganz ähnlicher Weise entrirt habe und empfehle mich zu geneigten Aufträgen in dieser Branche ganz ergebenst. [3421]
**Louis Nicolaier** in Kosel.

---

## Familiennachrichten.

Verlobungen: Frl. Emma Worgitzka in Berlin mit Hrn. Albrecht Görth in Eydtkuhnen, Frl. Rosalie Friebel mit Hrn. Kaufmann Robert Schommartz in Berlin, Fräul. Ernestine Abrahamsohn mit Hrn. Dr. Seemann das.

Ehel. Verbindung: Hr. Louis Goldstein mit Frl. Rosalie Hirschberg in Berlin.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Moritz Schleich in Berlin, Hrn. Hermann Löwenherz daselbst, Hrn. Louis Simon das., Hrn. W. Karow in Buckow, eine Tochter Hrn. Eisenbahn-Insp. Rudolph Korn in Dortmund, Hrn. Prediger Hinneberg in Spandow.

Todesfälle: Hr. Kämmerer Aug. Rotter, Hr. Calculator Rudolph Büttner in Berlin, Hr. Stadtgerichts-Rath F. W. T. Pratsch das., Frau Juliane Neander geb. Ebel in Köpenick, verw. Aug. Spendelia geb. Meyer im 73. Lebensj. in Liebenwalde, Hr. Carl Wundsch in Graudenz.

---

## Theater-Repertoire.

Sonntag, den 10. April. Zum vierten Male: **„Eine leichte Person."** Posse mit Gesang in 3 Akten und 8 Bildern von A. Bittner und Emil Pohl Musik von A. Conradi.

Montag, 11. April. **Benefiz für Frau Fl. Weiß.** Zum ersten Male: **„Wie es Euch gefällt."** Lustspiel in 5 Akten von Shakespeare. Uebersetzt von Schlegel, eingerichtet von A. von Winterfeld. Die Lieder sind vom königl. Musikdirector Seydelmann componirt. (Der Herzog in der Verbannung, Hr. Weilenbeck. Amiens, Jaques, Edelleute, die dem Herzog in die Verbannung gefolgt sind, Hr. Jäger, Hr. Vaillant. Friedrich, Bruder des Herzogs und Usurpator seines Gebiets, Hr. Dorn. Le Beau, ein Hofmann, in Friedrich's Dienst, Hr. Prawit. Charles, Friedrich's Ringer, Hr. Stegemann. Oliver, Jakob, Orlando, Söhne des Frhrn. Roland de Bois, Hr. Rohde, Hr. Proske, Hr. Friedmann. Adam, Denis, Diener Oliver's, Hr. Richter, Hr. Mehr. Der Narr, Hr. Weiß. Ehren Olivarius Texdreher, ein Pfarrer, Hr. Hintze. Corinnes, Sylvius, Schäfer, Hr. Meinhold, Hr. Ruff. Wilhelm, ein Bauernbursche, Hr. Joly. Rosalinde, Tochter des verbannten Herzogs, Frau Flam. Weiß. Celia, Herzog Friedrich's Tochter, Frl. Hoppé. Käthchen, ein Bauernmädchen, Frl. Weber. Phöbe, eine Schäferin, Frl. Christ. Erster Jäger und Edelmann im Gefolge des verbannten Herzogs, Hr. Rößler. Edelmann und Hofherr am Hofe des Usurvators Friedrich, Hr. Puschmann.)

---

F. z. ⊙ Z. 12. IV. 6. R. □ I.

---

I. Or. R. Y. z. Fr. 13. IV. 6. J. ✉ IV.

---

Allen lieben Freunden fern und nah, die mir zur Feier des Abschlusses einer 25jährigen Verwaltung des hiesigen Direktorats ihre liebevolle Theilnahme mündlich und schriftlich ausgesprochen haben, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank. [3439]
**Dr. Wissowa,**
Direktor des kgl. kath. Gymnasiums.

---

**Handw.-Verein.** **Montag,** Herr Dr. **M. Elsner:** Ueber die Erziehung des Menschengeschlechts. **Donnerstag,** Hr. Dr. **Eger:** Der Magen.

---

## Kaufmännischer Verein.

Dinstag, den 12. April, Abends 8 Uhr, im „Café restaurant". Verschiedene Mittheilungen. [3441]

---

## Vorschuß-Verein.

**Donnerstag, 14. April, Ab. 8 Uhr, in Springer's Lokal (Weißgarten).**

**General-Versammlung.**

(Kassenbericht. Wahl eines Ausschußmitgliedes.) [3447] **Der Ausschuß.**

---

## Nachruf.

Unserem verehrten Lehrer, Herrn **Gymnasiallehrer Ludwig,** rufen wir bei seiner Versetzung nach Breslau in dankbarer Erinnerung ein herzliches Lebewohl nach. [3446]
**Die Ober-Secundaner**
des königl. Gymnasiums zu Leobschütz.

---

## Privat-Entbindungs-Haus,

concessionirt mit Garantie der Distretion, Berlin, gr. Frankfurterstr. 30. **Dr. Vocke.**

---

## Weissgarten.

Heute Sonntag den 10. April: [4300]
**großes Konzert**
der Springerschen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**
Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

---

## Weissgarten.

Morgen Montag den 11. April: [4293]
**großes Extra-Konzert**
ausgeführt von der Springerschen Kapelle unter persönlicher Leitung des königl. Musik-Direktors Herrn **M. Schön,** verbunden mit **Ballet** der kleinen **Ida Krause.**
Anfang vier Uhr. Entree: 2½ Sgr.

---

## Springers Konzert-Saal

**(im Weissgarten).** [3429]
Donnerstag den 14. April:
**großes Extra-Konzert**
**der Theater-Kapelle,**
zum Vortheil des Cassirers Herrn **Mehr,**
unter gütiger Mitwirkung von
Fräulein **Harry,** Fräulein **Olbrich,** Fräulein **Christ,** des Herrn **Friedmann,** Herrn **Nebling,** Herrn **Ucko,** Herrn **Prawit,** Herrn **Preiß,** Herrn **Hofrichter,** Herrn **Louis Lüstner,** Herrn **Moser** und des königl. Musikdirektors Herrn **Seidelmann.**
Entree pro Person 7½ Sgr.
und sind die Billets in der Musikalien-Handlung des Herrn **Th. Lichtenberg** (Schweidnitzerstr. Nr. 8) und an der Kasse zu haben. Für die geehrten Abonnenten gegen Vorzeigung ihrer Abonnements-Karten à 5 Sgr. (nur an der Kasse zu haben).

---

## Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 10. April: [3445]
**großes Abschieds-Konzert**
von der Kapelle des königl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Faust.**
Anfang 4 Uhr.
Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

## Liebichs Etablissement.

Heute Sonntag den 10. April: [3444]
zum **Benefiz** des Musikdirektors Herrn
**Eduard Eberwein:**
**großes Extra-Konzert**
mit großem
**Extra-Ball.**
Auftreten des Gesangskomikers Herrn **Eugen Hübsch**
und der kleinen Tänzerin **Ida Krause.**
Entree zum Konzert 2½ Sgr.
Billets zum **Ball** sind in der Wohnung des Beneficianten Gartenstraße Nr. 19 und resp. im Lokale selbst abzuholen.

---

## Volksgarten.

**(In der geheizten Halle.)**
Heute Sonntag den 10. April: [3443]
**großes**
**Streich-Instrumental-Konzert**
von der Kapelle des königl. zweiten oberschl. Infanterie-Regiments Nr. 23, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Neumann.**
Anfang 3½ Uhr.
Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

---

## Clavier-Auszüge

mit Text zu: Romeo (5 Thlr.) 2½ Thlr. Norma (6⅔ Thlr.) 3 Thlr. — Jahreszeiten (5 Thaler) 2 Thlr. — Schöpfung (3 Thlr.) 1⅓ Thlr. — Fidelio, Cosi fan tutte, Figaro, Entführung à 15 Sgr. — Zauberflöte 12½ Sgr. — Titus 7½ Sgr. — Tod Jesu à 10 Sgr. und 1 Thr. — Mozart Requiem 22½ Sgr. — Iphigenie à 1⅓ u. 1½ Thl. — Orpheus 25 Sgr. — Bach, Matthäus-Passion. Partitur (18 Thlr.) nur 5 Thlr. — Clavier-Ausz. à 1 u. 1½ Thlr. — Euryanthe (2hdg. 2⅔ Thlr.) 1⅓ Thlr. — Freischütz 2hdg. 1 Thlr. — Jessonda mit Text (6½ Thlr.) 3¼ Thlr. — Tannhäuser, Lohengrin m. T. (à 8 Thlr.) à 5 Thlr. [3450]

**F. W. Gleis,** Albrechtsstr. 43, 1 Tr. ☛ goldn. ABC.

---

## Abonnements

auf **Musikalien,** für 3 Monate 1, 1½ Thlr., für 6 Monate zu 2, 3 Thlr. etc. mit der Berechtigung für den **vollen** gezahlten Betrag Musikalien zum Ladenpreis in **neuen** Exemplaren und nach eigener **unumschränkter** Auswahl als Eigenthum zu entnehmen, empfehle ich hiermit. Pfandeinlage 1 Thlr. — Umtausch und Leihberechtigung nach Uebereinkunft. [3449]

**F. W. Gleis,** Albrechtsstr. 43, 1 Tr. ☛ goldn. ABC.

---

## Tanzmusik in Rosenthal,

heute Sonntag, und morgen Montag **Flügel-Concert. Omnibusfahrt** beide Tage von 2 Uhr ab von der Universität und Stockgassen-Ecke, wozu einladet:
[4297] **Seiffert.**

---

## Heiraths-Gesuch.

Ein junger Mann, von gefälligem Aeußern, bereits selbstständig, in einem freundlichen Orte Oberschlesiens, sucht auf diesem fast gewöhnlichem Wege eine Lebensgefährtin, Mädchen oder Wittwe. Gefällige Offerten mit Angabe des disponiblen Vermögens werden erbeten unter Adresse: F. E. B. poste rest. Ratibor. Strengste Diskretion wird zugesichert.

---

## Für Hautkranke!

**Sprechstunden: Riemerzeile 19,**
Vorm. 10—1 Uhr. [3135]
Privatwohn.: Sonnenstr. 36. Dr. **Deutsch.**

---

## Circus Renz.

☛ Einem hochgeehrten Publikum diene zur Nachricht, daß ich Sorge getragen habe, die Wege zu den Kassen und Eingängen zum Circus, von der Tauenzienstraße aus, vollständig trocken legen zu lassen.

Heute Sonntag, den 10. April:
**Großes Hurdle-Rennen,** geritten von 10 Jockey's, 3 Voltigeurs und 4 Damen. — „Odaliska", ganz neu dressirtes Schulpferd, geritten von E. Renz. — Danses de fleurs, von dem ganz neu in der vorzüglichsten Art von E. Renz dressirten Schulpferde „Mentor", dem Blumenpferde, ausgeführt. — Die hohe Schule, von Fräulein Virginie Lambert auf dem Schulpferde „Lady Bird" geritten. — Großer Spaß von einem Pferde als Leiermann, nach dessen Musik der arabische Schimmelhengst „Emir" eine Polka tanzen wird. — Der englische Lord mit seinem Sohne in der Reitschule, oder der Unterricht in der höheren Reitkunst; höchst komische equestrische Scene, von Herrn Baptiste Loisset, Jules, einem Stallmeister und dem Komiker Herrn Veilhé.
**Herr Thomas Batty**
**mit seinen 5 dressirten Löwen.**

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Morgen und Dinstag: **Vorstellung.**
[4329] **E. Renz,** Director.

---

**Hotel zum blauen Hirsch:**



## Reimers'

**weltberühmtes anatomisches und ethnologisches**
## Museum.

Täglich geöffnet
**für Herren**
von 10 Uhr an bis 7 Uhr Abends,
**für Damen**
Dinstag und Freitag von 2 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.
Entree 5 Sgr. [3233]

---

## Circus Suhr.

**Neue-Graupenstraße, neben der Kürassier-Kaserne.**
Heute Sonntag, den 10. April:
**Zwei große außerordentliche Vorstellungen.**

Nachmittags 3½ Uhr findet eine für die hiesige Jugend bestimmte **Vorstellung** zu bedeutend ermäßigten Preisen statt, worauf Erwachsenen der Eintritt gegen Zahlung des doppelten Eintrittspreises gestattet ist.

Abends 7 Uhr:
**Große außerordentl. Vorstellung.**
Nachmittags und Abends Vertheilung von Loosen zur Gratisverloosung eines werthvollen Pferdes von ca. 600 Frcs.
**Das große Hurdle-Rennen** mit Verfolgung eines echt amerikanischen Hirsches, ausgeführt vom gesammten Personal und Pferden.
Der aus dem Hippodrom zu Paris rühmlichst bekannte Löwenbändiger Herrmann mit seinen dressirten Löwen. — Die Grotesque- und Parforce-Reiterin Frl. Eliza Kénébel. — Entrée gymnastique der Clowns Herren Rocré, Cristens und Picardi. — Die Acrobaten Herren Nagels und Söhne. — Herr Theodor als Parforcereiter. La haute école monté par Mr. G. Hüttemann mit der englischen Schimmelstute „Arabesca". — Mlle. Lucia Ducos als graciöse Reiterin. — Die beiden Blumenpferde „Narciß" u. „Protector".
Kassen-Eröffnung 3 Uhr Nachmittags und 6 Uhr Abends.
Anfang 3½ Uhr Nachmittags und 7 Uhr Abends.
Morgen: **Große Vorstellung.**

Alle Diejenigen, welche glauben, an mich gerechte Forderungen zu haben, wollen ihre Rechnungen **Sonnenstraße Nr. 21,** par terre rechts, in der Circus-Kanzlei abgeben.
**W. Suhr,** Director.

**Erklärung.**
**Es sieht verdächtig aus, wenn gewisse Leute unter Anpreisung ihres vorzüglichen Charakters wegen künstlich provocirter, aber mißlungener Versuche mit böswilligen Verleumdungen sich entschuldigen wollen. Die öffentliche Meinung weiß ein solches Gebahren zu würdigen.**
[3448] **W. Suhr.**

---

## Danksagung.

Unser ältester Sohn **Gustav** litt seit sechs Jahren an epileptischen Krämpfen, von denen er täglich mehreremal befallen wurde, wogegen alle Mittel erfolglos waren. Nur dem Herrn **Adolph Sander,** am Laurentiusplatz Nr. 1a, ohnweit des Wintergartens, durch Anwendung des Magnetismus, verdanken wir die Genesung unseres Sohnes von diesem schrecklichen Uebel, welches bereits seit 1½ Jahren nicht mehr wieder eintrat. Daher fühlen wir uns gedrungen, unsern innigsten und wärmsten Dank für diese gelungene Kur auszusprechen, die wir wahrheitsgemäß bezeugen und ähnlich Leidende darauf aufmerksam machen. [4315]
Breslau, den 10. April 1864.
**Gottlieb Neudau, Susanne Neudau,**
Friedrich-Wilhelmstraße 37b.

---

## Gewerbeverein Kattowitz.

Die letzten 2 Vorträge über den **menschlichen Körper** finden statt: am **13. April** (d. Sinn- und Seelenvermögen) und **Dinstag den 19. April** (Zeugung und Entwicklung). — Anfang **7 Uhr.** — Billets (bei Kaufm. Borinsky) sind in der letzten Vorlesung zu präsentiren. [3138]

---

## Gorkauer Societäts-Brauerei.

Die stillen Gesellschafter werden hierdurch zu einer **außerordentlichen General-Versammlung** auf **Mittwoch, den 11. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr** nach Breslau in das Schanklokal Nr. 31 der Junkernstraße eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:
1) Bericht über die Ausführung der von der letzten Generalversammlung gefaßten Beschlüsse,
2) Beschlußfassung über eingegangene Vorschläge in Betreff des ferneren Betriebes der Brauerei,
3) Beschlußfassung über die von einigen Gesellschaftern beantragte Genehmigung zum freiwilligen Verkauf des Etablissements,
4) Wahl eines Verwaltungsraths-Mitgliedes,
5) Beschlußfassung über die von den Gesellschaftsinhabern eingereichte Kündigung, eventuell Wahl neuer Geschäftsinhaber.

Diejenigen, welche ihr Stimmrecht ausüben wollen, haben, der Anordnung des § 41 der Statuten gemäß, ihre Antheilsscheine, resp die zu etwaiger Vertretung erhaltenen Vollmachten in den Tagen des **9.** und **10. Mai d. J.** und zwar **spätestens** bis **5 Uhr Nachmittags** des letzteren Tages bei dem Herrn Kaufmann **Bunke,** Ohlauerstraße Nr. 1, gegen Empfangsbescheinigung zu deponiren, welche als Legitimation zur Betheiligung an der General-Versammlung dient, und gegen deren Rückgabe die deponirten Antheilsscheine wiederum ausgehändigt werden.

Da die eventuelle Beschließung des ad 3 beantragten Verkaufes nach § 44 der Statuten eine Auflösung der Gesellschaft zur Folge haben würde, und deshalb zwei Drittheile des gesammten Gesellschafts-Capitals bei der Abstimmung vertreten sein müssen, so werden die Gesellschafter — in ihrem eigenen Interesse — ersucht, in der General-Versammlung zu erscheinen. Gorkau, den 5. April 1864. [3386]
Die Geschäfts-Inhaber: **Wilhelm** Freiherr **v. Lüttwitz. August Horstig.**

---

## Niederländische Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft in Amsterdam.

**Durch Allerhöchste Genehmigung in Preussen concessionirt.**

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Bruch von Spiegelscheiben und Spiegel, welcher durch Zufall, Unglück, Unvorsichtigkeit etc. geschieht, zu billigsten Prämiensätzen.

Anträge nimmt entgegen und Auskunft ertheilt:
**Carl Heymann,**
General-Agent für Breslau und Provinz Schlesien,
**Ring Nr. 32.**
Am hiesigen Platze, so wie in grösseren Städten der Provinz können Agenten unter günstigsten Bedingungen Anstellung finden. [3433]

---

## Gicht- u. Rheumatismus-Leidenden,

so wie auch solchen, welche an **Rückenmark, Muskel- und Nervenschwäche, Kopfweh, Ohrenschmerz, Heiserkeit, Lähmungen, Brandwunden** und **Verrenkungen** leiden, empfiehlt seine **Waldwoll-Fabrikate,** als: [3440]
**Waldwollwatte** zum Umhüllen krankhafter Glieder, **Jacken, Beinkleider, Strümpfe, Puls-, Hals-, Knie-, Arm-, Schulter- u. Ohrenwärmer, Zahnkissen, Nachtkappen, Waldwoll-Strickgarn, Waldwoll-Oel** und **Spiritus, Waldwoll-Extract** zu Bädern u. s. w.
**die H. Schmid'sche Waldwollwaaren-Fabrik in Remda am Thüring. Walde.**
Aerztliche Atteste liegen in großer Auswahl vor.
Haupt-Niederlage für Breslau und Umgegend bei
**W. Cohnstädt,**
Schmiedebrücke Nr. 17, in den 4 Löwen, 2 Treppen.

---

## Saenger's Clavier-Institut

auf der Tauenzienstrasse,
übernimmt zu beliebiger Zeit Anfänger als auch im Unterricht vorgeschrittene Schüler. Geneigte Aufträge werden gütigst entgegengenommen in der Musikalienhandlung des Herrn **Theodor Lichtenberg,** Schweidnitzerstr. 8. [3431] **E. M. F. Saenger.**

---

Dem **Speditionshandel Hamburg's** erblüht neuerdings ein großer Aufschwung durch die theilweise Blokade der preußischen Ostseehäfen, Ermäßigung der Elbzölle, der sehr billigen Steamfrachten von Hamburg nach England, Holland und allen Theilen der Welt, weshalb ich meinen schlesischen Freunden mein
**Speditions- und Commissions-Geschäft**
angelegentlichst unter Zusicherung der billigsten Sätze und promptesten Bedienung empfehle und bin ich zur Ertheilung jeder Auskunft gern bereit.
Hamburg, im März 1864. [3109] **A. Schidlower.**

---

## Wilhelm Bauer junior,

**Schweidnitzerstrasse Nr. 30/31,**
empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager von
**Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren, Gaskronleuchter, Candelaber und Broncewaaren,**
so wie ein **grosses Lager** von
**Piano's und Pianino's,**
deutscher und englischer Mechanik, unter Garantie zu Fabrikpreisen. [3106]
**Ausverkauf der noch vorhandenen Tapeten.**

---

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß Herr **Herrmann Heyde** aufgehört hat, für die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia thätig zu sein.
Breslau, den 8. April 1864. [4309]
**Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia.**
In Vollmacht der Direction: **C. Schnürpel,** Inspector.

---

## Warnung vor Täuschung. [4287]

Unsere geehrten Abnehmer machen wir darauf aufmerksam, daß wir keinen Reisenden für unser Biergeschäft halten, und nur **Waldschl. führen, lichtes und dunkles.** Auch wird in unserm Lokale die **Kufe Bier à 2 Sgr.** verabreicht.
**Haupt-Niederlage bei Gebr. Oppler,**
**in den 7 Kurfürsten.**

---

[4219]
## Haupt-Depôt

**der Chokoladen und Zuckerwaarenfabrik von Jordan & Timaeus in Dresden: in Breslau, Junkernstr. 14, goldene Gans.**

[585] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1472 die Firma: **Albert Leubuscher** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Albert Leubuscher** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 2. April 1864.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

[586] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 148 vermerkt worden:

a) daß die offene Handelsgesellschaft **Sachs & Weissenberg** hier sich aufgelöst hat,

b) daß die bisherigen Gesellschafter Kaufleute **Ismar Sachs** und **Adolf Weissenberg**, beide hier, gemeinschaftlich Liquidatoren sind.

Breslau, den 2. April 1864.

**Königl. Stadt-Gericht.** Abtheilung I.

---

[590] **Bekanntmachung]**

**der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.**

Ueber das Vermögen des Handelsmannes **Friedrich Häckel** zu Jauer ist der kaufmännische Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

**auf den 5. April 1864**

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der königl. Rechtsanwalt Fuisting hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 18. April 1864,** Vormitt. 11 Uhr, in unserem Gerichts-Lokale, am Ringe, Zimmer Nr. I., vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Assessor Nitzsche

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

**bis zum 28. April 1864** einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

**bis zum 9. Mai 1864** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen,

**auf den 19. Mai 1864,** Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichts-Lokale, am Ringe, Zimmer Nr. I., vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Nitzsche

zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeigneten Falls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe Pohler und Keck v. Schwarzbach zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Jauer, den 7. April 1864.

**Königl. Kreis-Gericht.** I. Abth.

---

**Bekanntmachung** [589]

**der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.**

**Königl. Kreis-Gericht zu Schweidnitz.**

I. Abtheilung.

Den 8. April 1864, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Tuchscheerers und Handelsmann **Robert Weise** zu Freiburg ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungeinstellung

**auf den 1. April 1864**

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath Koch bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

**auf den 18. April d. J.,** Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichts-Rath Thiele, im Zimmer Nr. 3,

anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

**bis zum 8. Mai d. J.** einschließlich, dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkurs-Masse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

---

Die verwittwete Frau Kaufmann **Lina Immerwahr** hat aus Veranlassung eines Familienfestes ein Geschenk zur Vertheilung an christliche Arme zur Haupt-Armenkasse eingezahlt, wofür wir der geehrten Wohlthäterin im Namen der betreffenden Empfänger unsern Dank hiermit öffentlich abstatten.

Breslau, den 7. April 1864. [587]

**Die Armen-Direction.**

---

# Soolbad Goczalkowitz bei Pless.

Die **Eröffnung des Bades** findet **am 2. Mai** statt. Ausser allgemeinen und lokalen Bädern, verschiedenen Douchen werden **Sooldampfbäder** verabreicht. Das als heilkräftig bewährte **jod- und bromhaltige Mineralwasser** kann **innerlich** gebraucht werden. Vorzugsweise wirksam hat sich die Quelle erwiesen bei **scrophulösen Leiden aller Art, chronischen Nervenleiden, Lähmungen, Rheumatismen, Gicht, Unterleibsstockungen, Entzündungsproducten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten, Drüsenverhärtungen** und **veralteter Syphilis** etc. etc. Comfortable Wohnungen sind ausreichend vorhanden. Für Unterhaltung durch Musik, Lectüre, für Spaziergänge etc. ist gesorgt. **Brunnen** und **Badesalz** wird jederzeit versendet. Die Verbindung mit der ½ Meile entfernten Stadt Pless wird täglich zweimal durch Gesellschaftswagen vermittelt. Der Kurort ist ¼ Stunde von dem an der Nordbahn gelegenen **Bahnhofe Dziedzitz per Oderberg** einerseits und **Oswiencim** andererseits zu erreichen, entfernt. Auskunft auf etwaige Anfragen ertheilt

[3123] **Die Bade-Verwaltung.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

**Kreis-Gerichts-Commission.**

Das dem Inspektor **Friedrich Ernst Schmieder** gehörige, unter Nr. 203 zu Nicolai belegene Grundstück, auf welchem zwei Hohöfen und eine Gießhütte erbaut sind, gerichtlich abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserem Büreau einzusehenden Taxe auf 19,439 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf., soll

**am 17 Oktober d. J.,** von Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgerichte zu melden. [588]

Nicolai, den 26. März 1864.

**Königl. Kreis-Gerichts-Commission.**

---

**Nothwendiger Verkauf.**

**Kreis-Gerichts-Commission.**

Die dem Hüttenmeister **August Epperlein** gehörige, unter Nr. 88 zu Nicolai belegene Eisengießerei nebst Maschinen-, Schmiede- und Schlosser-Werkstatt, sowie Löffelfabrik, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserem Büreau einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 26,333 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf., soll

**am 27. Oktober d. J.,** von Vormittags 11 Uhr, an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Subhastationsgerichte zu melden. [583]

Nicolai, den 26. März 1864.

**Königl. Kreis-Gerichts-Commission.**

---

**Auction.** [3409]

Montag, den 11. d. M., Nachm. 3 Uhr, sollen auf dem Siedereihofe im Bürgerwerder 48 Tonnen Portland-Cement und 51 Tonnen Dünger-Gyps versteigert werden.

**Fuhrmann,** Auct.-Commiss.

---

**Gerichtliche Auktionen.**

**Mittwoch, den 13. d. Mts.,** Vorm. 9 Uhr sollen im **Appell.-Ger.-Geb.** und **Donnerstag, den 14. d. Mts.,** Vorm. 9 Uhr im **Stadt-Ger.-Geb.,** an beiden Orten Pfand- und Nachlaßsachen, bestehend in Wäsche, Betten, Kleidungsstücken, Möbeln, Hausgeräthen; ferner am letzteren Orte um 11 Uhr ein offener zweisitziger Wagen und **um 12 Uhr in Nr. 13 Vorwerksstr. zwei große braune Arbeits-Pferde** (Wallachen) versteigert werden. [3435]

**Fuhrmann,** Aukt.-Kommiss.

---

**Möbel-Auction.** [3379]

Wegen Abreise sollen morgen Montag den 11. April Vormittags von 9 Uhr ab Ring 58 zwei Treppen hoch

verschiedene erlene und andere Möbel, als **Sopha's, Tische, Stühle, 1 Schreibsecretair,** Doppel- und einfache **Bettstellen, Roßhaar- und Seegras-Matratzen, Bilder in Goldrahmen** unter Glas, **Porzellan** und **Hausgeräthe**

meistbietend versteigert werden.

**Guido Saul,** Auctions-Commissar.

---

**Champagner-Auction.**

Dinstag den 12. April Vormittags von 9½ Uhr ab werde ich in meinem Auctionslokale Ring Nr. 30, eine Treppe hoch

I. **100 Flaschen echten Champagner,** wobei ca. **80 Fl. Goulet,**

II. **200 Flaschen Champagner** verschiedener Marken,

III. **200 halbe Flaschen Champagner,**

IV. **120 Flaschen Rheinwein,**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [3381]

**Guido Saul,** Auctions-Commissar.

---

**Möbel-Auction.** [3453]

Dinstag den 12. April, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring 30, eine Treppe hoch,

**verschiedene Möbel,** wobei ein runder Mahagoni-Tisch, eine Nähtoilette, ein Mahagoni-Ausziehtisch, ferner **ein großer Goldrahmenspiegel mit Consol und Marmorplatte,** sowie Haus- u. Küchen-Geräthe

meistbietend versteigern.

**Guido Saul,** Auctions-Commissar.

---

**Auction.** [3454]

Mittwoch den 13. April, Vormittags von 9½ Uhr ab, werde ich Bahnhofsstraße Nr. 9 Holz- u. Glasthüren, Fenster, Ofenthüren, Röhren und dergl., sowie 150 Stück Mauerziegel und 1½ Schock Rohr, meistbietend versteigern.

**Guido Saul,** Auctions-Commissar.

---

**Nachlaß-Auktion.**

Aus dem Nachlasse der verstorb. Schulrector **Matusch'schen Eheleute** werde ich Donnerstag den 14. April, Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab Mariannenstr. Nr. 9, erste Etage,

**sämmtliches Mobiliar, Herren- und Damenkleidungsstücke, desgl. Wäsche,** Porzellan- und Glassachen, ferner **Gold- u. Silbersachen, Bücher** verschiedenen Inhalts, Oelgemälde- und andere Bilder, sowie Haus- und Küchengeräthe, [3455]

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Guido Saul,** Aukt.-Com.

Die Gold- und Silbersachen kommen um 11 Uhr vor.

---

**Ein Kinderwagen** mit Verdeck ist zu verkaufen bei **H. Blasche,**

[4292] Friedrich-Wilhelmsstraße 76.

---

**Holz-Verkauf.** [584]

Montag den 18. April d. J. sollen von Vormittags 9 Uhr ab in dem hiesigen Gasthause „Zur Post":

A. **An Bau- und Nutzolz:**

1) 5 Eichen, 1 Buche, 5 Birken und 120 Kiefern aus der Totalität der Schutzbezirke Ujeschütz, Pechofen und Waldecke;

B. **An Brennholz:**

2) ca. 60 Klaftern Buchen- und 350 Klftrn. Kiefern-Brennholz aus dem Schlage im Jag. 145 (Waldecke),

3) ca. 6 Klaftern Buchen- und 350 Klaftern Kiefern-Brennholz aus dem Schlage im Jagen 83 (Kath.-Hammer),

4) ca. 140 Klaftern Kiefern-Reisig aus dem Schlage im Jagen 99 (Kath. Hammer),

5) ca. 350 Klaftern verschiedenes Brennholz aus der Totalität der Schutzbezirke Briesche und Ujeschütz

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Katholisch-Hammer, den 7. April 1864.

Der Königliche Oberförster **v. Hagen.**

---

**Brauerei-Verpachtung.**

Mit Ende Juni d. J. wird die herrschaftliche Brauerei hierselbst pachtlos. Zur anderweiten Verpachtung derselben haben wir einen Termin auf Sonnabend,

d. **30. April** d. J., Vorm. um 10 Uhr

im hiesigen Amtslokale anberaumt, zu welchem wir kautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken hierdurch einladen, daß die Pachtbedingungen im Termine werden bekannt gemacht werden und außerdem auch täglich während der Amtsstunden hier eingesehen werden können. [477]

Hermsdorf u. K., d. 14. März 1864.

**Reichsgräflich Schaffgotsch Freistandesherrliches Kameral-Amt.**

---

Ich ersuche die Herren

Maurermeister **Eichholtz,**
früher in Breslau,
Maurermeister **Naymann,**
früher in Peilau bei Gnadenfrei,
Zimmermeister **Puchat,**
früher in Breslau, und
Apotheker **von Woisky**

mir ihren jetzigen Aufenthaltsort bald gefälligst anzuzeigen. **E. Sperling,** Neumarkt 1.

---

In **Breslau** ist in allen Buchhandlungen zu haben: [3426]

**Sichere**

**Hilfe für Männer,**

welche durch zu **frühen oder zu häufigen Genuß,** oder auch auf unnatürliche Weise, oder wegen vorgerückten Alters oder durch Krankheiten geschwächt sind. Von einem **prakt. Arzte und großh. sächs. Medicinalbeamten.** Preis 15 Ngr.

---

## Offene Lehrerstelle.

Die Gemeinde Ober-Lagiewnik per Königshütte in Oberschlesien wünscht zum baldigen Antritt einen geprüften **Lehrer** mit der Befähigung, **jüdischen Religionsunterricht** zu ertheilen, und zugleich die Function eines Cantors zu versehen. Erwünscht wäre zunächst die Befähigung desselben zum Schächteramte, doch ist diese nicht Bedingung. Diese Stelle ist mit 300 Thalern **per anno** exclusive Accidentien dotirt. Qualificirte Bewerber werden ersucht, ihre Anmeldungen unter Einreichung der Zeugnisse nebst Beschreibung der bisherigen Verhältnisse und Wirkens an den Unterzeichneten recht bald franco gelangen zu lassen. [3395]

Ober-Lagiewnik bei Königshütte, im April 1864.

**Simon Aschner,** Kaufmann.

---

Wir beabsichtigen ein Mädchen, aus anständiger Familie, in **Pension** zu nehmen, welches neben der Haus- und Landwirthschaft auch die feinen weiblichen Arbeiten erlernen kann. Das Nähere mündlich oder schriftlich franco. Bad Bukowine bei Medzibor.

[4274] **A. u. C. Wießner.**

---

**Piquee-Oberhemden,**

1, 1⅙ und 1⅓ Thlr.
in Weiß und Bunt. [4335]

**Piquee-Shlipse** 2 Sgr.

**M. Raschkow's**

**Leinwandhandlung,**

Nr. 15 Schmiedebrücke Nr. 15.

---

**Dr. Pattison's**

# Gichtwatte,

Heil- und Präservativ-Mittel gegen **Gicht** und **Rheumatismen** aller Art, als gegen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Seitenstechen, Gliederreißen, Rücken- und Lendenschmerz ꝛc.

Ganze Packete zu 8 Sgr., halbe Packete zu 5 Sgr. bei [3097]

**S. G. Schwartz,** Ohlauerstraße 21.

---

Die billige

## Mode-Waaren-Handlung

von

# Sachs & Beier,

Schweidnitzer- und Carlsstraßen-Ecke,

ehemals

**„zur Pechhütte",**

empfiehlt das größte Lager

**Frühjahrs-Burnusse**

und

**Mantillen,**

à 1½, 1⅔, 2¼, 3, 4, 5 bis 10 Thlr. pro Stück, alle recht weit und lang, auf's Geschmackvollste arrangirt, von den besten Stoffen. [3423]

**Ferner:**

**Waschechte Cattune,**

Berl. Elle 4½ u. 5 Sgr.

**Poil de chevres und Mohairs,**

in den neuesten Dessins, berl. Elle 4, 5, 6 bis 15 Sgr.

**Jaconetts, Batiste, Musselin,**

Berl. Elle 4, 5, 6, 7 Sgr.

**Die elegantesten und modernsten wollenen und halbseidenen Roben**

im vollkommensten Ellenmaße, von 2⅓ bis 6 Thlr. pr. Stück.

dicht an der Ohlbrücke. **Sachs & Beier,** ehemals **„zur Pechhütte."** dicht an der Ohlbrücke.

---

## Ausverkauf.

Lokalveränderungshalber werden sämmtliche Artikel meines Lagers zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft. [3171]

Schwarze und couleurte **Seidenstoffe, Thibets, Mohair,** engl. Lustres, div. **Wollstoffe, Jaconets, Batiste, Bareges, Mozambiques, Möbel- und Gardinenstoffe, Shawls u. Tücher, Tischdecken;** ganz besonders empfehle ich eine große Partie fein rein leinene Taschen-Tücher, per Dutzend 1⅔—4 Thlr.

**Ostindische seidene Taschentücher,**

per Stück von 22½ Sgr. bis 1⅙ Thlr.

**H. Goldstein,**

**Nr. 6 Blücherplatz Nr. 6.**

---

## Billige Gardinen.

Durch vortheilhafte Abschlüsse bin ich in den Stand gesetzt,

**Tüll-, Mull-, Gaze- und Filoche-Gardinen,**

8/4 bis 14/4 breit, in den neuesten Dessins, trotz der bedeutenden Steigerung des Rohmaterials zu früheren Preisen zu offeriren.

Für die Haltbarkeit in der Wäsche wird garantirt.

Bei Abnahme von mehreren Fenstern für Salon- und Häuser-Einrichtungen werden Engros-Preise gestellt.

**S. S. Peiser,**

[3074] **Ring Nr. 34, Grüne Röhrseite.**

---



Prompte Schiffs-Expeditionen ab Bremen und ab Hamburg nach New-York, Baltimore, Philadelphia, Quebeck und Australien **zu den billigsten Hafen-Preisen** durch das von kgl. Regierung concessionirte Auswanderer-Bureau des **Julius Sachs** in **Breslau,**

[3099] Karlsstraße Nr. 27.

---

**Chemiker Dr. Hauck's ozonisirten Dorsch-Leberthran,**

bei Schwindsucht, scrophulösen Leiden ꝛc. sehr bewährt, à Flasche 12½ Sgr. **Haupt-Niederlage** für **Breslau** und die **Provinz** bei [3105]

**J. C. Hillmann,** Junkernstraße Nr. 16; ferner
bei **Richard Sitte** in Breslau,
" **Carl Saebsch,** Breslau, Friedrich-Wilhelmsstraße 21,
" **G. Kreutzel** in Frankenstein,
" **L. Wohl** in Waldenburg.

Niederlagen werden noch errichtet durch **J. C. Hillmann.**

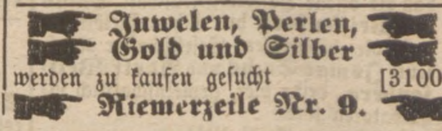
---

## Gasthof zum Deutschen Hause in Striegau.

Den geehrten Herren Reisenden beehre ich mich hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich das hierselbst am Markte gelegene, comfortable eingerichtete **Deutsche Haus** erkauft und heut zu eigener Verwaltung übernommen habe. Ich empfehle dasselbe und verspreche prompte und jederzeit zuvorkommende Bedienung. [3420]

Striegau, den 1. April 1864.

**C. Schmidt,** Gasthofsbesitzer.





# Rechnungs-Abschluß der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

## für das Rechnungs-Jahr 1863.

### Einnahme.

| | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) Prämien-Einnahme: für 142,964 geschlossene Versicherungen und zwar: 97,942 Versicherungen aus dem directen Geschäft mit 568,249,000 Thlr. Versicherungssumme, Prämie 1,995,534 Thlr. 9 Sgr.; 45,022 Versicherungen aus dem indirecten (Rückversicherungs-) Geschäft mit 156,920,580 = Versicherungssumme, Prämie 392,701 = 27 = | | | | | | |
| 725,169,580 Thlr. Versicherungssumme wurden baar vereinnahmt | 2,388,236 | 6 | — | | | |
| hierzu: zurückgestellte Prämien-Reserve aus dem Rechnungsjahre 1862 683,438,793 = Versicherungssumme, Prämie | 1,015,273 | 10 | 3 | | | |
| 1,408,608,373 = Versicherungssumme, Prämie | 3,403,509 | 16 | 3 | | | |
| abzüglich der von vorstehender Prämien-Reserve aus 1862 in Rückversicherung gegebenen 99,011,055 = Versicherungssumme, Prämie | 334,543 | 9 | — | | | |
| | | | | 3,068,966 | 7 | 3 |
| 2) Nach vorjährigem Rechnungs-Abschlusse zurückstellte Reserve für noch nicht regulirt gewesene 293 Brandschäden | 156,380 | 11 | 7 | | | |
| wovon durch Rückversicherung gedeckt waren | 40,380 | 11 | 7 | | | |
| | | | | 116,000 | — | — |
| 3) Vereinnahmte Zinsen | | | | 53,085 | 14 | — |
| 4) Ueberschuß an Provision ꝛc. aus den Seitens der Gesellschaft direct verwalteten General- resp. Haupt-Agenturen, Policegebühren u. s. w. | | | | 18,608 | 19 | 9 |
| 5) Ueberschuß aus der Verwaltung des Gesellschafts-Hauses | | | | 2,516 | 14 | 11 |
| Summa... | | | | 3,259,176 | 25 | 11 |

### Ausgabe.

| | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) Agentur-Provision, abzüglich des von den Rückversicherungs-Gesellschaften erstatteten Rabattes | | | | 230,390 | 5 | 4 |
| 2) Sämmtliche Verwaltungs-Kosten für den diesjährigen Geschäftsbetrieb: an Gehalt des controlirenden Mitgliedes des Verwaltungs-Raths, des Vorsitzenden im Verwaltungs-Rath und seines Stellvertreters, des General-Directors und des Sub-Directors | 7,983 | 10 | — | | | |
| = Gehalte für die Beamten, ausschließlich derjenigen in den von der Gesellschaft direct verwalteten General- resp. Haupt-Agenturen | 42,361 | 5 | 9 | | | |
| = Lokal-Miethe, einschließlich der Dienstwohnungen | 1,836 | 23 | — | | | |
| = Porto | 10,656 | 14 | — | | | |
| = Insertionsgebühren | 3,066 | 20 | 1 | | | |
| = Agenturkosten: Bestätigungskosten für Agenten ꝛc. | 3,343 | 16 | 11 | | | |
| = Kosten für verbrauchte Drucksachen | 3,737 | 6 | 6 | | | |
| für kleine Bureaukosten, Bücher und Schreibmaterialien | 2,188 | 16 | 1 | | | |
| an Inspections- und sonstige Reisespesen, und andere allgemeine Geschäftskosten | 35,373 | 5 | 8 | | | |
| Abschreibung auf das Inventar | 2,591 | 9 | — | | | |
| | | | | 113,138 | 7 | — |
| 3) Beiträge zu gemeinnützigen Zwecken: für Löschapparate, Rettungsvereine, Feuerwehren ꝛc. | 1,709 | 21 | — | | | |
| zu der Pensions- und Unterstützungskasse der Beamten | 2,104 | 29 | 2 | | | |
| | | | | 3,814 | 20 | 2 |
| 4) Bezahlte Steuern: an verschiedene Staatsbehörden ꝛc. | 3,382 | 18 | 2 | | | |
| = = Communen | 1,010 | — | 8 | | | |
| = Gewerbesteuer für Agenten | 34 | 17 | 8 | | | |
| | | | | 4,427 | 6 | 6 |
| 5) Die Gesellschaft ist in diesem Jahre von 3,142 Brandschäden betroffen: vergütet wurden bis 31. Dezember | 1,346,471 | 2 | 1 | | | |
| abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen | 338,827 | 15 | 8 | | | |
| | 1,007,643 | 16 | 5 | | | |
| zurückgestellt wurden: für noch nicht regulirte 275 Brandschäden 222,230 Thlr. 26 Sgr. 3 Pf., abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen 64,230 = 26 = 3 = | 158,000 | — | — | | | |
| | | | | 1,165,643 | 16 | 5 |
| 6) Rückversicherungs-Prämie für bei anderen Gesellschaften geschlossene Rückversicherungen in Höhe von 137,869,966 Thlr. Versicherungssumme, Prämie | | | | 599,112 | 13 | — |
| 7) Ristornirte Prämie für wieder aufgehobene Versicherungen und zwar: aus dem directen Geschäft | 95,417 | 5 | 7 | | | |
| = = indirecten (Rückversicherungs-) Geschäft | 67,807 | 29 | — | | | |
| | | | | 163,225 | 4 | 7 |
| 8) Zurückgestellte Prämien-Reserve: für 750,171,272 Thlr. Versicherungssumme, Prämie | 1,101,920 | 6 | 10 | | | |
| abzüglich der hiervon in Rückversicherung gegebenen 104,090,020 = Versicherungssumme, Prämie | 340,776 | 8 | — | | | |
| | | | | 761,143 | 28 | 10 |
| von der für eigene Rechnung zurückgestellten Prämien-Reserve gelten: für 1864 642,839 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf.; = spätere Jahre 118,304 = 20 = 7 =; zusammen 761,143 Thlr. 28 Sgr. 10 Pf. | | | | | | |
| 9) Verluste an Agio auf Contanten, Valuten und Effecten | | | | 13,486 | 16 | 11 |
| 10) Abschreibung auf das Gesellschaftshaus | | | | 2,000 | — | — |
| 11) Abschreibung einer Forderung an einen früheren General-Agenten | | | | 94 | 13 | 2 |
| 12) Abgesetzt zum Gratifications- und Dispositionsfonds für die Beamten und Agenten der Gesellschaft, laut § 48 des revidirten Statuts von 1857 | | | | 3,000 | — | — |
| 13) Reingewinn des Rechnungs-Jahres 1863: a) Tantième an den Verwaltungs-Rath, den General-Director und den Sub-Director | 19,970 | — | — | | | |
| b) Dividende für 2,799 Actien à 50 Thlr. | 139,950 | — | — | | | |
| c) Verbleibender Ueberschuß zum Reservefonds nach § 50 des revidirten Statuts von 1857 | 39,780 | 14 | — | | | |
| | | | | 199,700 | 14 | — |
| Summa... | | | | 3,259,176 | 25 | 11 |

Magdeburg, den 1. Januar 1864.

**Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Für den Verwaltungs-Rath:
**M. Schubart.**

Der General-Director
**Friedr. Knoblauch.**

### Uebersicht des Geschäfts-Betriebes im Jahre 1863.

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| 1) Geschlossene Versicherungen: vorgetragen aus dem Jahre 1862 683,438,793 Thlr. Versicherungssumme mit Prämie | 1,015,273 | 10 | 3 |
| im Jahre 1863 geschlossene 142,964 neue Versicherungen und zwar: 97,942 aus dem directen Geschäft 568,249,000 = = Prämie 1,995,534 Thlr. 9 Sgr.; 45,022 aus dem indirecten (Rückversicherungs-) Geschäft 156,920,580 = = = 392,701 = 27 = | 2,388,236 | 6 | — |
| Summa der in diesem Jahre laufend gewesenen Versicherungen 1,408,608,373 Thlr. der vereinnahmten Prämie | 3,403,509 | 16 | 3 |
| 2) Ferner wurden auf mehrere Jahre mit jährlicher Prämienzahlung versichert: 268,863,437 Thlr. Versicherungssumme und sind dafür an Prämie noch zu vereinnahmen | 2,401,536 | 17 | — |
| Gesammt-Prämie | 5,805,046 | 3 | 3 |

### Uebersicht des Activ-Vermögens der Gesellschaft am 1. Januar 1864.

| | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1) Grund-Kapital in 5000 Stück Actien à 1000 Thlr. | 5,000,000 | — | — | | | |
| ab für noch nicht begebene 2201 Actien à 1000 Thlr. | 2,201,000 | — | — | | | |
| | 2,799,000 | — | — | | | |
| Reservefond aus 1862 laut besonderer Rechnung 142,540 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf.; Ueberschuß laut Rechnungs-Abschluß von 1863 39,780 = 14 = — = | 182,321 | 13 | 9 | | | |
| | | | | 2,981,321 | 13 | 9 |
| 2) Prämien-Reserve der baar vereinnahmten Prämie: 750,171,272 Thlr. Versicherungssumme, Prämie | 1,101,920 | 6 | 10 | | | |
| abzüglich der hiervor in Rückversicherung gegebenen 104,090,020 Thlr. Versicherungssumme, Prämie | 340,776 | 8 | — | | | |
| | | | | 761,143 | 28 | 10 |
| hiervon validiren für 1863 642,839 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf.; = spätere Jahre 118,304 = 20 = 7 = | | | | | | |
| 3) Zurückgestellte Reverse für 275 angemeldete, noch nicht regulirte Brandschäden | 222,230 | 26 | 3 | | | |
| abzüglich des Ersatzes aus den Rückversicherungen | 64,230 | 26 | 3 | | | |
| | | | | 158,000 | — | — |
| Summa | | | | 3,900,465 | 12 | 7 |

**Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämie:**
auf 268,863,437 Thlr. Vers.-Summe mehrj. Versicherungen m. jährl. Prämienzahlung 2,401,536 Thlr. 17 Sgr.

### Nachweis über Anlegung des Activ-Vermögens der Gesellschaft am 1. Januar 1864.

| | Nominal-Werth Thlr. | Sgr. | Pf. | Cours-Werth am 31. Decbr. Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hypothekarische Forderungen | | | | | | | 320,500 | — | — |
| Darlehnsforderungen gegen Pfandsicherheit | | | | | | | 98,175 | — | — |
| Staatspapiere und Effecten: | | | | | | | | | |
| Aachen-Düsseldorf. E.-Pr.-Actien I. Emiss. 4% | 51,400 | — | — | 46,388 | 15 | — | | | |
| Dieselben II. Emiss. 4% | 31,800 | — | — | 28,381 | 15 | — | | | |
| Aachen-Düsseldorf. E.-St.-Actien 3½% gar. | 51,000 | — | — | 47,047 | 15 | — | | | |
| Badensche Obligationen 3½% ... Fl. 30,000= | 17,142 | 26 | 4 | 16,285 | 22 | — | | | |
| Bergisch-Märkische E.-Pr.-Actien 3½% gar. | 69,700 | — | — | 55,760 | — | — | | | |
| Dieselben III. Ser. Litr. B. 3½% gar. | 32,500 | — | — | 25,756 | 7 | 6 | | | |
| Cöln-Minden. E.-Pr.-Actien 4% | 10,200 | — | — | 9,205 | 15 | — | | | |
| Cosel-Oderberg. E.-Pr.-Actien 4% | 41,900 | — | — | 37,814 | 22 | 6 | | | |
| Dieselben III. Emiss. 4½% | 35,600 | — | — | 34,799 | — | — | | | |
| Dortmund-Soest. E.-Pr.-Actien 4% | 6,100 | — | — | 5,490 | — | — | | | |
| Düsseldorf-Elberfeld. E.-Pr.-Actien 4% | 3,500 | — | — | 3,150 | — | — | | | |
| Kurmärkische Obligationen 3½% | 8,000 | — | — | 7,020 | — | — | | | |
| Magdeburg-Wittenberg. E.-Pr.-Actien 4½% | 2,700 | — | — | 2,700 | — | — | | | |
| Neustadt-Dürkheim. E.-Pr.-Actien 4% ... Fl. 10,000= | 5,714 | 8 | 6 | 5,685 | 21 | 3 | | | |
| Oberschles. E.-St.-Actien Litr. B. 3½% | 24,700 | — | — | | | | | | |
| incl. Div. pr. 1863 | | | | 35,815 | — | — | | | |
| Oberschles. E.-Pr.-Actien Litr. E. 3½% | 228,200 | — | — | 185,412 | 15 | — | | | |
| | 620,157 | 4 | 10 | zum Courswerthe. | | | 546,711 | 28 | 3 |
| Wechsel im Portefeuille und baarer Kassenbestand | | | | | | | 163,768 | 19 | 1 |
| Werth des Gesellschaftshauses (Kostenwerth 73,191 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf.) | | | | | | | 45,000 | — | — |
| Werth des Inventariums in Magdeburg und sämmtl. auswärtigen Comptoiren der Gesellschaft | | | | | | | 54,478 | 4 | 4 |
| Guthaben bei den Agenten und andern Debitoren | | | | 655,391 | 21 | 11 | | | |
| ab Creditores | | | | 365,301 | — | 9 | | | |
| | | | | | | | 290,090 | 21 | 2 |
| Depot-Wechsel der Actionäre | | | | | | | 2,239,200 | — | — |
| Hypothekarische Forderungen des Reservefonds | | | | 140,566 | 20 | — | | | |
| Baarer Kassen-Bestand desselben | | | | 1,974 | 9 | 9 | | | |
| | | | | | | | 142,540 | 29 | 9 |
| Summa | | | | | | | 3,900,465 | 12 | 7 |

### Rechnung über die Verwaltung des Reservefonds im Jahre 1863.

| | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Bestand am 31. December 1862 | 113,946 | 25 | 6 | | | |
| Ueberschuß aus dem Rechnungsjahre 1862 | 22,595 | 8 | — | | | |
| Zinsen | 5,998 | 26 | 3 | | | |
| | | | | 142,540 | 29 | 9 |
| Hierzu tritt der Ueberschuß aus dem Rechnungsjahre 1863 mit | | | | 39,780 | 14 | — |
| Summa | | | | 182,321 | 13 | 9 |

Magdeburg, den 1. Januar 1864.

| | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Zu dem Bestande des Reservefonds am 1. Januar 1864 in Höhe von | 182,321 | 13 | 9 |
| tritt hinzu: das demselben überwiesene Agio von | | | |
| 2176 den Actionären der Gesellschaft überlassenen Actien à 200 Thlr. | 435,200 | — | — |
| 24 in öffentlicher Versteigerung verkauften Actien à .. 340 = | 8,160 | — | — |
| 1 desgleichen à .. 341 = | 341 | — | — |
| so daß der Reservefonds nunmehr sich beläuft u. verbleibt im Bestande von | 626,022 | 13 | 9 |

Magdeburg, den 10. März 1864.

**Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.**

Für den Verwaltungs-Rath:
**M. Schubart.**

Der General-Director:
**Friedr. Knoblauch.**

# Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.

## Auszug aus den Rechnungsabschlüssen seit Gründung der Gesellschaft,

mithin für die Rechnungsjahre 1845—1863.

| Rechnungs-Jahr. | Zahl der geschlossenen Versicherungen. | Summe der in dem betreffenden Jahre laufend gewesenen Versicherungen. | In dem betreffenden Rechnungsjahre baar vereinnahmte Prämie. | | | Rückprämie für bei anderen Gesellschaften geschlossene Rückversicherungen und Ristorni. | | | Zahl der Brandschäden. | Bezahlte Brandschäden. | | | Auf die Brandschäden sind durch Rückversicherung und Beiträge der Verbände gedeckt. | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | Thlr. | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. | | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. |
| 1845 | 9,292 | 28,166,030 | 89,266 | 14 | 5 | 1,900 | 21 | 6 | 24 | 5,148 | 3 | — | — | — | — |
| 1846 | 14,050 | 63,996,813 | 148,182 | 12 | 10 | 5,969 | 19 | 7 | 221 | 47,975 | 1 | 10 | — | — | — |
| 1847 | 17,108 | 86,003,199 | 194,779 | 3 | 5 | 9,222 | 1 | 7 | 348 | 121,355 | — | 10 | — | — | — |
| 1848 | 16,227 | 98,658,209 | 195,653 | 3 | 6 | 11,793 | 17 | — | 374 | 141,338 | 15 | 4 | — | — | — |
| 1849 | 17,604 | 113,490,267 | 232,001 | 22 | 11 | 11,048 | 21 | 4 | 396 | 117,959 | 8 | — | — | — | — |
| 1850 | 25,283 | 138,978,467 | 301,462 | 20 | 11 | 63,555 | 19 | 9 | 364 | 132,589 | 9 | 6 | 1,880 | 23 | 2 |
| 1851 | 37,623 | 170.479,092 | 379,228 | 26 | 9 | 84,357 | 17 | 9 | 403 | 139,973 | 7 | 11 | 26,939 | 24 | 11 |
| 1852 | 58,169 | 233,135,338⅔ | 526,506 | 18 | 7 | 106,350 | 2 | 2 | 769 | 266,679 | 2 | 4 | 72,496 | 13 | 4 |
| 1853 | 59,897 | 294,642,169 | 629,696 | 26 | 4 | 172,443 | 2 | 6 | 775 | 347,587 | 6 | 3 | 82.804 | 20 | 5 |
| 1854 | 73,971 | 361,178,637 | 763,601 | 11 | 11 | 260,782 | 16 | 5 | 1,278 | 643,569 | — | 5 | 222,334 | 4 | 9 |
| 1855 | 140,776 | 569,879,657 | 1,235,322 | 25 | 7 | 414,486 | 18 | — | 1,277 | 596,176 | — | 1 | 188,708 | 22 | 7 |
| 1856 | 105,287 | 638,714,358 | 1,194,319 | 11 | — | 364,923 | 2 | — | 2,001 | 802,744 | — | 3 | 221,033 | 1 | 10 |
| 1857 | 117,867 | 695,428,446 | 1,312,951 | 21 | 9 | 383,820 | 27 | 10 | 2,296 | 1,061,526 | 27 | 1 | 267,994 | 4 | — |
| 1858 | 113,365 | 753,743,972 | 1,406,446 | 1 | 5 | 440,420 | 15 | 4 | 2,126 | 1,205,996 | 17 | 1 | 400,372 | 22 | 2 |
| 1859 | 102,118 | 815,604,921 | 1,535,549 | 12 | 9 | 453,219 | 16 | 5 | 2,253 | 1,175,332 | 10 | 6 | 363,027 | 22 | 2 |
| 1860 | 95,091 | 946,366,006 | 1,728,451 | 25 | 8 | 534,930 | 26 | 3 | 2,137 | 885,850 | 28 | 2 | 225,793 | 1 | 11 |
| 1861 | 113,190 | 1,063,290,987 | 1,972,819 | 29 | 10 | 532,301 | 1 | 2 | 3,260 | 1,241,543 | 2 | 4 | 322,948 | 29 | — |
| 1862 | 112,728 | 1,258,539,040 | 2,130,401 | 22 | 4 | 721,595 | 2 | 3 | 2,879 | 1,490,595 | 23 | 5 | 365,372 | 5 | 5 |
| 1863 | 142,964 | 1,408,608,373 | 2,388,236 | 6 | — | 862,337 | 17 | 7 | 3,142 | 1,346,471 | 2 | 1 | 338,827 | 15 | 8 |
| Summa | 1,372,610 | — | 18,364,878 | 17 | 11 | 5,435,458 | 26 | 5 | 26,323 | 11,770,410 | 16 | 5 | 3,100,534 | 1 | 4 |

| Rechnungs-Jahr. | Reserve für angemeldete, noch nicht liquide Brandschäden. | | | Zurückgestellte Prämienreserve. | | | Reserve-Fonds. | | | Gesammte baar vorhandene Reserven. | | | Prämienreserve der noch zu vereinnahmenden Prämien. | | | Jahres-Gewinn. | | | Bezahlte Dividende pr. Actie. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. |
| 1845 | 6,000 | — | — | 48,389 | 14 | 11 | 9,265 | 5 | 1 | 63,654 | 20 | — | 47,298 | 21 | — | 19,146 | 13 | 1 | 9 |
| 1846 | 25,000 | — | — | 76,794 | 2 | 6 | 13,332 | 26 | 5 | 115,126 | 28 | 11 | 136,258 | 24 | — | 17,681 | 12 | 3 | 13 |
| 1847 | 66,000 | — | — | 101,555 | 20 | 6 | — | — | — | 167,555 | 20 | 6 | 184,646 | 18 | — | — | — | — | — |
| 1848 | 30,000 | — | — | 102,817 | 4 | 7 | 4,363 | — | — | 137,180 | 4 | 7 | 166 684 | 1 | — | 44,137 | 6 | 6 | 13 |
| 1849 | 40,000 | — | — | 120,046 | 23 | 9 | 12,455 | 7 | 7 | 172,502 | 1 | 4 | 147,050 | 2 | — | 36,115 | 20 | 3 | 27 |
| 1850 | 20,600 | — | — | 158,315 | 27 | — | 25,594 | 27 | 10 | 204,510 | 24 | 10 | 125,419 | 20 | — | 62,168 | 19 | 1 | 44 |
| 1851 | 47,253 | 24 | 3 | 222,636 | 16 | 6 | 55,536 | 14 | 5 | 325 426 | 25 | 2 | 180,325 | 4 | — | 55,661 | 11 | 9 | 30 |
| 1852 | 84,643 | 1 | 5 | 283,566 | 24 | 3 | 66,622 | 5 | 2 | 434,832 | — | 10 | 309.256 | 23 | — | 65,492 | - | 11 | 44 |
| 1853 | 75,854 | 3 | — | 355,634 | 28 | — | 91,713 | 27 | 6 | 523,202 | 28 | 6 | 449,992 | 29 | — | 65,007 | 22 | 10 | 44 |
| 1854 | 271,786 | 8 | — | 409,018 | 8 | 5 | 24,909 | 14 | 1 | 705,714 | — | 6 | 604,629 | 28 | — | — | — | — | — |
| 1855 | 117,985 | — | — | 562,325 | 28 | 10 | 52,480 | 4 | 6 | 732,791 | 3 | 4 | 835,613 | 11 | — | 234,928 | 27 | 2 | 35 |
| 1856 | 142,445 | 3 | 1 | 573,772 | 4 | — | 65,140 | 25 | 3 | 781,358 | 2 | 4 | 935,895 | 28 | — | 51,206 | 24 | 7 | 18½ |
| 1857 | 115,274 | 7 | 7 | 609,428 | 25 | 4 | 37,479 | 6 | 1 | 762,182 | 9 | — | 1,065,933 | 11 | — | — | — | — | — |
| 1858 | 143,386 | 15 | — | 673,279 | 10 | 11 | 12,208 | 24 | 10 | 828,874 | 20 | 9 | 1,364,237 | 29 | — | 28,268 | 24 | 10 | 10 |
| 1859 | 69,564 | 12 | 7 | 713,004 | 29 | 5 | 27,547 | 13 | 5 | 810,116 | 25 | 5 | 1,660,358 | 1 | — | 74,213 | 23 | 4 | 24 |
| 1860 | 137,779 | 24 | 8 | 808,799 | 29 | 11 | 72,312 | 22 | 2 | 1,018,892 | 16 | 9 | 1,751,605 | 27 | — | 226,504 | 11 | 1 | 55 |
| 1861 | 211,888 | 4 | 11 | 888 561 | 1 | 11 | 106,710 | 1 | — | 1,207,159 | 7 | 10 | 2,274,496 | 7 | — | 131,521 | 26 | 4 | 33 |
| 1862 | 156,380 | 11 | 7 | 1,015,273 | 10 | 3 | 136,542 | 3 | 6 | 1,308,195 | 25 | 4 | 2,293,106 | 20 | — | 112,953 | 1 | 7 | 28 |
| 1863 | 222,230 | 26 | 3 | 1,101,920 | 6 | 10 | 182,321 | 13 | 9 | 1,506,472 | 16 | 10 | 2,401,536 | 17 | — | 202,700 | 14 | — | 50 |
| Summa | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | 1,427,708 | 19 | 7 | 477½ |
| Abzüglich der Verluste i. J. 1847 mit | | | | | | | | | | | | | 37,810 | 20 | 10 | | | | |
| „ 1854 „ | | | | | | | | | | | | | 185,840 | | 7 | | | | |
| „ 1857 „ | | | | | | | | | | | | | 29,388 | 18 | 7 | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | 253,039 | 10 | — | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | 1,174,669 | 9 | 7 | |

**Magdeburg,** den 1. Januar 1864.

**Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Für den Verwaltungsrath: **M. Schubart.** Der General-Direktor: **Friedr. Knoblauch.**

---

# Vaterländische Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Elberfeld.

Das Protocoll der 43. General-Versammlung betrifft den Jahres-Bericht und die Wahlen. [3430]

Der Geschäftsstand war am 1. Januar 1864 folgender:

**Das laufende Versicherungs-Kapital beträgt Thlr. 419,381,843 — —**
**Die Kapital- und Prämien-Reserven betragen „ 637,180 26 6**
**Das Grund-Kapital der Gesellschaft beträgt „ 2,000,000 — —**

Die Gesellschaft gewährt nach § 7 ihrer Bedingungen den Hypothekar-Forderungen Schutz. Das Statut der Gesellschaft, deren Bedingungen, die Jahres-Abschlüsse, überhaupt Alles, was Verfassung und Geschäftsführung betrifft und Interesse für ein verehrliches Publikum haben könnte, liegt bei dem unterzeichneten General-Agenten zur Einsicht offen; auch wird derselbe, so wie die Herren Agenten seiner General-Agentur:

in **Breslau** Herr **Louis Dyhrenfurth,** königl. Commercienrath, **Haupt-Agent,** Junkernstraße 1.
- „ „ Herr **C. Altmann,** Neumarkt 33.
- „ „ „ **A. Ehrlich,** Nikolaistraße 13.
- „ „ „ **Julius Freund,** Klosterstr. 11.
- „ „ „ **Fürst u. Co.,** Schmiedebrücke, Hotel de Saxe.
- „ „ „ **Herrm. Geilich,** Friedr.-Wilhelmstr. 51.
- „ „ „ **August Gusinde,** Rosenthalerstr. 4.
- „ „ „ **P. Hiller,** Blücherplatz u. Herrenstr.-Ecke.
- „ „ „ **Louis Israel,** Schweidnitzerstr. 19.
- „ „ „ **S. Lasch u. Co.,** Roßmarkt 13.
- „ „ „ **A. Loska,** Matthiasstr. 28.
- „ „ „ **Joachim Mamroth,** N.-Taschenstr. 12.
- „ „ „ **Marhold u. Kriebel,** Kloster- und Löschstr.-Ecke.
- „ „ „ **Theodor Morgenthal,** Schweidnitzer-Stadtgraben 17.
- „ „ „ **Louis Paculty,** Karlsstr. 7.
- „ „ „ **Julius Schmidt,** Fr.-Wilhelmstr. 13.
- „ „ „ **J. C. A. Scholtz,** Ohlauer-Stadtgr. 17.
- „ „ „ **Paul Seeliger,** Vorwerksstr. 30.
- „ „ „ **Johann Thamm,** Gartenstr. 1.
- „ „ „ **C. M. Winkler,** Klosterstr. 7.
- „ **Beuthen OS,** Hr. **Adolph Eliason, Haupt-Agent.**
- „ **Altwasser** Hr. Rendant **A. Becker.**
- „ **Groß-Baudiß** Hr. **Hugo Conrad.**
- „ **Bauerwitz** Hr. **Isidor Adler.**
- „ **Bernstadt** Hr. Maurermeister **Hübner.**
- „ **Bolkenhain** Hr. Rathmann **C. Geisler.**
- „ **Brieg** Hr. **A. Elsner.**
- „ **Camenz** Hr. **A. Günther** (Firma: **C. F. Dompe**).
- „ **Carlsruh OS.** Hr. **M. Taras.**
- „ **Constadt** Hr. **G. Müller.**
- „ **Dyhernfurth** Hr. Gastwirth **August Spitze.**
- „ **Festenberg** Hr. Bürgermeister a. D. **A. Dortschi.**
- „ **Frankenstein** Hr. **A. B. Siegert.**
- „ **Freiburg i. Schl.** Hr. **W. Fischer.**
- „ **Friedland NS.** Hr. Communal-Rendant **R. Kammler.**
- „ **Glaz** Hr. Commissionär **Fr. Hoffmann.**
- „ **Gleiwitz** Hr. **Moritz Hamburger.**
- „ **Gottesberg** Hr. **A. Schael's** Wittwe.
- „ **Grottkau** Hr. **S. G. Hoffmann.**
- „ **Guttentag OS.** Hr. **J. Friedlaender.**
- „ **Habelschwerdt** Hr. Mauermeister **Schumann.**
- „ **Hausdorf** Hr. **C. Haupt** (Firma: **C. G. Haupt u. Söhne**).
- „ **Hirschberg** Hr. **Fr. Hoffmann.**
- „ **Hultschin** Hr. **Ignatz Odersky.**
- „ **Hundsfeld** Hr. Apotheker **L. Teschner.**
- „ **Josephshof bei Rybnik** Hr. Gutsbesitzer **Bogenhardt.**
- „ **Julinsburg** Hr. Apotheker **Tieling.**
- „ **Kosel** Hr. **Wilh. Worbs.**
- „ **Kranowitz** Hr. **F. Skrzeczek.**
- „ **Kreuzburg OS.** Hr. **W. Strietzel.**
- „ **Landeck** Hr. Seifensiedermstr. **Ferd. Hüttich.**
- „ **Landsberg OS.** Hr. **C. E. Czayka.**
- „ **Leobschütz** Hr. **Jos. Bürkner.**

in **Liebau** Hr. **A. Bohner.**
- „ **Liegnitz** Hr. **Adler** (Firma: **Adler u. Pruske**).
- „ **Löwen** Hr. Inspector **G. Grüttner.**
- „ **Lublinitz** Hr. **L. Eckstein.**
- „ **Medzibor** Hr. **Julius Wichnra.**
- „ **Militsch** Hr. **M. Bandmann.**
- „ **Mittelwalde** Hr. **F. Geisler** (Firma: **Fr. Geisler u. Sohn**).
- „ **Myslowitz** Hr. **A. J. Danziger.**
- „ **Mönchmotschelnitz bei Winzig** Hr. Mühlen-Besitzer **Julius Teichert.**
- „ **Münsterberg** Hr. **Alexander Cohn.**
- „ **Namslau** Hr. **M. Sittenfeld.**
- „ **Neisse** Hr. **B. Trefz.**
- „ „ „ Conducteur **Lehms.**
- „ **Neuhof b. P.-Wartenberg** Hr. Gastwirth **H. Exner.**
- „ **Neumarkt** Hr. **M. Kalmus.**
- „ **Neustadt** Hr. Lotterie-Einnehmer **S. W. Chotzen.**
- „ **Neurode** Hr. **Joseph Klein.**
- „ **Nicolai** Hr. **J. Loewy.**
- „ **Nimptsch** Hr. **Ignatz Breit.**
- „ **Ober-Glogau** Hr. **A. Plaschke.**
- „ **Oels** Hr. **Hirschmann.**
- „ **Ohlau** Hr. Zimmermeister **R. Pfleger.**
- „ **Oppeln** Hr. **Paul Eckerland.**
- „ **Parchwitz** Hr. **E. W. Zimmer.**
- „ **Peiskretscham** H. Oberförster a. D. **Schödon.**
- „ **Pleß** Hr. **J. Sachs.**
- „ **Peterwitz** Hr. **J. Manhaupt.**
- „ **Proskau** Hr. Post-Expediteur **v. Hocke.**
- „ **Rankau** Hr. Maurermeister **Blaschke.**
- „ **Ratibor** Hr. **Oscar Bruck.**
- „ **Alt-Reichenau** Hr. Maurermeister **Schubert.**
- „ **Reichenbach i. Schl.** Hr. **H. Naphtali.**
- „ **Reichenstein** Hr. **R. Zangi.**
- „ **Reichthal** Hr. Kämmerer **C. Warsecha.**
- „ **Reinerz** Hr. Inspector **J. Neumann.**
- „ **Rosenberg OS.** Hr. Institutsvorsteher **Ed. Vogt.**
- „ **Rybnik** Hr. **Abraham Prager.**
- „ **Schmiedeberg i. Schl.** Hr. **Julius Pusch.**
- „ **Schurgast** Hr. **C. Scholz.**
- „ **Schweidnitz** Hr. **Hugo Frommann.**
- „ **Schlawentzütz OS.** Hr. **Joh. Michnik.**
- „ **Strehlen** Hr. **C. Sobirey.**
- „ **Gr.-Strehlitz** Hr. **Theodor Neumann.**
- „ **Striegau** Hr. **Emil Thilo.**
- „ **Stroppen** Hr. **C. R. Knorr.**
- „ **Tarnowitz** Hr. **Max Perls.**
- „ **Tost** Hr. **S. Mockrauer.**
- „ **Trachenberg** Hr. **R. J. Neumann.**
- „ **Trebnitz** Hr. **Siegesmund Lewy.**
- „ **Waldenburg** Hr. **Oscar Gadamer.**
- „ **Warmbrunn** Hr. Graveur und Zinngießer **J. G. Junker.**
- „ **Wartha** Hr. Bürgermeister und Apotheker **Drewitz.**
- „ **Wohlau** Hr. **Paul Klapper.**
- „ **Wünschelburg** Hr. Stadtv.-Vorsteher **H. Grötzebauch.**
- „ **Zauditz** Hr. Post-Exped. **Anton Pluschke.**
- „ **Ziegenhals** Hr. **F. L. Peickert.**
- „ **Zülz OS.** Hr. Apotheker **Jos. Christ.**

bereitwillig jede passende Erleichterung bei Versicherungs-Einleitungen gewähren.

Breslau, im April 1864.

**C. M. Schmook,** General-Agent, Bischofsstraße Nr. 6.

---

## Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 9. April 1864.

| | feine, | mittle, | ord. Waare. | |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, weißer | 65— 67 | 63 | 53—59 | Sgr. |
| dito gelber | 60— 62 | 59 | 54—58 | " |
| Roggen ...... | 41— 42 | 40 | 39 | " |
| Gerste ....... | 35— 37 | 33 | 30—31 | " |
| Hafer ........ | 28— 29 | 27 | 25—26 | " |
| Erbsen ....... | 45— 47 | 42 | 38—40 | " |

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Raps ........... | 208 | 198 | 188 | Sgr. |
| Winterrübsen .... | 198 | 188 | 178 | " |
| Sommerrübsen... | 168 | 158 | 148 | " |

**Amtliche Börsennotiz** für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13 11/12 Thlr. B., 13¾ G.

| 8. u. 9. April | Abs. 10 U. | Mg. 6 U. | Nchm. 2 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. bei 0° | 331'''84 | 331'''60 | 331'''92 |
| Luftwärme | — 0,4 | — 1,0 | + 0,5 |
| Thaupunkt | — 0,9 | — 2,1 | — 0,9 |
| Wind | NW | NW | NW |
| Wetter | bd. Sch. | bd. Sch. | bd. Sch. |

## Breslauer Börse vom 9. April 1864. Amtliche Notirungen.

| Wechsel-Course. | | |
|---|---|---|
| Amsterdam.. | kS | — |
| dito | 2M | — |
| Hamburg.... | kS | — |
| dito | 2M | — |
| London..... | kS | — |
| dito ...... | 3M | — |
| Paris ...... | 2M | — |
| Wien öst. W. | 2M | — |
| Frankfurt ... | 2M | — |
| Augsburg ... | 2M | — |
| Leipzig ..... | 2M | — |
| Berlin ..... | kS | — |

| Gold- u. Papiergeld. | Brief. | Geld. |
|---|---|---|
| Ducaten ....... | 96 | — |
| Louisd'or ..... | 110½ | — |
| Poln. Bank-Bill. | — | — |
| Russ. dito | 84¾ | 84¼ |
| Oesterr. Währg. | 86½ | 86 |

| Inländ. Fonds. | Zf | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Freiw. St.-A. | 4½ | — | — |
| Preus.A. 1850 | 4 | 95½ | — |
| dito 1852 | 4 | 95½ | — |
| dito 1854 | 4½ | 100¼ | — |
| dito 1856 | 4½ | 100¼ | — |
| dito 1859 | 5 | — | 105 |
| Präm.-A. 1854 | 3½ | — | 123 |
| St.-Schuldsch. | 3½ | 90¼ | — |
| Bresl. St.-Obl. | 4 | — | — |
| dito | 4½ | — | — |
| Posen. Pfdbr. | 4 | — | — |
| dito | 3½ | — | — |
| Pos. Cred.-Pf. | 4 | 94 11/12 | — |

| | Zf | Brief. | Geld. |
|---|---|---|---|
| Schles. Pfdbr. à 1000 Th. | 3½ | 93½ | — |
| dito Litt.A. | 4 | 100 7/12 | — |
| dito Rust. | 4 | 100 7/12 | — |
| dito Litt.C. | 4 | 100½ | — |
| dito Litt.B. | 4 | — | — |
| dito | 3½ | — | — |
| Schl. Rentnbr. | 4 | 99½ | — |
| Posen. dito | 4 | 95¾ | 95¼ |
| Schl. Prv.-Obl. | 4½ | — | — |
| **Eisenb.-Prior.-A.** | | | |
| Brsl.-Sch.-Fr. | 4 | 95½ | — |
| dito | 4½ | — | — |
| Köln-Minden. | 4 | 91¼ | — |
| Ndrschl.-Mrk. | 4 | — | — |
| dito Ser. IV. | 5 | — | — |
| Oberschles... | 4 | 95½ | — |
| dito | 4½ | 100¾ | — |
| dito | 3½ | 82½ | — |
| Kosel-Oderb. | 4 | — | — |
| dito | 4½ | — | — |
| dito Stamm- | 5 | — | — |

| Inl. Eisenb.-St.-A. | Zf | |
|---|---|---|
| Brsl.-Sch.-Fr. | 4 | 128½ bz. |
| Köln-Minden. | 3½ | — |
| Neisse-Brieg. | 4 | 84½ bz.G. |
| Ndrschl.-Mrk. | 4 | — |
| Obrschl. A. C. | 3½ | 155½ B. |
| dito B. | 3½ | 142 B. |
| Rheinische .. | 4 | — |
| Kosel-Oderb. | 4 | 60⅛ bz.G. |
| Opp.-Tarnw.. | 4 | 67½ G. |

| Ausländ. Fonds. | Zf | |
|---|---|---|
| Poln. Pfndbr. | 4 | 77¾ B. |
| dito Sch.-O. | 4 | — |
| Krak.-Obschl. | 4 | — |
| Oest. Nat.-A. | 5 | 69¾—70 bz. |
| Italien. Anl. | 5 | — |
| Oester. L. v. 60 | 5 | 82¾, ⅝, ½ bz.G. |
| dito 64 pr. St. 100 Fl. | — | 55¾ bz. |
| **Ausländ. Eisenb.** | | |
| Wrsch.-Wien. | 5 | — |
| Fr.-W.-Nrdb. | 4 | 61¾ bz.B. |
| Mecklenburg. | 4 | — |
| Mainz-Ldwgs. | 4 | — |
| Gal. Ludw.-B. Silb.-Prior. | 5 | — |
| **Ind.-u. Bergw.-A.** | | |
| Schl. Feuer-V. | 4 | — |
| Min. Brgw.-A. | 5 | 26⅝ G. |
| Brsl. Gas-Act. | 5 | — |
| Schl. Znkh.-A. | — | — |
| **Preuss. und ausl. Bank-A. u. Obl.** | | |
| Schles. Bank | 4 | 103¼ bz. |
| Schl. Bank.-V. Hyp.-Oblig. | 4½ | 100 B. |
| Disc.-Com.-A. | 4 | — |
| Darmstädter. | 4 | — |
| Oester. Credit | 5 | 81¼—⅝ bz.B. |
| Posn. Prov.-B. | 4 | — |
| Genf. Cred.-A. | 4 | — |

**Die Börsen-Commission.**

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.